Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 91. (Erstes Blatt.) Samstag, 25. April 1891. (Marcus, Ev.) XVIII. Jahrgang.

Die Neuss-Grevenbroicher Zeitung

hat eine

große Vervollständigung ihres Inhaltes

erfahren. Durch Verbindung mit einem der größten Telegraphen-Bureaus sind wir in Stand gesetzt, den Lesern die neuesten Nachrichten, welche andere Zeitungen erst Abend oder am darauf folgenden Tage bringen, bereits Morgens und Mittags zu bieten.

Unser Privatdepeschen-Verkehr hat eine bedeutende Ausdehnung erhalten, so daß wir fortan mit den ersten Blättern gleichzeitig die politischen Nachrichten bringen werden.

Indem wir diese neue Vergrößerung unsern Lesern bieten, danken wir allen, welche durch ihre eifrige Unterstützung es uns ermöglichten, diesen weiteren Schritt zur Vervollkommnung unserer Zeitung zu thun. Wir verbinden damit die Bitte, das Wohlwollen uns zu erhalten und auch ferner für die Verbreitung dieser Zeitung, die sich das amtliche Organ der Katholiken unserer Kreise nennen darf, einzutreten.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung ist die billigste katholische Zeitung am Niederrhein, die meistverbreitete in den Kreisen Neuß-Grevenbroich.

Abonnements auf die Monate Mai und Juni werden bei Post, Expedition, Agenturen und Boten entgegengenommen.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung wird frei bis Ende des Monats jedem geliefert, der jetzt bereits für die Monate Mai und Juni neu abonnirt.

Probenummern gratis!

Katholiken, werbet für Eure Zeitung!

Ergebenst

Redaction und Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N. **Berlin**, 23. April.

Die Berliner Katholiken haben am gestrigen Abend gezeigt, daß sie trotz aller widrigen Verhältnisse, die in Berlin auf dem katholischen Leben lasten, eine große und herrliche Versammlung abzuhalten vermögen. Sie haben zugleich vor aller Welt bekundet, wie sehr sie unsern verewigten Windthorst bis über das Grab hinaus verehren und lieben. Denn einer Gedächtnißfeier für Windthorst galt die Versammlung im Tivolisaal, an der über 3000 Katholiken Theil nahmen. Um das recht zu würdigen, muß man bedenken, daß der Bußtag nach altem Herkommen ein allgemeiner Ausflugtag für die Berliner ist und daß in diesem Jahre gerade am Bußtag das langentbehrte Frühlingswetter sich verlockend eingestellt.

Eine solche Versammlung hat für Berlin eine ganz außerordentlich große Bedeutung. Einerseits, indem sie bei den Andersgläubigen den Respect vor dem Katholicismus belebt. Andererseits — und das ist die Hauptsache — indem sie auf die in der Riesenstadt zerstreuten Katholiken sammelnd, erbauend und ermuthigend einwirkt. Diese Versammlung setzte den segensreichen Einfluß fort, den die erhebende Todtenfeier in der Hedwigskirche und der imposante Leichenzug auf das katholische Leben in Berlin eingeleitet haben. Auch außerhalb Berlins wirken diese Ereignisse günstig. Von allen Seiten findet der Gedanke Zustimmung, in Berlin dem großen Centrumsführer ein Denkmal zu setzen in Gestalt einer Kirche des h. Ludwig. Daneben erheben sich Stimmen, welche zur sofortigen Schaffung von Mitteln zur Vermehrung der Seelsorgkräfte auffordern. Die Erkenntniß von der schrecklichen Nothlage, in welcher sich der Katholicismus in Berlin befindet, verbreitet sich im ganzen Lande, und daran schließt sich natürlich sofort das Bestreben, zu helfen.

Diejenigen Berliner, welche sich draußen in der „Provinz" als Reichshauptstädtler aufspielen, haben die Welt in den Glauben versetzt, daß bei den Berlinern der Mund sehr groß und die Bescheidenheit sehr klein sei. Den Berliner Katholiken wird man aber das Zeugniß nicht versagen können, daß sie weder vorlaut noch unbescheiden sind. Eher könnte man ihnen einen Vorwurf daraus machen, daß sie zu lange geschwiegen, daß sie nicht schnell und nicht kräftig genug die entsetzliche Kirchennoth an die Oeffentlichkeit gebracht und Hilfe gefordert haben. Es gibt manche winzige Missionsgemeinde, die viel eher und viel stärker den Klingelbeutel geschwungen hat, als Berlin, und doch stehen in Berlin tausendmal soviel katholische Seelen am Rande des Abgrunds, als in den kleinen Diaspora-Gemeinden.

Möge der Bericht über die herrliche Windthorst-Feier in das Reich hinaus wiederum die Mahnung tragen: Laßt die Seelen der Katholiken in Berlin nicht leiden unter den Antipathien gegen diese Stadt! Bedenkt, daß viel Tausende von Katholiken alljährlich dem Irr- und Unglauben verfallen, weil es an den nöthigen Geldmitteln für Seelsorge und Kirchenbau fehlt! Es handelt sich um das ewige Heil eurer Brüder und Schwestern und um die Ehre des Katholicismus, und diese Güter sind doch wohl Allen ein kleines Opfer werth.

Von dieser kirchlichen Angelegenheit müssen wir einen weiten Sprung machen auf das Gebiet der Heilkunde. So eben geht nämlich durch die Presse die Nachricht, daß der Züricher Professor Klebs ein gereinigtes Tuberkulin herstelle, das die bedenklichen Wirkungen des Koch'schen Mittels vermeide und die Heilwirkung in erhöhtem Grade erziele. Ich fürchte, daß ein Theil der Leser von den Wogen der sog. öffentlichen Meinung mit fortgerissen ist und von dem Koch'schen Mittel nichts mehr wissen will. Dagegen habe ich für meinen Theil stets an der Hoffnung festgehalten, daß auf dem Koch'schen Wege doch etwas zu erreichen ist, und die Verhandlungen auf den verschiedenen ärztlichen Versammlungen haben mich stets in dieser Hoffnung bestärkt. Denn neben den vielen Mißerfolgen kamen dort immer wieder Fälle zur Sprache, die klarlegten, daß die Koch'sche Lymphe einen Einfluß auf die tuberkulösen Vorgänge äußere, wie kein anderes Mittel. Der Züricher Professor hat nun den Versuch gemacht, die Koch'sche Lymphe, die bisher in etwas roher Weise aus den Bacillen-Culturen gewonnen wird, gewissermaßen zu raffiniren, die unnützen oder gar schädlichen Stoffe auszuscheiden und den heilsam wirkenden Stoff rein darzustellen. Auf diesen Weg wurde er geleitet durch die Wiederholung der Thierversuche, von denen bekanntlich Koch auch ausgegangen ist. Bei den Thieren zeigen sich die bedenklichen Nebenwirkungen der Lymphe nicht so, wie beim Menschen, während die gute Wirkung viel regelmäßiger und erfolgreicher auftritt. Daraus schloß Prof. Klebs, daß in dem Koch'schen Tuberkulin Stoffe enthalten seien, die im menschlichen Körper als Gifte wirken, im thierischen Körper aber nicht oder wenigstens nicht in so hohem Grade. Diese schädlichen Bestandtheile hat er nun entfernt und einen Auszug aus der Lymphe hergestellt, der bloß $^1/_{200}$ von der ursprünglichen Masse darstellt. Dieses Rein-Tuberkulin soll nun im Krankenhause erprobt werden.

Sollen wir nun Victoria rufen und das wahre Heilmittel gegen die Schwindsucht für entdeckt halten? O nein; die Erfahrung hat alle Welt etwas vorsichtig gemacht. Am Ende ist der Klebs'sche Stoff auch noch nicht der richtige Auszug aus der Lymphe. Aber auch dann muß man nicht gleich die Flinte in's Korn werfen, sondern die Forscher müssen sich weiter bemühen, um endlich den Stoff, der die besondere Wirkung auf das tuberkulöse Gewebe ausübt, rein herzustellen. Wahrscheinlich wird auch Koch selber die Verbesserung seines Verfahrens in die Hand nehmen, nachdem er von der Reise heimgekehrt ist und die Berichte über die Wirkungen seiner Lymphe gründlich geprüft hat. —

Nun wollen wir schnell noch einen Abstecher machen auf das Gebiet der Dichtkunst. Es besteht bekanntlich eine Stiftung für einen Schillerpreis, der alle drei Jahre für das beste neue Bühnenwerk verliehen werden soll. Die Herren Richter haben sich nun dieses Mal über ein preiswürdiges Drama nicht zu einigen vermocht. Ein Theil der Commission wollte Herrn Sudermann, dem „Realisten", für sein Drama „Die Ehre" den Preis geben; aber die anderen wollten von einer Anerkennung und Unterstützung dieser „modernen" Richtung mit ihren Derbheiten und ihrer Vorliebe für Häßlichkeit und Schmutz nichts wissen. — Von dieser Seite wurde der hochpathetisch und hoch-„patriotische" Dichter Ernst v. Wildenbruch auf die Liste gesetzt. Derselbe verarbeitet die preußische Geschichte zu Dramen mit Schiller'schem Schwung und Schwulst und leider auch mit gar zu viel höfisch-politischer Tendenz. Wahrscheinlich hätte doch Herr Sudermann den Preis bekommen, wenn nicht von sehr hoher Stelle entschieden Einspruch erhoben wäre gegen eine solche Förderung der „realistischen Kunstrichtung", deren lebhafteste Gönnerin die Socialdemokratie ist. Weil nun weder der Hinterhaus-Dramatiker noch der Palast-Dramatiker die Mehrheit erlangen konnte, gab man den Preis zwei alten Schriftstellern, die mit der Bühne und der dramatischen Poesie nichts zu schaffen haben: dem Berliner Erzähler Fontane und dem Lyriker Klaus Groth. Darob ist nun die Welt der Dramendichter und ihres Anhanges gar nicht erbaut. Das größere Publikum wird sich wohl nicht sonderlich über diese Streitigkeiten innerhalb der Künstlerzunft erhitzen. Meinerseits möchte ich nur den unmaßgeblichen Vorschlag machen, mit dem ganzen Schillerpreis aufzuräumen und das Geld zu einem nützlicheren Zwecke zu verwenden, vielleicht zur Versorgung alter oder invalider Dichter, die auf ihren Lorbeeren Hunger leiden. Ein Preis für ein Bühnenwerk ist in jetziger Zeit wirklich überflüssig. Die Fabrikation von Schauspielen ist ein brillantes Geschäft. „Die Ehre" hat Herrn Sudermann in die Hunderttausende eingebracht und ist noch lange keine ausgemolkene Kuh. Weshalb soll man denn in diese goldene Fluth auch noch den Schillerpreis hineinwerfen? Herr v. Wildenbruch bekommt als Hofdichter auch Geld und Auszeichnungen genug; er braucht keine weitere Unterstützung mehr für sein Talent. Also fort mit der Prämiirung von „Meistern" und „Meisterwerken", die ihren Lohn schon anderswo reichlich bekommen. Gebe man das Geld entweder den ausgedienten oder den angehenden Schriftstellern. In letzterem Falle etwa in der Form von Preisausschreiben für die Erstlinge junger Dichter. Auf diese Weise wird vielleicht alle zehn oder zwanzig Jahre ein Talent an's Tageslicht gezogen, was sich sonst nicht emporgearbeitet hätte. Aber die unerläßliche Vorbedingung wäre die volle Unabhängigkeit des Preisgerichtes und eine Besetzung desselben, welche alle politische, religiöse und ästhetische Einseitigkeit ausschließt.

Sollte unter den Lesern sich ein Jüngling oder gar eine Jungfrau befinden, der oder die zum „Dichten" berufen zu sein glaubt, so möchte ich kraft meines höhern Alters und einiger Erfahrung ihnen den Rath geben: 1) nur in den Mußestunden zu dichten, ohne die prosaische Berufsthätigkeit darunter leiden zu lassen, und 2) sich nicht auf „Preise" oder sonstige Glücksfälle zu verlassen, sondern nur auf dem geraden Wege mit eigener Kraft vorwärts zu streben, immer bereit, im Fall des Mißlingens in Gemüthsruhe zu sagen: „Na, dann nich!"

Deutschland.

Berlin, 25. April, 7.25 Morgens. (Telegr.) Feldmarschall Graf Moltke ist gestern Abend 9¾ Uhr in Folge Herzschlags gestorben.

* Helmuth Karl Bernhard Graf von Moltke, preuß. Generalfeldmarschall, wurde geboren am 26. Okt. 1800 zu Parchim in Mecklenburg als Sohn des dän. Generals Victor v. Moltke. Er hat wie nur wenige Feldherren ein Leben voll von strategischen Erfolgen durchgemacht. Seine Verdienste in den Kriegen von 1866 und 1870/71, ganz besonders aber der letzten, werden dem deutschen Volke unvergeßlich bleiben und sichern ihm einen Ehrenplatz unter den größten Strategen aller Zeiten.

⊙ **Berlin**, 24. April. Die Köpenicker Schulverhältnisse sind schon lange ein Stein des Anstoßes für uns Katholiken gewesen. Wie unsern Lesern aus mehrfacher früherer Mittheilung bekannt, gibt es dortselbst eine große Anzahl katholischer Kinder, für welche die katholische Gemeinde auf ihre Kosten eine Schule errichtete und unterhielt. Vor einiger Zeit nun wurde das Local polizeilicherseits geschlossen und damit Lehrer und Kinder auf die Straße gesetzt. Der protestantische und liberale Stadtrath von Köpenick weigerte sich mehrfach hartnäckig, auf Gemeindekosten eine confessionelle katholische Schule einzurichten. Die ‚Germania' hat sich das Verdienst erworben, für die Interessen der so ungleich behandelten Katholiken durch häufige Monirung einzutreten zu sein und zwar mit Erfolg. Es wird nämlich jetzt gemeldet, der neue Kultusminister habe den Regierungspräsidenten in Potsdam angewiesen, beim Bezirksausschuß Klage zu führen gegen die Stadt Köpenick, um dieselbe zur bedingslosen Umwandlung einer katholischen Privatschule in eine katholische Gemeindeschule zu zwingen. Der Kultusminister hat sich durch diesen energischen Schritt zur Parität bei den Katholiken Vertrauen und Dank erworben. Möge es uns zur Lehre dienen, daß ein mannhaftes Eintreten für gerechte katholische Forderungen, wenn auch langsam, so doch endlich zum Siege führt. Halbheit, dies merke man sich hier wieder einmal, hätte dies nie erreicht!

* Das Herrenhaus erledigte am Donnerstag einige kleinere Vorlagen, darunter in nochmaliger Schlußberathung die Novelle zum Wassergenossenschaftsgesetz für die Wupper und den Gesetzentwurf betreffend die Heranziehung der Fabriken zu Vorausleistungen für den Wegebau in Schleswig-Holstein. Freitag steht das Einkommensteuergesetz zur Berathung.

* Die Uniformen der Kommunalpolizeibeamten sollen, wie die ‚Post' aus Breslau erfährt, revidirt und mit den bestehenden Bestimmungen in Einklang gebracht werden. Es ist übel vermerkt worden, daß das Tuch der Uniform-Paletots zu sehr dem der Officier-Paletots ähnelt und daß die Achselklappen der Beamten bis auf die Dimensionen der Zahlmeister-Achselstücke zusammengeschrumpft sind.

* Das Hauptorgan der Socialdemokraten, der ‚Vorwärts', warnt die westfälischen Kohlenarbeiter dringend vor dem Streik: „Nach Lage der Sache kann diese Bewegung, wenn sie wirklich die gefürchtete Ausdehnung gewinnt, nur mit der vollständigen Niederlage der Arbeiter enden; es bedürfe eines hohen Maßes von Einsicht, Klugheit und Selbstbeherrschung, um die teuflischen Absichten, womit von einzelnen Stellen vorgegangen werde, zu Schanden zu machen. Leider scheint ein großer Theil der Bergarbeiter diese Selbstbeherrschung und Einsicht nicht zu besitzen. Vor 2 Jahren war den Arbeitern in Folge der großen Ausstände die Möglichkeit gegeben, sich in neubegründeten Verbänden selbstständig mit den Lohn- und Arbeiter-Verhältnissen zu befassen. Wir fürchten, daß diese junge Freiheit wieder verloren geht, wenn die Arbeiter sich in der jetzigen Krisis nicht beherrschen. Das Resume des Artikels ist: „Die Streiks werden jetzt für die Arbeiter nur großes Elend im Gefolge haben, die Organisationen zerstören und die souveräne Allmacht der Unternehmer auf Jahre hinaus begründen. In vielen Fällen werden die Börsenmanöver Preistreibereien begünstigen."

* Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch erledigte am 20. und 21. April die §§ 67—71 über Geschäftsunfähigkeit und beschränkte Geschäftsfähigkeit, ohne dabei Abänderungen von größerer grundsätzlicher Bedeutung vorzunehmen.

* Aus dem Nachtrag zum Reichshaushaltsetat veröffentlicht der ‚Reichsanzeiger' heute die genauen Zahlen. Es handelt sich demnach um den Gesammtbetrag von M. 4,919,171, wovon M. 337,155 auf fortdauernde, M. 1,742,016 auf einmalige Ausgaben des ordentlichen Etats und M. 2,840,000 auf einmalige Ausgaben des außerordentlichen Etats entfallen. Auf Matrikularbeiträge sollen hiervon M. 3,003,536 kommen, während M. 2,840,000 außerordentliche Deckungsmittel, wovon erst noch M. 1,640,000 durch Anleihe beschafft werden müssen, entnommen werden sollen. Im Einzelnen werden verlangt: Zuschuß behufs Förderung von Cultur und Handel im Schutzgebiet von Kamerun M. 1,425,000, Erhöhung der

zehnten Rate für das Reichstagsgebäude um M. 1,200,000, unterseeische Telegraphenverbindung von Wangeroog nach Helgoland M. 190,000, Legung eines neuen Telegraphenkabels von Emden nach Lowestoft M. 950,000.

* Die ‚Staaten-Correspondenz' behauptet, frühere Andeutungen wiederholend, der freisinnige Abg. Rickert werde demnächst in ein wichtiges Staatsamt berufen. — Die ‚Kreuzztg.' bringt unter dem Titel „Quieta non movere" heftige Ausfälle gegen den Minister v. Herrfurth und seine „geistvolle" Behandlung der Landgemeinde-Ordnungsfrage.

* **Altona**, 24. April. Der von den Socialdemokraten für den 3. Mai beabsichtigte Umzug ist verboten worden.

* **Dresden**, 23. April. Der Kaiser ist heute Morgen 9 Uhr auf dem Böhmischen Bahnhofe hier eingetroffen und hat sich alsbald nach Strehlen begeben. Die Königin Carola und Prinz Georg von Sachsen mit Familie erwarteten den Kaiser an der Haltestelle Strehlen und geleiteten denselben nach der königlichen Villa, während das kaiserliche Gefolge sich nach dem Residenzschlosse begab. Um 12 Uhr ist die Königsparade angesetzt. Um 4 Uhr findet Tafel in der Villa Strehlen statt, an welcher der Kaiser, der König und die Königin, sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Großherzog von Oldenburg, die Herzogin Adelheid, die Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein theilnehmen werden. Die Abreise des Kaisers nach Eisenach ist auf Abends 7 Uhr festgesetzt.

Belgien.

* **Brüssel**, 23. April. Der ‚Patriote' hält auf Grund seiner in den belgischen Kohlenbecken, insbesondere im Becken von Lüttich, eingezogenen Erkundigungen einen allgemeinen Ausstand für nicht wahrscheinlich; die socialistischen Blätter sprechen die entgegengesetzte Ansicht aus.

S **Brüssel**, 23. April. Der radikalliberale Bürgermeister Buls gestattet am 1. Mai eine Straßenmanifestation unter der Bedingung, daß die Gemeinde-Verwaltung den Umzugsweg bestimmen kann und die Zugführer für die Ordnung garantiren.

Frankreich.

F **Paris**, 23. April. Der erste Jahrescongreß der Notare Frankreichs wird am 16. Juni in Grenoble eröffnet.

Italien.

A **Rom**, 23. April. Sr. Em. Kardinal Rampolla hat dem hl. Vater die Antwort der Centrumsführer Graf v. Ballestrem, Baron Heereman und Graf von Preysing auf das Ihnen bei Anlaß des Hinscheidens Windthorsts zugesandte Schreiben eingehändigt. Das Schreiben der Centrumsmänner hat auf den hl. Vater sehr guten Eindruck gemacht und er lobte die Treue der deutschen Katholiken. Noch gestern Abend beauftragte der Kardinal-Staatssekretär den Abgeordneten Cahensly, dem Centrum seine besten Grüße zu überbringen mit dem Wunsche, das Centrum möge in seiner hervorragenden Tradition fortfahren (continuer à suivre sa noble tradition).

England.

* **London**, 24. April. Stanley ist soeben von seiner americanischen Reise zurückgekehrt und in Queenstown gelandet. Er erklärte den ihn empfangenden Journalisten, die Meldungen von seiner Ernennung zum Gouverneur des Congostaats seien falsch. In Liverpool, wo Stanley heute Abend eintrifft, veranstaltet die Municipal tät einen glänzenden Empfang. Nach einigen Tagen der Ruhe wird sich Stanley nach London und Brüssel begeben.

Afrika.

* **Bissao**, 23. April. Das Kanonenboot Hyäne hat die hiesigen Deutschen, da der Platz bedroht ist, an Bord genommen und geht mit ihnen in See. In Bissao ist ein Aufstand der Neger gegen die Portugiesen ausgebrochen, der nach frühern Meldungen niedergeschlagen worden war, aber jetzt wieder größern Umfang angenommen zu haben scheint.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. April.

Das Abgeordnetenhaus nahm in der Schlußabstimmung die Landgemeinde-Ordnung mit 327 gegen 23 Stimmen an, dagegen stimmten von Seiten des Centrums v. Schalscha, Graf Ziethen, dagegen von den Freiconservativen Seidel, Bülow (Eckernförde), Spangenberg und Gerlich, von den Conservativen Bartels, Bassewitz, v. Bodenhausen, Bohtz, Born-Fallois, Buch, v. Bredow, Fölkersamb, Kasch, Kröcher, v. Meyer-Arnswalde, Prätorius, Reck, Sack, Wackerbarth, Werdeck und Wüsten. Die National-Liberalen, Freisinnigen und Polen stimmten geschlossen dafür.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in erster und zweiter Lesung die Novelle zur evangelischen Kirchenverfassung nach kurzer Debatte und berieth sodann das Rentengütergesetz. Sämmtliche Redner verlangten die Ablösbarkeit der ganzen Rente. Minister v. Heyden erklärte, an diesem Punkte werde die Vorlage nicht scheitern. Das Haus vertagte sich dann auf morgen.

Herrenhaus.

Das Herrenhaus verhandelt heute über das Einkommensteuergesetz. Zweigert, Camphausen und Graf Mirbach sprechen sich gegen die Doppelbesteuerung der Actionäre aus, und beantragen Rückerstattung. Camphausen glaubt, damit und mit der Progressiv-Steuer von 3 auf 4 pCt. für die höhern Einkommen bahne man der Socialdemokratie die Wege. Die Aufgabe des Herrenhauses sei, den Grundsatz gleicher Gerechtigkeit wiederherzustellen und hochzuhalten. (Beifall.) Miquel und Generalsteuerdirector Burghart widerlegen zahlenmäßig die Ausführungen Camphausens. Auch Bräsicke (Bromberg) tritt lebhaft für die sog. Doppelbesteuerung ein. Graf Ziethen (Schwerin) weist den Vorwurf zurück, als ob man mit dem Votum dafür der Social-Demokratie die Wege ebne. (Beifall.) Nachdem noch v. Helldorf für den Beschluß des Abgeordnetenhauses sich ausgesprochen, wird der Antrag Zweigert mit geringer Mehrheit abgelehnt. Die Doppelbesteuerung ist damit aufrecht erhalten.

Das Herren-Haus beräth sodann den Steuer-Tarif. Hr. v. Kleist-Retzow, v. Durant und v. Helldorf vertheidigen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses (Progression bis 4 pCt.). Die Herren Graf Mirbach, Fürst Hatzfeld, Graf Pfeil, v. Wedell-Piesdorf befürworten dagegen den Commissions-Beschluß auf Beibehaltung von 3 pCt. Finanzminister Miquel wies den Vorwurf zurück, als ob der Progression eine socialistische Tendenz beiwohne. Die spätere Unterscheidung zwischen fundirtem und unfundirtem Einkommen werde die jetzigen Sätze wieder verändern, dieselben seien also provisorisch. Es handele sich nicht um eine Principienfrage, sondern lediglich um eine Opportunitätsfrage. Das Haus nahm hierauf mit 100 gegen 56 Stimmen den Commissionsbeschluß an. Fortsetzung morgen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 25. April.

§ **Hat der Frühling seinen Einzug gehalten?** Man weiß noch nicht recht, ob man diese Frage bejahen soll oder nicht. Der 1. Mai steht vor der Thüre, aber draußen in der freien Natur sieht es verhältnißmäßig noch recht winterlich aus. Die Sonne will noch immer nicht recht heraus mit ihren warmen Strahlen. Der Wind fegte die letzten Tage noch sehr kalt über die Fluren, die lieben Frühlingsboten singen nichtsdestoweniger schon, daß es eine wahre Lust ist, ihnen zu lauschen. Die meisten der kleinen gefiederten Gäste sind bei uns eingetroffen, vor allem die liebe Schwalbe. Der Landmann schaut noch immer mit Besorgniß nach der Witterung aus. Die anhaltende Kälte des vergangenen Winters hat dem Winterweizen arg zugesetzt; fast ebenso steht es mit dem Roggen. So ist der Landmann gezwungen, seine Aecker neu anzubauen und mit geringerem Sommerweizen zu bestellen. Ebenso stimmen viele Geschäfte Klagelieder an. Auch mit der Industrie steht es flau. Ueberall hört man klagen, theilweise allerdings auch gewohnheitsmäßige. Doch vertrauen wir auf den Wettermacher dort oben. Er wird schon Alles zu unserem Besten fügen und vielleicht trotz der diesjährigen ungünstigen Ernteaussichten uns, wie schon öfter, eine gesegnete Ernte geben.

§§ **Haupt-Versammlung der Lehrer und Lehrerinnen des Kreises Neuß.** Unter dem Vorsitze des Königlichen Kreisschulinspectors Herrn Dr. Finkenbrink fand am Donnerstag den 23 April d. J. im Hotel Berghaus zu Neuß eine Hauptversammlung der Lehrer und Lehrerinnen des Kreises Neuß statt. Der Königliche Landrath Herr Dr. Freiherr v. Schorlemer und die Herren Lokalschulinspectoren Oberpfarrer Junker und Pfarrer Hermanns aus Neuß sowie Pfarrer Savels aus Heerdt beehrten die Versammlung mit ihrer Gegenwart. Die Versammlung wurde um 9 Uhr mit dem Liede „Alles meinem Gott zu Ehren" eröffnet. Der Herr Vorsitzende hieß die Anwesenden herzlich willkommen und sprach den Wunsch aus, daß auch an den diesmaligen Verhandlungen sich Alle mit regem Eifer betheiligen möchten, um reiche Belehrung und Anregung zu weiterer Schularbeit zu erhalten. Dann widmete er dem vor einigen Tagen in Holzbüttgen verstorbenen Hauptlehrer Herrn Schumacher einen warmen Nachruf und forderte die Anwesenden auf, das Andenken des theueren Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

Nach Verlesung des Berichtes der Hauptversammlung des Jahres 1890 sprach der Herr Kreisschulinspector über den Rechenunterricht auf der Oberstufe des Drei- bezw. Sechsklassensystems als Fortsetzung des Vortrages der vorigen Hauptversammlung. Er bestimmte den Unterrichtsstoff nach den allgemeinen Bestimmungen und gab dann mannigfache bedeutsame Anleitungen und Belehrungen für die Behandlung dieses Stoffes, besonders aber für die so wichtige Decimalrechnung. Auch hier legt er auf die Anschauung an wirklich praktischen Dingen großen Werth und will neben dem Vorzeigen und Theilen des Meterstockes auch das Markstück wohl berücksichtigt wissen. Da das Komma bei der Rechnung von Decimalen von großer Wichtigkeit ist, so soll demselben besondere Aufmerksamkeit gewidmet und die Kinder zu rechter und sicherer Anwendung desselben befähigt werden. Die Kenntniß des Tausendstel will der Herr Kreisschulinspector nicht durch das 10-Markstück, da die Theilung desselben nicht geläufig, sondern durch den Meterstab vermitteln. Der Begriff von der Größe der Decimalen ist den Kindern recht klar zu geben. Bezugnehmend auf den Gebrauch der Decimalrechnung im praktischen Leben, ist große Fertigkeit im Gebrauch der Decimalen bis zu den Tausendsteln zu erstreben, dagegen die Einführung in den Zahlenkreis bis Million zu beschränken. Die Regeln über den Stellenwerth der Decimalen sowohl wie über die Grundrechnungen der Decimalrechnung sind nach erlangter Einsicht zu geben, einzuprägen und auf die Beachtung derselben stets zu halten. — Wenn auch das Rechnen mit gemeinen Brüchen beschränkt ist, so hält der Herr Vorsitzende es doch für nothwendig, durch vielseitige praktische Anschauung in das Verständniß derselben einzuführen; das Erweitern und Kürzen der Brüche und die Grundrechnungen mit denselben, sowie die Verwandlung der gemeinen Brüche in Decimalen bis zu sicherer Anwendung zu bringen, besonders auch das Zuzählen und Abziehen ungleichnamiger Brüche, wobei dem Suchen des Hauptnenners besondere Sorgfalt zuzuweisen ist.

Von den nun folgenden Rechnungsarten empfiehlt der Herr Vorsitzende besonders den Dreisatz als die wichtigste Art langsam und gründlich durchzunehmen und erst nach erlangter Sicherheit im Mündlichen das Schriftrechnen folgen zu lassen. Was mündlich gerechnet werden kann, führe man nicht schriftlich aus. Die Aufgaben sind bezüglich der darin enthaltenen Angaben zu erklären, besonders aber die Aufgaben des umgekehrten Dreisatzes und der Zinsrechnung.

Bei der Auswahl der Aufgaben ist auf Geschlecht und Wohnort der Kinder Rücksicht zu nehmen; auch sollen Aufgaben aus der Geschichte, Geographie und der Naturgeschichte, besonders über den Nutzen und Schaden der Thiere, zugezogen werden. Zum Schlusse empfiehlt der Herr Kreisschulinspector folgende Punkte zur besonderen Beachtung: Reichliche Anschauung, fleißiges Kopfrechnen, beim Schriftrechnen große deutliche Ziffern, sorgfältige Auswahl und Stufenfolge der Aufgaben, Benutzung der Reihenvortheile und sichere Grundlegung für's Leben bei minder begabten Kindern.

Hierauf behandelte Hr. Prediger-Neuß in einem Vortrage die Frage: Wie hat sich der Unterricht in der Geschichte zu gestalten, um die Schüler zu königstreuer und vaterländischer Gesinnung zu erziehen? Den Gegenvortrag hatte Hr. Hauptlehrer Coßmann-Neuß. Aus den mit großem Fleiße gearbeiteten Vorträgen und den sich an dieselben anschließenden interessanten Verhandlungen wurden folgende Gesichtspunkte aufgestellt, nach denen der Geschichtsunterricht in der Volksschule zu ertheilen ist: Die vaterländische Geschichte ist die Darstellung des von Gott gewollten und geleiteten Entwicklungsganges des deutschen Volkes und der Gegenstand für den Geschichtsunterricht der Volksschule. Aufgabe des Geschichtsunterrichtes ist: a. Vermittelung des Verständnisses des geschichtlichen Entwicklungsganges unseres Volkes und dadurch b. Förderung der religiös-sittlichen Gesinnung und Charakterbildung, c. Weckung und Pflege der vaterländischen und königstreuen Gesinnung. Den Vorbereitungsstoff für die Geschichte — zur Weckung des geschichtlichen Sinnes bei den Kindern — liefert vor Allem die biblische Geschichte; dann die Heimathskunde, heimathliche Erzählungen und Märchen. Auf der Mittelstufe werden die wichtigsten Lebensbilder aus der Geschichte unseres engen Vaterlandes vorgeführt und zwar in rückwärts gehender Anordnung. Auf der Oberstufe werden aus dem Gesammtgebiet der deutschen und namentlich der brandenburgisch-preußischen Geschichte bis zur Jetztzeit diejenigen Stoffe ausgewählt, welche die Schüler mit den bedeutsamsten Erscheinungen in der Entwickung unseres nationalen Lebens bekannt machen und ihrem Verständnisse nahe liegen. In den Mädchenschulen sind die Lebensbilder berühmter Frauen aus der deutschen und namentlich aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte besonders zu berücksichtigen. Die Culturgeschichte erfordert ihrem Bildungsgehalte und den Bedürfnissen der gegenwärtigen Zeitverhältnisse gemäß — erhöhte Beachtung und eingehende Behandlung. Der Stoff ist, unter Berücksichtigung des Schullesebuches und des Ergänzungsheftes zum Seminarlesebuche, besonders bei größern Schulsystemen in einjährigen Cursen so zu ertheilen, daß die einzelnen Lebensbilder durch ihre vermehrte Zahl und bessere Verknüpfung nach und nach ein übersichtliches Gesammtbild geben. Bei den übrigen Unterrichtsfächern ist die Förderung des Geschichtszweckes stets im Auge zu behalten.

Nach einer Pause von etwa 20 Minuten behandelten die Herren Liebeler Dormagen und Meising-Horrem in wohldurchdachten Vorträgen das Thema: „In welcher Weise hat die Schule thätig zu sein, um der Verbreitung socialistischer und communistischer Ideen entgegenzutreten? Nachdem das Wesen der Socialdemokratie in eingehender Weise klar gelegt, wurde aus der Aufforderung unseres Kaisers und der allgemeinen Pflicht der Schule, ihre Zöglinge zu guten Mitgliedern des Staates und der Kirche zu erziehen, die doppelte Pflicht der Schule hergeleitet, in den Kampf gegen die Ideen der Umsturzpartei einzutreten Mittel zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen sind hauptsächlich die Ausbildung in der Religion, die Pflege der religiösen und bürgerlichen Tugenden und sorgfältige Behandlung jener Unterrichtsgegenstände, die zur Weckung und Befestigung nationaler und echt vaterländischer Gesinnung besonders geeignet sind. Besonderes Gewicht werde gelegt auf die Gewöhnung der Jugend an Arbeitsamkeit, Sparsamkeit und Genügsamkeit, auf die Pflege der Pietät, auf Charakter- und Gemüthsbildung gegen die herrschende Selbstsucht, auf Stärkung des Familienprinzips und sorgfältige Mädchenerziehung. Von der Person des Lehrers wird verlangt, daß er den Geist und die Richtung seiner Zeit verstehe, daß er die erkannten krankhaften und darum schädlichen Erscheinungen mit Muth und Ausdauer bekämpfe, ein fortgesetztes Studium der Psychologie pflege, um den Geist seiner Schüler mit Geschick und Sicherheit behandeln und von verkehrten Richtungen abhalten zu können, daß er selbst sei, was andere durch ihn werden sollen.

Im Anschlusse daran empfahl der Herr Vorsitzende einige Werkchen zur Anschaffung und schloß den amtlichen Theil der Conferenz gegen ½3 Uhr.

Bei dem folgenden gemeinschaftlichen Mittagessen brachte der Herr Kreisschulinspector den Trinkspruch auf unsern Kaiser aus. In begeisterter Rede schilderte er, wie unser Kaiser den Kampf gegen den inneren Feind, der in dem einmüthigen deutschen Kaiserreiche sich Bahn gebrochen, aufgenommen, und wie er kräftige Mittel zur Niederkämpfung desselben ergriffen habe. Unser Kaiser wolle aus unzufriedenen Arbeitern zufriedene Bürger machen; daher die Gesetze zum Schutze und Wohle des Arbeiters. Er wolle bessere Belehrung und Erziehung der Jugend und Einwirkung auf deren Herz und Gemüth. Der Herr Vorsitzende forderte die Anwesenden auf, unsern geliebten Herrscher in diesem schwierigen Werke thatkräftig zu unterstützen. Begeistert stimmten die Anwesenden in das Hoch auf den Kaiser ein, worauf stehend die National-Hymne gesungen wurde.

Herr Coßmann-Neuß brachte einen Toast auf den Herrn Landrath, der die Interessen des Kreises jederzeit warm wahre und vertrete, und der besonders auch dem Lehrerstande so wohl gewogen sei. Das beweist schon die Anwesenheit bei den Hauptversammlungen der Lehrpersonen und sein thätiges Mitwirken bei den Verhandlungen, das bewiesen aber auch die Fürsorge für die Ferienkolonien und die Erwirkung eines namhaften Beitrages zur Lehrerbibliothek des Kreises.

Herr Landrath sprach den Lehrpersonen, in deren Namen Herr Coßmann gesprochen, die er hoch achte, seinen Dank aus und ermahnte zu einmüthigem Zusammenwirken mit dem Herrn Kreisschulinspector, mit ihm, dem Herr Bürgermeister und dem Schulvorstande, besonders auch mit dem Localschulinspector. Ein Zusammenwirken der Geistlichkeit und der Lehrer sei auch zur Bekämpfung der Umsturzpartei unerläßlich. Er hob hervor die Einmüthigkeit zwischen den Lehrpersonen der Stadt Neuß und dem Hrn. Oberpfarrer, dem sein Hoch gelte. Herr Meising-Horrem fühlte sich bewogen, da er wohl zum letzten Male einer Hauptversammlung beiwohne, auch diesmal den Trinkspruch auf den geliebten und hochverehrten Herrn Kreisschulinspector auszubringen. Herr Kreisschulinspector dankte Herrn Meising, dem Senior der Lehrer, der Herr Oberpfarrer Junker dem Herrn Landrath für das gebrachte Hoch.

Eine Vereinigung von Lehrern der Stadt Neuß und der Umgegend trug zur Freude der Anwesenden einige recht wirkungsvolle Chöre vor; Herr Lehrer Ruelen-Neuß erfreute außerdem durch einige schöne und schwungvolle Lieder. Gegen ½6 Uhr endete der zweite gemüthliche Theil der Hauptversammlung.

[:] **Musterjungen.** Das gestern hierselbst begonnene Musterungsgeschäft brachte, wie üblich, auch diesmal ziemlich viel Lärm auf die Straßen. Allenthalben hatte die Polizei, sogar noch am Nachmittag, mit der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung die Hände voll. Zehn vorlaute hiesige Burschen, welche den Zurechtweisungen der Polizei Trotz entgegensetzten, mußten hinter Schloß und Riegel abgeführt werden.

(?) **Streit.** Auf der Düsseldorfer Straße prügelten sich Mittwoch Abend mehrere junge Burschen, und als ein Vater seinem betheiligten und bedrohten Sohne zu Hülfe kam, wurde er durch einen Messerstich am Kopfe leicht verwundet. Der Thäter ist zur Anzeige gebracht und sieht seiner Bestrafung entgegen.

O **Verhaftet** wurden vorgestern und gestern zwei fremde Individuen wegen Bettelei; ein fremder Tagelöhner hatte Mittwoch Abend des Guten zu viel genossen und wurde von der Nachtwache auf der Straße gefunden. Zur eigenen Sicherheit wurde ihm das Arresthaus als Nachtlogis angewiesen.

— Mehrere zu Haftstrafen verurtheilte Personen nahm die Polizei zufolge gerichtlichen Haftbefehls fest und führte sie zur Strafverbüßung ins Arresthaus ab, weil sie der frühern Aufforderung zum freiwilligen Strafantritt nicht gefolgt waren.

):(**Das Theater** des Herrn Genesius auf dem städtischen Kaufhause übt fortgesetzt eine große Anziehungskraft aufs Publikum aus. Dies bewies wiederum die gestern Abend zur Aufführung gelangte Lustspielposse „Ein toller Einfall", welche in das Repertoire aller bedeutenden Theater aufgenommen ist und überall große Erfolge, besonders Lacherfolge aufzuweisen hat. Herr Genesius hatte die Einstudirung des Stückes mit viel Eifer und Geschick betrieben, so daß die Aufführung sehr befriedigte. Morgen wird als Kindervorstellung „Schneewittchen und die sieben Zwerge" gespielt werden. Wie nunmehr festgestellt ist, hat die Direction für morgen Abend „Flotte Weiber" von Leon Treptow gewählt, eine 4aktige Operettenposse, welche in Berlin im Adolf-Ernst-Theater einen großartigen Erfolg erzielt hatte und fast ohne Unterbrechung 200 Mal gespielt wurde.

Neben der vollendeten Form und spannenden Handlung weist das Stück eine Fülle komischer Stellen auf. Wir glauben nicht fehl zu greifen, wenn wir der Direction für die Erfüllung der Bitte vieler hiesiger Theaterfreunde ein volles Haus versprechen. Es würde der beste Lohn für die gehabten Mühen sein.

(X) **Holzheim**, 25. April. Die gestern gemeldete Verletzung eines Mannes von hier hat dieser sich nicht bei dem letzten Brande, sondern in einer Neußer Oelmühle zugezogen.

△ **Holzbüttgen**, 24. April. Ein großartiger Leichenzug bewegte sich heute von hier zu unserm Pfarrdorfe Büttgen. Er galt den Ueberresten unseres so früh verstorbenen Hauptlehrers Herrn Heinrich Schumacher. Ueber 12 Jahre hat derselbe mit seltener Treue und Hingabe an seinen Beruf in unserem Orte gewirkt, und die zahlreiche Betheiligung seitens der Einwohnerschaft legte Zeugniß davon ab, daß der Verblichene in seltenem Maße unser allseitiges Vertrauen genoß. Die Lück'sche Capelle aus Neuß begleitete den Zug mit Trauerweisen. Lehrer der benachbarten Ortschaften sangen am Grabe mehrstimmige Choräle. Möge dem Verstorbenen die Erde leicht sein!

(k) **Heerdt**, 23. April. Gestern Abend machten sich hier zwei halbwüchsige betrunkene Burschen das Vergnügen, an einer Wirthschaft auf Thüren und Fenster zu schlagen, bis die Gäste ihnen durch eine ordentliche Tracht Prügel den Standpunkt klar machten. Das dicke Ende kommt vielleicht noch nach. — Zwei „Freunde" geriethen heute Morgen in Streit, wobei der eine einen Spaten ergriff und seinem Gegner damit den Arm bearbeitete, daß dieser ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. — Die Sicherheit Abends in unserem Orte läßt hin und wieder zu wünschen übrig. Vor einigen Tagen warteten zwei halberwachsene „Jungen" des Abends ab, wie ein Dienstmädchen von seiner Herrschaft ausgeschickt wurde und legten sich dann in den Weg, den das Mädchen passirte, so daß sie zu Falle kam, worauf die Bengel die Flucht ergriffen. Möge die Polizei ein wachsames Auge besonders auf solche abendliche Vorkommnisse haben.

o°o **Heerdt**, 25. April. Ein frecher Diebstahl wurde am hellen Tage in einem hiesigen etwas vom Dorfe abgelegenen Hause verübt. Ein Junge sah im Schlafzimmer einen Kerl unter dem Bette liegen. Als er zum Garten gelaufen, um den dort arbeitenden Vater zu rufen, suchte auch der fremde Strolch das Weite. Leider ist es nicht gelungen, ihn einzuholen. Eine Taschenuhr hat er mit auf die Reise genommen.

+ **Büderich**, 24. April. Unsere Kirmes wird auch in diesem Jahre wieder in althergebrachter festlicher Weise begangen werden. Die Parade wird vor der Kirche abgehalten werden, der Schießplatz befindet sich am Schneckendamm. Als Festlokal wurde in einer am vorigen Sonntage stattgehabten Versammlung einstimmig dasjenige der Wittwe Caspar Spiecker gewählt.

*** **Düsseldorfer Chronik**, 24. April. Von der Hasenclever'schen Fabrik wurde wiederholt Eisen gestohlen, die Diebe rissen die Umzäunung los und krochen in den Hof. Gestern Abend wurden zwei junge Fabrikarbeiter durch einen Schutzmann gleich nach dem Diebstahle verhaftet.

— Das Frühjahrs-Rennen des Düsseldorfer Reiter- und Rennvereins findet am 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf den Hammer Wiesen statt. Auf dem Programm stehen: 1. Officier-Hürden-Rennen, Distance 1700 Meter, Ehrenpreis. 2. Jockey-Flachrennen: Distance 1700 Met., 1. Preis 250 Mk. 3 Hohenzollern-Jagdrennen, Distance 2500 Meter, Ehrenpreis. 4. Union-Klubpreis-Rennen, Distance 3200 Meter, erster Preis 700 M. 5. Rennen um den Preis von Gradiz, Distance 2000 Meter, 1. Preis 1500 M. 6. Drittes Rheinisches Armee-Jagdrennen, Ehrenpreis und 1500 Mark erster Preis. Die diesjährigen Sommer-Rennen werden am 28. und 29. Juni abgehalten.

Neuß-

Redaction: Jos.

Die Neuß-Grevenbr

Preis pro Quart
Das Illustrirte

№ 91.

§§ Die Milit

Die hiesige kat
Orde" veröffentlich
tischen Kämpfe ihr
militärischen Gebiet

* **Essen** (Ruhr
stand befindlichen
Dortmund fuhren
unter Tage 347 M
149 Mann von 35
schicht unter Tage
Tage 88 Mann v
Morgenschicht unt
Mann; über Tage
Wenn man alle Ni
trachtet, so würden
stand sein.

Civil-
der Stadt

Gebu

Am 16. April: Hu
Gärtners Engelbert
17.: Anna Maria Si
des Pli sterers Franz
Friedrich Carl, S. de
Friedrich Schmidt.
Julius Rudolf, S. de
dolf Thomas. — Am
des Fabrikarbeiters
— Friedrich August,
Carl Illgner. — Ado
Tagl. Johann Schum
Johann, S. des Webe
— Sibilla, T. des
— Am 15.: Johann
S. des Eisendrehers
Josef Hugo, S. de
Schreiber. — Johann
S. des Geschäftsmann
— Am 20.: Johann
des Fabrikarb. Wilhel
sich dieser Ungered
wenn man bedenkt
unbemittelten Klas
Officiere ein Lehr
— Johann Hubert
Schlossers Johann N
22. Anno, T. des T
risch. — Am 23.: P
Dachdeckers Theodor K

Sterbef

Am 17. April: Bert
von Hermann Helten,
J. alt. — Am 18.:
Ehefrau des Schreine
Stupp, 34 J. alt. —
Illgner, 1 St. alt.
mina Wolf, Wittwe
Neuhausen. Wirthin, 6
Christine Elise Peters.
20.: Heinrich Koß, Wi
Peters, Tagl., 69
Steck.r, 7 M. alt.
Ehegatte von Catharina
69 J. alt. — Am 21.
Ehegatte von Agnes G
60 J. alt. — Margar
frau des Schusters C
J. alt. — Wilhelm Ne
mann, 60 J. alt.

Heiraths-Berk

Heinrich Hoffmann,
Gudula Braun, Tagl
Düster, Wittwe von
beide von hier. — Hei
brikarb., und Gertrud
hier. — Winand Huber
und Anna Catharina
von hier. — Heinrich
Küstermeister, und Mari
beide von hier. — Fra
Bierwärter, und Anna
schrey, beide von Bütt

Heirat

Am 26. April:
Schriftsetzer, und Mari
beide von hier.

Korbwa

in großer Auswahl,
Kinderwagen, Ro
körbe, Blumentisch
Marktkörbe, Hand
körbe, Mangelk
empfehlen billigst
Geschw.

Sehr gut erhalten
schönem Ton billig z
Hch. Lenz

5 Zimmer an fr
zu verm. Wo sagt

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruuan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 91. (Zweites Blatt.) Samstag, 25. April 1891. (Marcus, Ev.) XVIII. Jahrgang.

§§ Die Militärfrage in Holland.

Amsterdam, 23. April.

Die hiesige katholische Vereinigung „Recht en Orde" veröffentlicht für die bevorstehenden politischen Kämpfe ihr Programm, in welchem betreffs [illegible] aufgestellt

* **Essen** (Ruhr), 24. April. Auf den im Ausstand befindlichen Zechen des Oberbergamts-Bezirks Dortmund fuhren an in der gestrigen Mittagsschicht unter Tage 347 Mann von 2570 Mann; über Tage 149 Mann von 354 Mann. In der gestrigen Nachtschicht unter Tage 153 Mann von 689 Mann; über Tage 88 Mann von 175 Mann. In der heutigen Morgenschicht unter Tage 1336 Mann von 7483 Mann; über Tage 2053 Mann von 2665 Mann. Wenn man alle Nichtanfahrenden als Ausständige betrachtet, so würden mithin 10040 Mann im Ausstand sein.

Grenzen beschränkt werden. Die Kosten der Landesvertheidigung müssen verhältnißmäßig von allen Bürgern getragen werden, denn das Vaterland soll nicht von Einigen, sondern von Allen vertheidigt werden. Unter dem gegenwärtigen Regime muß eine Familie mit 6 Söhnen drei Söhne zum Militärdienst hergeben, entweder persönlich oder durch [illegible]

mann Chefnet habe mit König Menelik von Abessynien einen Freundschaftsvertrag im Namen Frankreichs abgeschlossen, dementiren.

= **Rom**, 24. April. Die Zahl der Verwundeten ist noch immer nicht festgestellt, da noch fortwährend solche angemeldet werden. Der Schaden wird auf 3 Millionen Lire geschätzt, für St. Paul allein auf ½ Million. Die heutigen Blätter fordern die Regierung auf, nicht mehr solche Pulvermassen in der Nähe der Hauptstadt unterbringen zu lassen.

* Gelegentlich der Reise des Kaisers nach Bonn soll, wie die ‚Voss. Ztg.' hört, eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Luxemburg stattfinden.

* In Bukarest wird nach einer Meldung der ‚Münch. Allg. Ztg.' das Erscheinen Kaiser Wilhelms bei den in der rumänischen Hauptstadt am 22. Mai stattfindenden Regierungs-Jubiläums-Festlichkeiten gemäß § 1 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00,00—00,00. Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 17,40 00,00 Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 14 Sack Hafer.

Köln, 24. April. (Marktbericht.) Durchschnittspreise: Butter M. 1,20 das Pfund. Eier 1,50 das Viertel, Hinkel 3,60, Tauben 1,— das Paar. Hasen 0,00, Feldhühner 0,00, Truthahn 10,00, Kanichen 1,00, Hühner 1,80, Enten 3,40 Gänse 0,00 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,60, Karpfen 1,00, Salm 3,50, Schleien 0,80 das Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,60. Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50. Zwiebel 0,08 das Pfund. Aepfel 16,00 die 100 Pfd. Kartoffeln weiße 4,—, rothe 5,50. Nieren 6,— die 100 Pfd.

Da sehen wir wieder den Assessor als Schiedsmann in katholischen Lehrfragen. Der muß es natürlich besser wissen als der Pastor, denn er hat es ja — nicht studirt.

* **Aus Schlesien**, 23. April. Im Kreise Goldberg-Haygau hat der Landrath dem Kreiskriegerverband die Anschaffung neuer Vereins- [illegible] Dec. 81,75. Spiritus April 40,75, Mai-Aug. 41,75, Sept.-Dec. 40,75. Weißer Zucker Nr. 3 April 36,50.

Viehmärkte.

Köln, 24. April (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 176 Schafe. verkauft 1. Qu. zu M. 65, 2. Qu. 60, 3. Qu. 55 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 603 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 67, 2. Qu. 62, 3. Qu. 56 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Paris (La Vilette), 23. April. Zugetrieben waren: 1633 Ochsen, 397 Kühe, 176 Stiere, 1250 Kälber, 9647 Hämmel, 5145 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,20—1,60, Kühe 1,08—1,56, Stiere 1,16—1,40, Kälber 1,42—2,26, Hämmel 1,34—2,04, Schweine 1,14—1,34.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 16. April: Huberta Odilia, T. des Gärtners Engelbert Stürmann. — Am 17.: Anna Maria Sibilla Hubertina, T. des Pli[illegible]sterers Franz Lenzen. — Peter Friedrich Carl, S. des Stationsarbeiters Friedrich Schmidt. — Hans Hermann Julius Rudolf, S. des Kaufmanns Rudolf Thomas. — Am 18.: Jakob, S. des Fabrikarbeiters Wilhelm Tillmann. — Friedrich August, S. des Metalldrehers Carl Illgner. — Adolf Hubert, S. des Tagl. Johann Schumacher. — Wilhelm Johann, S. des Webers Heinrich Lenne. — Sibilla, T. des Tagl. Josef Mainz. — Am 19.: Johann Albert Hermann, S. des Eisendrehers Albert Markus. — Josef Hugo, S. des Müllers Josef Schreiber. — Johann Hubert Theodor, S. des Geschäftsmannes Franz Wenge. — Am 20.: Johann Wilhelm Josef, S. des Fabrikarb. Wilhelm Pelzer. — The[illegible] sich dieser Ungerechtigkeit nur so [illegible] wenn man bedenkt, daß in der A[illegible] unbemittelten Klassen dienen, wäh[illegible] Officiere ein sehr ansehnliches Ein[illegible] — Johann Hubert Wilhelm, S. des Schlossers Johann Nettesheim. — Am 22. Anno, T. des Tagl. Heinrich Berrisch. — Am 23.: Peter Josef, S. des Dachdeckers Theodor Kluff.

Sterbefälle.

Am 17. April: Bertha Hülser, Wittwe von Hermann Helten, ohne Stand, 51 J. alt. — Am 18.: Catharina Merzen, Ehefrau des Schreinermeisters Hermann Stupp, 34 J. alt. — Friedrich August Illgner, 1 St. alt. Am 19.: Wilhelmina Wolf, Wittwe von Heinrich Josef Neuhausen, Wirthin, 68 J. alt. — Anna Christine Elise Peters, 1 J. alt. — Am 20.: Heinrich Kost, Wittwer von Gertrud Peters, Tagl., 69 J. alt. — Paul Stecker, 7 M. alt. — Stefan Wellenberg, Ehegatte von Catharina Kemmerich, Tagl., 69 J. alt. — Am 21.: Johann Dahmen, Ehegatte von Agnes Gondorf, Anstreicher, 60 J. alt. — Margaretha Meyer, Ehefrau des Schusters Conrad Sturm, 49 J. alt. — Wilhelm Redden, ledig, Kaufmann, 60 J. alt.

Heiraths-Verkündigungen.

Heinrich Hoffmann, Wittwer von Anna Gudula Braun, Tagl., und Catharina Düster, Wittwe von Gottfried Schmitz, beide von hier. — Heinrich Zander, Fabrikarb., und Gertrud Hilgers, beide von hier. — Winand Hubert Schnitzler, Tagl., und Anna Catharina Dutkowsky, beide von hier. — Heinrich Hubert Müller, Küfermeister, und Maria Gertrud Effern, beide von hier. — Franz Heinrich Kessel, Bierbrauer, und Anna Catharina Wildschrey, beide von Büttgen.

Heirathen.

Am 20. April: Heinrich Schmitz, Schriftsetzer, und Maria Catharina Beyer, beide von hier.

Korbwaaren

in großer Auswahl, als: Kinderwagen, Rohrsessel, Reisekörbe, Blumentische, Papierkörbe, Marktkörbe, Handkörbe, Wäschekörbe, Mangelkörbe ꝛc. ꝛc. empfehlen billigst

Geschw. Wieyand.

Sehr gut erhaltener **Flügel** mit schönem Ton billig zu verkaufen.
Hch. Lenzen, Osterath.

5 **Zimmer** an st. L. p. 1 Okt. zu verm. Wo sagt die Expedition.

✝

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag gegen 4 Uhr entschlief sanft unsere Tochter

Trautchen Fester,

vorher gestärkt durch die Heilsmittel der römisch-kath Kirche, im Alter von 16 Jahren. Um stille Theilnahme bittet

die trauernde Familie.

Wevelinghoven, 24. April 1891

Stadtverordneten-Sitzung im Rathhaussaale zu Neuß
Montag den 27. April 1891, Nachmittags 4½ Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Vertrag betr. Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel.
2. Verding der Wegebau-Materialien pro 1891/92;
3. Antrag des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes Crefeld, betr. Anlage einer Weiche an der Hafenbahn;
4. Antrag der Firma Robert & van Endert betr. Uebertragung ihres Pachtverhältnisses auf die Aktiengesellschaft American Petroleum Company.
5. Antrag betreffend Benutzung des Turnplatzes am alten Gymnasium.
6. Baugesuch der Gebr. Dickmann.
7. Anstellung eines Hallendieners im Schlachthause.
8. Anstellung von Schutzleuten.
9. Wahl der Communal-Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1891/92.

Haus-Verkauf zu Neuß.

Am Freitag den 15. Mai 1891, Nachmittags 5 Uhr,
in der Gastwirthschaft von Herrn Joseph Servaes zu Neuß, Crefelderstraße,
lassen die Erben der daselbst verlebten Eheleute Wilhelm Hermanns u. Anna Gertrud geb. Erkelenz:
das zu Neuß an der neuen Gartenstraße gelegene Wohnhaus Nro. 24, nebst Hintergebäude, Hofraum, Wasserleitung, groß 74 Quadratmeter, neben Louis Seis und Michael Bossen,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Neuß. Eckertz, Notar.

Chilisalpeter, Peru-Guano, Baumwollsaatmehl, Leinmehl, Gehalt garant., Kleie, Kartoffeln, sowie 50 Pfd. Weißkleesamen bei

Dahmen, Dorf.

Eine junge, schwertrag. **Arbeitskuh** zu kaufen. Wo, sagt die Exp.

Landwirthschaftlicher Verein.
Lokal-Abtheilung Neuß IIIc.

Versammlung der Lokal-Abtheilung
am Mittwoch den 29. April, Nachmittags 4 Uhr, im Hotel Berghaus zu Neuß.

Tages-Ordnung: 1. Beschlußfassung über die Gau-Ausstellung.
2. Wahl der Preisrichter.
3. Feststellung der Prämien.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ergebenst ein
der Director der Lok.-Abth.:
Aug. Aldenhoven.

Fohlenweide zu Neuß.

Die Eröffnung der Fohlenweide erfolgt am 1. Mai c. und nimmt Anmeldungen Herr Franz Hoffstadt entgegen.

Das Weidgeld beträgt:

Für Fohlen unter 2 Jahren:	a. der Mitglieder, welche bereits 3 Jahre Mitglied der Local-Abtheilung Neuß sind . .	60 Mk.
	b. der Nichtmitglieder . . .	70 „
Für Fohlen über 2 Jahren:	a. der Mitglieder wie vor . .	75 „
	b. der Nichtmitglieder . . .	85 „

Für die ganze Saison ist die Hälfte des Weidgeldes bei der Anmeldung zu erlegen.

Zweijährige Fohlen, welche im verflossenen Jahre die Weide benutzten, können gegen Entrichtung von 60 Pfg. Weidgeld pro Tag auch tageweise aufgeführt werden. Aeltere Pferde können ebenfalls gegen Entrichtung von 80 Pfg. pro Tag aufgeführt werden.

Neuß, im April 1891.

Landwirthschaftlicher Verein,
Local-Abtheilung Neuß IIIc.

Düsseldorfer Bankverein.

Josefinenstrasse 5. Fernsprech-Anschl. 268. Josefinenstrasse 5.

Der Bankverein empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, wie
An- und Verkauf von Effecten, Devisen und Disconten,
Einlösung von Coupons,
Incasso von Wechseln,
Umwechslung von Sorten und fremden Noten
Abgabe von Accreditiven auf alle grösseren Plätze des Auslandes
zu den billigsten Bedingungen,
gewährt Vorschüsse auf Werthpapiere, und nimmt Spareinlagen zur Verzinsung mit 2—4 % p. a. je nach Kündigung entgegen.
Eröffnung laufender Rechnungen
unter coulantesten Bedingungen.

Ein junger Mann, 30 J. alt, in allen Feld- u. Gartenarbeiten gründlich erfahren, bis jetzt im elterlichen Hause thätig, sucht Stelle als **Verwalter** oder sonstige entsprechende Beschäftigung.
Fr. Offerten unter H. M. 25 sind an die Exped. d. Bl. zu richten.

Eine **Costumnäherin** sucht Kunden. Münsterstr. 15, I. Etage.

Zum 1. Mai wird ein braves **Dienstmädchen**, welches alle Hausarbeit versteht, gesucht.
Näheres Erststraße 10.

Ein **Mädchen**, in aller Hausarbeit erfahren, zur Stütze der Hausfrau gesucht. Crefelderstr. 42.

Ein braves Mädchen
für Küche und Hausarbeit in kleinem Haushalt gesucht. Näheres Büchel 33.

Kindermädchen
sofort für halbe Tage gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein braves, fleißiges **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht, am liebsten vom Lande.
Näheres Crefelderstraße 52.

Wegen Heirath der jetzigen Magd wird per Ende Mai ein in Küche u. Hausholtung erfahrenes katholisches **Dienstmädchen** gesucht.
Wo, sagt d. Exp. d. Ztg.

Unterrichts-Anzeige.

Levor, Privatdocent, Vorsteher der Schreib- u. Handelslehr-Anstalt,
eröffnet am **Dienstag den 28. April**, Abends 8 Uhr, die **kaufmännischen Unterrichtskurse** in **Buchführung, Schönschnellschreiben** und anderen Handelswissenschaften. **Für Damen** Extra-Lehrzirkel. — Unterrichtslokal befindet sich in den oberen Räumen des **Hotel-Restaurant Langebeckmann** und werden weitere gef. Anmeldungen daselbst von Montag den 27. an Mittags von 12—3 Uhr entgegen genommen.
Prospekte sind gratis zu haben in der **van Haag**'schen Buchhandlung.

Für den Maimonat.

Maiandacht, das ist die Verehrung der allerseligsten Himmelskönigin und jungfräulichen Mutter Maria im Maimonate, für Kirche und Haus eingerichtet. In grobem Druck, 15. Aufl. Preis 40 Pf. — In feinem Druck, 44. Aufl. Preis 25 Pf.
Maienblumen. Ein Erbauungs- und Gebetbuch für den Maimonat. Von A. v. Liebenau. 2. Aufl. Geb. 65 Pf.
Maria-Hilf. Andachtsbüchlein zur Mutter Gottes von der immerwährenden Hülfe. Von P. Jos. Alois Krebs. 5. Aufl. Preis geb. 75 Pf.
Maria, die Hülfe der Christen. Vollständiges Gebetbuch für alle Verehrer der Mutter Gottes. Von A. Tappehorn, Domherr. 2. Aufl. Preis geb. Mk. 1,50.
Marianisches Liebesopfer. Ein vollständiges Gebetbuch für Verehrer Mariä, und mit Rücksicht auf die Congregation der Marienkinder von der unbefleckten Empfängniß Mariä. 4. Aufl. Preis geb. 2 Mk.
Tugendübungen für den Monat Mai. Bestehend aus 31 Blättchen, nebst Bemerkung über den Gebrauch dieser Tugendübungen. Preis 15 Pf.
J. Laumann'sche Verlagsh., Dülmen i. W.

Saathafer, Wicken, rother, weißer, Provenzer Luzerne-Kleesamen, Riesen-Erbsen, weiße Bohnen billigst bei

J. Hermes,
Zollthor.

2 Anstreichergehülfen
auf dauernde Arbeit gesucht von **Th. Herlitz**, Anstreichermeister, Neuß, Niederstraße.

Auf sofort ein **Metzgerlehrling** gesucht. Neuß, Neustraße 11.

Ein zweiter **Bäckergeselle**, der gleich eintreten kann, gesucht.
Oberstraße 92.

Ein erfahrener **Schmiedegeselle** gesucht. **Pet. Kessel**, Neuß.

Ein **Junge** von 16—18 Jahren für alle Arbeit auf sofort gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Ein **zweiter Bäcker-Geselle** oder **Lehrling** gesucht. Zollstr. 14.

Dr. Sechtem,
Specialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden,
Düsseldorf, Bismarckstr. 2a,
nahe am Königsplatze.

Dr. Eschbaum,
Specialarzt für Hautkrankheiten u. Chirurgie.
Crefeld, Albrechtplatz 9.
Sprechstunden 11—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr.

Elbern-Ostermann, Neuss.
Sommerweizen, Cheval. Saatgerste, Probst. Saathafer, Emdener ditto Saatwicken, Pferdezahnmais, echt virg., Buchweizen, hies. } hochprima Qualität.

Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. M., vollk. neutral mit Boraxmilchgehalt u. von ausgezeichnetem Aroma, ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendend-weissen Teints unerläßlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei
Jacob Breuer, Krämerstr. 7.

Täglich frischen
Makronen-Zwieback,
doppelt vanillirt.
Heinr. Hammacher,
Capitelstraße,
Back- u. Conditorei.

1 **Fournaise** mit 2 Löcher,
1 ditto „ 3 „
1 ditto „ 4 „
billig zu kaufen. Näh. in der Exp.

2 mittelgroße **Sprungheerde** billig zu kaufen. Näh. in der Exp.

Eine ältere Person sucht Stelle als **Haushälterin** oder zur Aushülfe auf diese Weise.
Fr. Offerten unter T. H. 40 besorgt die Expedition d. Bl.

Eine junge, schwertragende **Kuh** zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

zehnten Rate für das Reichstagsgebäude um M. 1,200,000, unterseeische Telegraphenverbindung von Wangeroog nach Helgoland M. 190,000, Legung eines neuen Telegraphenkabels von Emden nach Lowestoft M. 950,000.

* Die ‚Staaten-Correspondenz' behauptet, frühere Andeutungen wiederholend, der freisinnige Abg. Rickert werde demnächst in ein wichtiges Staatsamt berufen. — Die ‚Kreuzztg.' bringt unter dem Titel „Quieta non movere" heftige Ausfälle gegen den Minister v. Herrfurth und seine „geistvolle" Behandlung der Landgemeinde-Ordnungsfrage.

* **Altona**, 24. April. Der von den Socialdemokraten für den 3. Mai beabsichtigte Umzug ist verboten worden.

* **Dresden**, 23. April. Der Kaiser ist heute Morgen 9 Uhr auf dem Böhmischen Bahnhofe hier eingetroffen und hat sich alsbald nach Strehlen begeben. Die Königin Carola und Prinz Georg von Sachsen mit Familie erwarteten den Kaiser an der Haltestelle Strehlen und geleiteten denselben nach der königlichen Villa, während das kaiserliche Gefolge sich nach dem Residenzschlosse begab. Um 12 Uhr ist die Königsparade angesetzt. Um 4 Uhr findet Tafel in der Villa Strehlen statt, an welcher der Kaiser, der König und die Königin, sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Großherzog von Oldenburg, die Herzogin Adelheid, die Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein theilnehmen werden. Die Abreise des Kaisers nach Eisenach ist auf Abends 7 Uhr festgesetzt.

Belgien.

* **Brüssel**, 23. April. Der ‚Patriote' hält auf Grund seiner in den belgischen Kohlenbecken, insbesondere im Becken von Lüttich, eingezogenen Erkundigungen einen allgemeinen Ausstand für nicht wahrscheinlich; die socialistischen Blätter sprechen die entgegengesetzte Ansicht aus.

S **Brüssel**, 23. April. Der radikalliberale Bürgermeister Buls gestattet am 1. Mai eine Straßenmanifestation unter der Bedingung, daß die Gemeinde-Verwaltung den Umzugsweg bestimmen kann und die Zugführer für die Ordnung garantiren.

Frankreich.

F **Paris**, 23. April. Der erste Jahrescongreß der Notare Frankreichs wird am 16. Juni in Grenoble eröffnet.

Italien.

A **Rom**, 23. April. Sr. Em. Kardinal Rampolla hat dem hl. Vater die Antwort der Centrumsführer Graf v. Ballestrem, Baron Heereman und Graf von Preysing auf das Ihnen bei Anlaß des Hinscheidens Windthorsts zugesandte Schreiben eingehändigt. Das Schreiben der Centrumsmänner hat auf den hl. Vater sehr guten Eindruck gemacht und er lobte die Treue der deutschen Katholiken. Noch gestern Abend beauftragte der Kardinal-Staatssekretär den Abgeordneten Ehensly, dem Centrum seine besten Grüße zu überbringen mit dem Wunsche, das Centrum möge in seiner hervorragenden Tradition fortfahren (continuer à suivre sa noble tradition).

England.

* **London**, 24. April. Stanley ist soeben von seiner americanischen Reise zurückgekehrt und in Queenstown gelandet. Er erklärte den ihn empfangenden Journalisten, die Meldungen von seiner Ernennung zum Gouverneur des Congostaats seien falsch. In Liverpool, wo Stanley heute Abend eintrifft, veranstaltet die Municipal tät einen glänzenden Empfang. Nach einigen Tagen der Ruhe wird sich Stanley nach London und Brüssel begeben.

Afrika.

* **Bissao**, 23. April. Das Kanonenboot Hyäne hat die hiesigen Deutschen, da der Platz bedroht ist, an Bord genommen und geht mit ihnen in See. In Bissao ist ein Aufstand der Neger gegen die Portugiesen ausgebrochen, der nach frühern Meldungen niedergeschlagen worden war, aber jetzt wieder größern Umfang angenommen zu haben scheint.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. April.

Das Abgeordnetenhaus nahm in der Schlußabstimmung die Landgemeinde-Ordnung mit 327 gegen 23 Stimmen an, dagegen stimmten von Seiten des Centrums v. Schalscha, Graf Ziethen, dagegen von den Freiconservativen Seidel, Bülow (Eckernförde), Spangenberg und Gerlich, von den Conservativen Bartels, Bassewitz, v. Bodenhausen, Bohtz, Born-Fallois, Buch, v. Bredow, Fölkersamb, Kasch, Kröcher, v. Meyer-Arnswalde, Prätorius, Reck, Sack, Wackerbarth, Werdeck und Wüsten. Die National-Liberalen, Freisinnigen und Polen stimmten geschlossen dafür.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in erster und zweiter Lesung die Novelle zur evangelischen Kirchenverfassung nach kurzer Debatte und berieth sodann das Rentengütergesetz. Sämmtliche Redner verlangten die Ablösbarkeit der ganzen Rente. Minister v. Heyden erklärte, an diesem Punkte werde die Vorlage nicht scheitern. Das Haus vertagte sich dann auf morgen.

Herrenhaus.

Das Herrenhaus verhandelt heute über das Einkommensteuergesetz. Zweigert, Camphausen und Graf Mirbach sprechen sich gegen die Doppelbesteuerung der Actionäre aus, und beantragen Rückerstattung. Camphausen glaubt, damit und mit der Progressiv-Steuer von 3 auf 4 pCt. für die höhern Einkommen bahne man der Socialdemokratie die Wege. Die Aufgabe des Herrenhauses sei, den Grundsatz gleicher Gerechtigkeit wiederherzustellen und hochzuhalten. (Beifall.) Miquel und Generalsteuerdirector Burghart widerlegen zahlenmäßig die Ausführungen Camphausens. Auch Bräsicke (Bromberg) tritt lebhaft für die sog. Doppelbesteuerung ein. Graf Ziethen (Schwerin) weist den Vorwurf zurück, als ob man mit dem Votum dafür der Social-Demokratie die Wege ebne. (Beifall.) Nachdem noch v. Helldorf für den Beschluß des Abgeordnetenhauses sich ausgesprochen, wird der Antrag Zweigert mit geringer Mehrheit abgelehnt. Die Doppelbesteuerung ist damit aufrecht erhalten.

Das Herren-Haus berath sodann den Steuer-Tarif. Hr. v. Kleist-Retzow, v. Durant und v. Helldorf vertheidigen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses (Progression bis 4 pCt.). Die Herren Graf Mirbach, Fürst Hatzfeld, Graf Pfeil, v. Wedell-Piesdorf befürworten dagegen den Commissions-Beschluß auf Beibehaltung von 3 pCt. Finanzminister Miquel wies den Vorwurf zurück, als ob der Progression eine socialistische Tendenz beiwohne. Die spätere Unterscheidung zwischen fundirtem und unfundirtem Einkommen werde die jetzigen Sätze wieder verändern, dieselben seien also nur provisorisch. Es handele sich nicht um eine Principienfrage, sondern lediglich um eine Opportunitätsfrage. Das Haus nahm hierauf mit 100 gegen 56 Stimmen den Commissionsbeschluß an. Fortsetzung mo.gen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 25. April.

§ **Hat der Frühling seinen Einzug gehalten?** Man weiß noch nicht recht, ob man diese Frage bejahen soll oder nicht. Der 1. Mai steht vor der Thüre, aber draußen in der freien Natur sieht es verhältnißmäßig noch recht winterlich aus. Die Sonne will noch immer nicht recht heraus mit ihren warmen Strahlen. Der Wind fegte die letzten Tage noch sehr kalt über die Fluren, die lieben Frühlingsboten singen nichtsdestoweniger schon, daß es eine wahre Lust ist, ihnen zu lauschen. Die meisten der kleinen gefiederten Gäste sind bei uns eingetroffen, vor allem die liebe Schwalbe. Der Landmann schaut noch immer mit Besorgniß nach der Witterung aus. Die anhaltende Kälte des vergangenen Winters hat dem Winterweizen arg zugesetzt; fast ebenso steht es mit dem Roggen. So ist der Landmann gezwungen, seine Aecker neu anzubauen und mit geringerem Sommerweizen zu bestellen. Ebenso stimmen viele Geschäfte Klagelieder an. Auch mit der Industrie steht es flau. Ueberall hört man Klagen, theilweise allerdings auch gewohnheitsmäßige. Doch vertrauen wir auf den Wettermacher dort oben. Er wird schon Alles zu unserem Besten fügen und vielleicht trotz der diesjährigen ungünstigen Ernteaussichten uns, wie schon öfter, eine gesegnete Ernte geben.

§§ **Haupt-Versammlung der Lehrer und Lehrerinnen des Kreises Neuß.** Unter dem Vorsitze des Königlichen Kreisschulinspectors Herrn Dr. Finkenbrink fand am Donnerstag den 23 April d. J. im Hotel Berghaus zu Neuß eine Hauptversammlung der Lehrer und Lehrerinnen des Kreises Neuß statt. Der Königliche Landrath Herr Dr. Freiherr v. Schorlemer und die Herren Lokalschulinspectoren Oberpfarrer Junker und Pfarrer Hermanns aus Neuß sowie Pfarrer Savels aus Heerdt beehrten die Versammlung mit ihrer Gegenwart. Die Versammlung wurde um 9 Uhr mit dem Liede „Alles meinem Gott zu Ehren" eröffnet. Der Herr Vorsitzende hieß die Anwesenden herzlich willkommen und sprach den Wunsch aus, daß auch an den diesmaligen Verhandlungen sich Alle mit regem Eifer betheiligen möchten, um reiche Belehrung und Anregung zu weiterer Schularbeit zu erhalten. Dann widmete er dem vor einigen Tagen in Holzbüttgen verstorbenen Hauptlehrer Herrn Schumacher einen warmen Nachruf und forderte die Anwesenden auf, das Andenken des theueren Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

Nach Verlesung des Berichtes der Hauptversammlung des Jahres 1890 sprach der Herr Kreisschulinspector über den Rechenunterricht auf der Oberstufe des Drei- bezw. Sechsklassensystems als Fortsetzung des Vortrages der vorigen Hauptversammlung. Er bestimmte den Unterrichtsstoff nach den allgemeinen Bestimmungen und gab dann mannigfache bedeutsame Anleitungen und Belehrungen für die Behandlung dieses Stoffes, besonders aber für die so wichtige Decimalrechnung. Auch hier legt er auf die Anschauung an wirklich praktischen Dingen großen Werth und will neben dem Vorzeigen und Theilen des Meterstockes auch das Markstück wohl berücksichtigt wissen. Da das Komma bei der Rechnung von Decimalen von großer Wichtigkeit ist, so soll demselben besondere Aufmerksamkeit gewidmet und die Kinder zu rechter und sicherer Anwendung desselben befähigt werden. Die Kenntniß des Tausendstel will der Herr Kreisschulinspector nicht durch das 10-Markstück, da die Theilung desselben nicht geläufig, sondern durch den Meterstab vermitteln. Der Begriff von der Größe der Decimalen ist den Kindern recht klar zu geben. Bezugnehmend auf den Gebrauch der Decimalrechnung im praktischen Leben, ist große Fertigkeit im Gebrauch der Decimalen bis zu den Tausendsteln zu erstreben, dagegen die Einführung in den Zahlenkreis bis Million zu beschränken. Die Regeln über den Stellenwerth der Decimalen sowohl wie über die Grundrechnungen der Decimalrechnung sind nach erlangter Einsicht zu geben, einzuprägen und auf die Beachtung derselben stets zu halten. — Wenn auch das Rechnen mit gemeinen Brüchen beschränkt ist, so hält der Herr Vorsitzende es doch für nothwendig, durch vielseitige praktische Anschauung in das Verständniß derselben einzuführen; das Erweitern und Kürzen der Brüche und die Grundrechnungen mit denselben, sowie die Verwandlung der gemeinen Brüche in Decimalen bis zu sicherer Anwendung zu bringen, besonders auch das Zuzählen und Abziehen ungleichnamiger Brüche, wobei dem Suchen des Hauptnenners besondere Sorgfalt zuzuweisen ist.

Von den nun folgenden Rechnungsarten empfiehlt der Herr Vorsitzende besonders den Dreisatz als die wichtigste Art langsam und gründlich durchzunehmen und erst nach erlangter Sicherheit im Mündlichen das Schriftrechnen folgen zu lassen. Was mündlich gerechnet werden kann, führe man nicht schriftlich aus. Die Aufgaben sind bezüglich der darin enthaltenen Angaben zu erklären, besonders aber die Aufgaben des umgekehrten Dreisatzes und der Zinsrechnung.

Bei der Auswahl der Aufgaben ist auf Geschlecht und Wohnort der Kinder Rücksicht zu nehmen; auch sollen Aufgaben aus der Geschichte, Geographie und der Naturgeschichte, besonders über den Nutzen und Schaden der Thiere, zugezogen werden. Zum Schlusse empfiehlt der Herr Kreisschulinspector folgende Punkte zur besonderen Beachtung: Reichliche Anschauung, fleißiges Kopfrechnen, beim Schriftrechnen große deutliche Ziffern, sorgfältige Auswahl und Stufenfolge der Aufgaben, Benutzung der Reihenvortheile und sichere Grundlegung für's Leben bei minder begabten Kindern.

Hierauf behandelte Hr. Prediger-Neuß in einem Vortrage die Frage: Wie hat sich der Unterricht in der Geschichte zu gestalten, um die Schüler zu königstreuer und vaterländischer Gesinnung zu erziehen? Den Gegenvortrag hatte Hr. Hauptlehrer Coßmann-Neuß.

Aus den mit großem Fleiße gearbeiteten Vorträgen und den sich an dieselben anschließenden interessanten Verhandlungen wurden folgende Gesichtspunkte aufgestellt, nach denen der Geschichtsunterricht in der Volksschule zu ertheilen ist: Die vaterländische Geschichte ist die Darstellung des von Gott gewollten und geleiteten Entwicklungsganges des deutschen Volkes und der Gegenstand für den Geschichtsunterricht der Volksschule. Aufgabe des Geschichtsunterrichtes ist: a. Vermittelung des Verständnisses des geschichtlichen Entwicklungsganges unseres Volkes und dadurch b. Förderung der religiös-sittlichen Gesinnung und Charakterbildung, c. Weckung und Pflege der vaterländischen und königstreuen Gesinnung. Den Vorbereitungsstoff für die Geschichte — zur Weckung des geschichtlichen Sinnes bei den Kindern — liefert vor Allem die biblische Geschichte; dann die Heimathskunde, heimathliche Erzählungen und Märchen. Auf der Mittelstufe werden die wichtigsten Lebensbilder aus der Geschichte unseres engen Vaterlandes vorgeführt und zwar in rückwärts gehender Anordnung. Auf der Oberstufe werden aus dem Gesammtgebiet der deutschen und namentlich der brandenburgisch-preußischen Geschichte bis zur Jetztzeit diejenigen Stoffe ausgewählt, welche die Schüler mit den bedeutsamsten Erscheinungen in der Entwickung unseres nationalen Lebens bekannt machen und ihrem Verständnisse nahe liegen. In den Mädchenschulen sind die Lebensbilder berühmter Frauen aus der deutschen und namentlich aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte besonders zu berücksichtigen. Die Culturgeschichte erfordert ihrem Bildungsgehalte und den Bedürfnissen der gegenwärtigen Zeitverhältnisse gemäß — erhöhte Beachtung und eingehende Behandlung. Der Stoff ist, unter Berücksichtigung des Schullesebuches und des Ergänzungsheftes zum Seminarlesebuche, besonders bei größern Schulsystemen in einjährigen Cursen so zu ertheilen, daß die einzelnen Lebensbilder durch ihre vermehrte Zahl und bessere Verknüpfung nach und nach ein übersichtliches Gesammtbild geben. Bei den übrigen Unterrichtsfächern ist die Förderung des Geschichtszweckes stets im Auge zu behalten.

Nach einer Pause von etwa 20 Minuten behandelten die Herren Liebeler Dormagen und Meising-Horrem in wohldurchdachten Vorträgen das Thema: „In welcher Weise hat die Schule thätig zu sein, um der Verbreitung socialistischer und communistischer Ideen entgegenzutreten? Nachdem das Wesen der Socialdemokratie in eingehender Weise klar gelegt, wurde aus der Aufforderung unseres Kaisers und der allgemeinen Pflicht der Schule, ihre Zöglinge zu guten Mitgliedern des Staates und der Kirche zu erziehen, die doppelte Pflicht der Schule hergeleitet, in den Kampf gegen die Ideen der Umsturzpartei einzutreten Mittel zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen sind hauptsächlich die Ausbildung in der Religion, die Pflege der religiösen und bürgerlichen Tugenden und sorgfältige Behandlung jener Unterrichtsgegenstände, die zur Weckung und Befestigung nationaler und echt vaterländischer Gesinnung besonders geeignet sind. Besonderes Gewicht werde gelegt auf die Gewöhnung der Jugend an Arbeitsamkeit, Sparsamkeit und Genügsamkeit, auf die Pflege der Pietät, auf Charakter- und Gemüthsbildung gegen die herrschende Selbstsucht, auf Stärkung des Familienprinzips und sorgfältige Mädchenerziehung. Von der Person des Lehrers wird verlangt, daß er den Geist und die Richtung seiner Zeit verstehe, daß er die erkannten krankhaften und darum schädlichen Erscheinungen mit Muth und Ausdauer bekämpfe, ein fortgesetztes Studium der Psychologie pflege, um den Geist seiner Schüler mit Geschick und Sicherheit behandeln und von verkehrten Richtungen abhalten zu können, daß er selbst sei, was andere durch ihn werden sollen.

Im Anschlusse daran empfahl der Herr Vorsitzende einige Werkchen zur Anschaffung und schloß den amtlichen Theil der Conferenz gegen ½3 Uhr.

Bei dem folgenden gemeinschaftlichen Mittagessen brachte der Herr Kreisschulinspector den Trinkspruch auf unsern Kaiser aus. In begeisterter Rede schilderte er, wie unser Kaiser den Kampf gegen den inneren Feind, der in dem einmüthigen deutschen Kaiserreiche sich Bahn gebrochen, aufgenommen, und wie er kräftige Mittel zur Niederkämpfung desselben ergriffen habe. Unser Kaiser wolle aus unzufriedenen Arbeitern zufriedene Bürger machen; daher die Gesetze zum Schutze und Wohle des Arbeiters. Er wolle bessere Belehrung und Erziehung der Jugend und Einwirkung auf deren Herz und Gemüth. Der Herr Vorsitzende forderte die Anwesenden auf, unsern geliebten Herrscher in diesem schwierigen Werke thatkräftig zu unterstützen. Begeistert stimmten die Anwesenden in das Hoch auf den Kaiser ein, worauf stehend die National-Hymne gesungen wurde.

Herr Coßmann-Neuß brachte einen Toast auf den Herrn Landrath, der die Interessen des Kreises jederzeit warm wahre und vertrete, und der besonders auch dem Lehrerstande so wohl gewogen sei. Das beweist schon die Anwesenheit bei den Hauptversammlungen der Lehrpersonen und sein thätiges Mitwirken bei den Verhandlungen, das beweisen aber auch die Fürsorge für die Ferienkolonien und die Erwirkung eines namhaften Beitrages zur Lehrerbibliothek des Kreises.

Herr Landrath sprach den Lehrpersonen, in deren Namen Herr Coßmann gesprochen, die er hoch achte, seinen Dank aus und ermahnte zu einmüthigem Zusammenwirken mit dem Herrn Kreisschulinspector, mit ihm, dem Herr Bürgermeister und dem Schulvorstande, besonders auch mit dem Localschulinspector. Ein Zusammenwirken der Geistlichkeit und der Lehrer sei auch zur Bekämpfung der Umsturzpartei unerläßlich. Er hob hervor die Einmüthigkeit zwischen den Lehrpersonen der Stadt Neuß und dem Hrn. Oberpfarrer, dessen Hoch gelte. Herr Meising-Horrem fühlte sich bewogen, da er wohl zum letzten Male einer Hauptversammlung beiwohne, auch diesmal den Trinkspruch auf den geliebten und hochverehrten Herrn Kreisschulinspector auszubringen. Herr Kreisschulinspector dankte Herrn Meising, dem Senior der Lehrer, der Herr Oberpfarrer Junker dem Herrn Landrath für das gebrachte Hoch.

Eine Vereinigung von Lehrern der Stadt Neuß und der Umgegend trug zur Freude der Anwesenden einige recht wirkungsvolle Chöre vor; Herr Lehrer Ruelen-Neuß erfreute außerdem durch einige schöne und schwungvolle Lieder. Gegen ½6 Uhr endete der zweite gemüthliche Theil der Hauptversammlung.

[:] **Musterjungen.** Das gestern hierselbst begonnene Musterungsgeschäft brachte, wie üblich, auch diesmal ziemlich viel Lärm auf die Straßen. Allenthalben hatte die Polizei, sogar noch am Nachmittag, mit der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung die Hände voll. Zehn vorlaute hiesige Burschen, welche den Zurechtweisungen der Polizei Trotz entgegensetzten, mußten hinter Schloß und Riegel abgeführt werden.

(?) **Streit.** Auf der Düsseldorfer Straße prügelten sich Mittwoch Abend mehrere junge Burschen, und als ein Vater seinem betheiligten und bedrohten Sohne zu Hülfe kam, wurde er durch einen Messerstich am Kopfe leicht verwundet. Der Thäter ist zur Anzeige gebracht und sieht seiner Bestrafung entgegen.

0 **Verhaftet** wurden vorgestern und gestern zwei fremde Individuen wegen Bettelei; ein fremder Tagelöhner hatte Mittwoch Abend des Guten zu viel genossen und wurde von der Nachtwache auf der Straße gefunden. Zur eigenen Sicherheit wurde ihm das Arresthaus als Nachtlogis angewiesen.

— Mehrere zu Haftstrafen verurtheilte Personen nahm die Polizei zufolge gerichtlichen Haftbefehls fest und führte sie zur Strafverbüßung ins Arresthaus ab, weil sie der frühern Aufforderung zum freiwilligen Strafantritt nicht gefolgt waren.

):(**Das Theater** des Herrn Genesius auf dem städtischen Kaufhause übt fortgesetzt eine große Anziehungskraft aufs Publikum aus. Dies bewies wiederum die gestern Abend zur Aufführung gelangte Lustspielposse „Ein toller Einfall", welche in das Repertoire aller bedeutenden Theater aufgenommen ist und überall große Erfolge, besonders Lacherfolge aufzuweisen hat. Herr Genesius hatte die Einstudirung des Stückes mit viel Eifer und Geschick betrieben, so daß die Aufführung sehr befriedigte. Morgen wird als Kindervorstellung „Schneewittchen und die sieben Zwerge" gespielt werden. Wie nunmehr festgestellt ist, hat die Direction für morgen Abend „Flotte Weiber" von Leon Treptow gewählt, eine 4aktige Operettenposse, welche in Berlin im Adolf-Ernst-Theater einen großartigen Erfolg erzielt hatte und fast ohne Unterbrechung 200 Mal gespielt wurde.

Neben der vollendeten Form und spannenden Handlung weist das Stück eine Fülle komischer Stellen auf. Wir glauben nicht fehl zu greifen, wenn wir der Direction für die Erfüllung der Bitte vieler hiesiger Theaterfreunde ein volles Haus versprechen. Es würde der beste Lohn für die gehabten Mühen sein.

(X) **Holzheim**, 25. April. Die gestern gemeldete Verletzung eines Mannes von hier hat dieser sich nicht bei dem letzten Brande, sondern in einer Neußer Oelmühle zugezogen.

△ **Holzbüttgen**, 24. April. Ein großartiger Leichenzug bewegte sich heute von hier zu unserm Pfarrdorfe Büttgen. Er galt den Ueberresten unseres so früh verstorbenen Hauptlehrers Herrn Heinrich Schumacher. Ueber 12 Jahre hat derselbe mit seltener Treue und Hingabe an seinen Beruf in unserem Orte gewirkt, und die zahlreiche Betheiligung seitens der Einwohnerschaft legte Zeugniß davon ab, daß der Verblichene in seltenem Maße unser allseitiges Vertrauen genoß. Die Lück'sche Capelle aus Neuß begleitete den Zug mit Trauerweisen. Lehrer der benachbarten Ortschaften sangen am Grabe mehrstimmige Choräle. Möge dem Verstorbenen die Erde leicht sein!

(k) **Heerdt**, 23. April. Gestern Abend machten sich hier zwei halbwüchsige betrunkene Burschen das Vergnügen, an einer Wirthschaft auf Thüren und Fenster zu schlagen, bis die Gäste ihnen durch eine ordentliche Tracht Prügel den Standpunkt klar machten. Das dicke Ende kommt vielleicht noch nach. — Zwei „Freunde" geriethen heute Morgen in Streit, wobei der eine einen Spaten ergriff und seinem Gegner damit den Arm bearbeitete, daß dieser ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. — Die Sicherheit Abends in unserem Orte läßt hin und wieder zu wünschen übrig. Vor einigen Tagen warteten zwei halberwachsene „Jungen" des Abends ab, wie ein Dienstmädchen von seiner Herrschaft ausgeschickt wurde und legten sich dann in den Weg, den das Mädchen passirte, so daß sie zu Falle kam, worauf die Bengel die Flucht ergriffen. Möge die Polizei ein wachsames Auge besonders auf solche abendliche Vorkommnisse haben.

o% **Heerdt**, 25. April. Ein frecher Diebstahl wurde am hellen Tage in einem hiesigen etwas vom Dorfe abgelegenen Hause verübt. Ein Junge sah im Schlafzimmer einen Kerl unter dem Bette liegen. Als er zum Garten gelaufen, um den dort arbeitenden Vater zu rufen, suchte auch der fremde Strolch das Weite. Leider ist es nicht gelungen, ihn einzuholen. Eine Taschenuhr hat er mit auf die Reise genommen.

+ **Büderich**, 24. April. Unsere Kirmes wird auch in diesem Jahre wieder in althergebrachter festlicher Weise begangen werden. Die Parade wird vor der Kirche abgehalten werden, der Schießplatz befindet sich am Schneckendamm. Als Festlokal wurde in einer am vorigen Sonntage stattgehabten Versammlung einstimmig dasjenige der Wittwe Caspar Spiecker gewählt.

*** **Düsseldorfer Chronik**, 24. April. Von der Hasenclever'schen Fabrik wurde wiederholt Eisen gestohlen, die Diebe rissen die Umzäunung los und krochen in den Hof. Gestern Abend wurden zwei junge Fabrikarbeiter durch einen Schutzmann gleich nach dem Diebstahle verhaftet.

— Das Frühjahrs-Rennen des Düsseldorfer Reiter- und Rennvereins findet am 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf den Hammer Wiesen statt. Auf dem Programm stehen: 1. Officier-Hürden-Rennen, Distance 1700 Meter, Ehrenpreis. 2. Jockey-Flachrennen: Distance 1700 Met., 1. Preis 250 Mk. 3 Hohenzollern-Jagdrennen, Distance 2500 Meter, Ehrenpreis. 4. Union-Klubpreis-Rennen, Distance 3200 Meter, erster Preis 700 M. 5. Rennen um den Preis von Gradiz, Distance 2000 Meter, 1. Preis 1500 M. 6. Drittes Rheinisches Armee-Jagdrennen, Ehrenpreis und 1500 Mark erster Preis. Die diesjährigen Sommer-Rennen werden am 28. und 29. Juni abgehalten.

…m Hrn. Oberpfarrer, de…
…ing-Herrem fühlte sic…
…zten Male einer Haupt…
… diesmal den Trinkspruc…
…rehrten Herrn Kreisschul…
…r Kreisschulinspector dankt…
…ior der Lehrer, der Herr…
…Herrn Landrath für …da…

…Lehrern der Stadt Neus…
… Freude der Anwesende…
…öre vor; Herr Lehrer Rue…
…n durch einige schöne und…
…½6 Uhr endete der zweit…
…versammlung.
…gestern hierselbst begonnene…
…wie üblich, auch diesma…
… Straßen. Allenthalbe…
… am Nachmittag, mit de…
… und Ordnung die Hände…
…Burschen, welche den Zu…
…rotz entgegensetzten, mußt…
…l abgeführt werden.
…sseldorfer Straße prügel…
…grere junge Burschen, und…
…gten und bedrohten Sohne…
…ch einen Messerstich am…
…r Thäter ist zur Anzeige…
…rafung entgegen.
…rgestern und gestern zwei…
…ttelei; ein fremder Tage…
… des Guten zu viel ge…
…achtwache auf der Straße…
…erheit wurde ihm das Ar…
…wiesen.
…en verurtheilte Personen…
…richtlichen Haftbefehls fest…
…ßung ins Arresthaus ab…
…derung zum freiwilligen…
…ren.
…errn Genesius auf dem…
…rtgesetzt eine große An…
…aus. Dies bewies wieder…
…Aufführung gelangte Lust…
…", welche in das Reper…
…ter aufgenommen ist und…
…nders Lacherfolge aufzu…
… hatte die Einstudirung…
…nd Geschick betrieben, so…
…sciedigte. Morgen wird…
…ewittchen und die sieben…
…e nunmehr festgestellt ist,…
…n Abend „Flotte Weiber"…
… eine 4aktige Operetten…
…Adolf-Ernst-Theater einen…
…tte und fast ohne Unter…
…wurde.
… Form und spannenden…
…k eine Fülle komischer…
…cht fehl zu greifen, wenn…
…cfüllung der Bitte vieler…
…volles Haus versprechen.
… die gehabten Mühen sein.
…l. Die gestern gemeldete…
… hier hat dieser sich nicht…
…dern in einer Neußer…

…pril. Ein großartiger…
…ute von hier zu unserm…
…lt den Ueberresten unseres…
…ehrers Herrn Heinrich…
…hre hat derselbe mit sel…
… seinen Beruf in unserem…
…eiche Betheiligung seitens…
…ugniß davon ab, daß der…
…ge unser allseitiges Ver…
… Capelle aus Neuß begleis…
…sen. Lehrer der benach…
…am Grabe mehrstimmige…
…benen die Erde leicht sein!
… Gestern Abend machten…
… betrunkene Burschen das…
…haft auf Thüren und Fen…
…e ihnen durch eine ordent…
…dpunkt klar machten. Das…
…t noch nach. — Zwei…
… Morgen in Streit, wobei…
…f und seinem Gegner da…
…ß dieser ärztliche Hülfe in…
… Die Sicherheit Abends in…
…wieder zu wünschen übrig.
…ten zwei halberwachsene…
…ie ein Dienstmädchen von…
… wurde und legten sich…
…ädchen passirte, so daß sie…
…engel die Flucht ergriffen.
…ames Auge besonders auf…
…se haben.
… Ein frecher Diebstahl…
…inem hiesigen etwas vom…
…rübt. Ein Junge sah im…
…er dem Bette liegen. Als…
…m den dort arbeitenden…
… der fremde Strolch das…
…gelungen, ihn einzuholen.
… auf die Reise genommen.
… Unsere Kirmes wird…
…r in althergebrachter fest…
…n. Die Parade wird vor…
…n, der Schießplatz befindet…
…s Festlokal wurde in einer…
…habten Versammlung ein…
…twe Caspar Spiecker

…onik, 24. April. Von der…
…rde wiederholt Eisen ge…
…ie Umzäunung los und…
… Abend wurden zwei junge…
…chutzmann gleich nach dem…
…n des Düsseldorfer Reiter…
…24. Mai, Nachmittags 3…
…en statt. Auf dem Pro…
…Hürden-Rennen, Distance…
… 2. Jockey-Flachrennen:…
… 250 Mk. 3 Hohenzollern…
… Meter, Ehrenpreis. 4.…
…stance 3200 Meter, erster…
…um den Preis von Gradit…
…reis 1500 M. 6. Drittes…
…en, Ehrenpreis und 1500…
…sjährigen Sommer-Rennen…
…ni abgehalten.

* **Essen** (Ruhr), 24. April. Auf den im Ausstand befindlichen Zechen des Oberbergamts-Bezirks Dortmund fuhren an in der gestrigen Mittagsschicht unter Tage 347 Mann von 2570 Mann; über Tage 149 Mann von 354 Mann. In der gestrigen Nachtschicht unter Tage 153 Mann von 689 Mann; über Tage 88 Mann von 175 Mann. In der heutigen Morgenschicht unter Tage 1336 Mann von 7483 Mann; über Tage 2053 Mann von 2665 Mann. Wenn man alle Nichtanfahrenden als Ausständige betrachtet, so würden mithin 10040 Mann im Ausstand sein.

mann Chefret habe mit König Menelik von Abessynien einen Freundschaftsvertrag im Namen Frankreichs abgeschlossen, dementiren.

= **Rom**, 24. April. Die Zahl der Verwundeten ist noch immer nicht festgestellt, da noch fortwährend solche angemeldet werden. Der Schaden wird auf 3 Millionen Lire geschätzt, für St. Paul allein auf ½ Million. Die heutigen Blätter fordern die Regierung auf, nicht mehr solche Pulvermassen in der Nähe der Hauptstadt unterbringen zu lassen.

…der neuen Frucht…-Ordnung. Weizen 00,00—00,00. Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 17,40 00,00 Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 14 Sack Hafer.

Köln, 24. April. (Marktbericht.) Durchschnittspreise: Butter M. 1,20 das Pfund. Eier 1,50 das Viertel, Hinkel 3,60, Tauben 1,— das Paar. Hasen 0,00, Feldhühner 0,00, Truthahn 10,00, Kaninchen 1,00, Hühner 1,80, Enten 3,40 Gänse 0,00 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,60, Karpfen 1,00, Salm 3,50, Schleien 0,80 das Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,60. Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50. Zwiebel 0,08 das Pfund. Aepfel 16,00 die 100 Pfd. Kartoffeln weiße 4,—, rothe 5,50. Nieren 6,— die 100 Pfd.

Dec. 81,75. Spiritus April 40,75, Mai-Aug. 41,75, Sept.-Dec. 40,75. Weißer Zucker Nr. 3 April 36,50.

Viehmärkte.

Köln, 24. April (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 176 Schafe. verkauft 1. Qu. zu M. 65, 2. Qu. 60, 3. Qu. 55 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 603 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 67, 2. Qu. 62, 3. Qu. 56 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Paris (La Villette), 23. April. Zugetrieben waren: 1633 Ochsen, 397 Kühe, 176 Stiere, 1250 Kälber, 9647 Hämmel, 5145 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,20—1,60, Kühe 1,08—1,56, Stiere 1,16—1,40, Kälber 1,42—2,26, Hämmel 1,34—2,04, Schweine 1,14—1,34.

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 16. April: Huberta Odilia, T. des Gärtners Engelbert Stürmann. — Am 17.: Anna Maria Sibilla Hubertina, T. des Pflasterers Franz Lenzen. — Peter Friedrich Carl, S. des Stationsarbeiters Friedrich Schmidt. — Hans Hermann Julius Rudolf, S. des Kaufmanns Rudolf Thomas. — Am 18.: Jakob, S. des Fabrikarbeiters Wilhelm Tillmann. — Friedrich August, S. des Metalldrehers Carl Illgner. — Adolf Hubert, S. des Tagl. Johann Schumacher. — Wilhelm Johann, S. des Webers Heinrich Lenne. — Sibilla, T. des Tagl. Josef Mainz. — Am 19.: Johann Albert Hermann, S. des Eisendrehers Albert Markus. — Josef Hugo, S. des Müllers Josef Schreiber. — Johann Hubert Theodor, S. des Geschäftmannes Franz Wenge. — Am 20.: Johann Wilhelm Josef, S. des Fabrikarb. Wilhelm Peizer. — The… — Johann Hubert Wilhelm, S. des Schlossers Johann Nettesheim. — Am 22. Anna, T. des Tagl. Heinrich Berrisch. — Am 23.: Peter Josef, S. des Dachdeckers Theodor Kluff.

Sterbefälle.

Am 17. April: Bertha Hülser, Wittwe von Hermann Helten, ohne Stand, 51 J. alt. — Am 18.: Catharina Merzen, Ehefrau des Schreinermeisters Hermann Stupp, 34 J. alt. — Friedrich August Illgner, 1 St. alt. Am 19.: Wilhelmina Wolf, Wittwe von Heinrich Josef Neuhausen, Wirthin, 68 J. alt. — Anna Christine Elise Peters, 1 J. alt. — Am 20.: Heinrich Koß, Wittwer von Gertrud Peters, Tagl., 69 J. alt. — Paul Stecker, 7 M. alt. — Stefan Wellenberg, Ehegatte von Catharina Kemmerich, Tagl., 49 J. alt. — Am 21.: Johann Dahmen, Ehegatte von Agnes Gondorf, Anstreicher, 50 J. alt. — Margaretha Meyer, Ehefrau des Schusters Conrad Sturm, 49 J. alt. — Wilhelm Neuden, ledig, Kaufmann, 60 J. alt.

Heirathsverkündigungen.

Heinrich Hoffmann, Wittwer von Anna Ludula Braun, Tagl., und Catharina Küster, Wittwe von Gottfried Schmitz, beide von hier. — Heinrich Zander, Fabrikarb., und Gertrud Hilgers, beide von hier. — Winand Hubert Schnitzler, Tagl., und Anna Catharina Dutkowsky, beide von hier. — Heinrich Hubert Müller, Küfermeister, und Maria Gertrud Effern, beide von hier. — Franz Heinrich Kessel, Bierbrauer, und Anna Catharina Wildberg, beide von Büttgen.

Heirathen.

Am 20. April: Heinrich Schmitz, Schriftsetzer, und Maria Catharina Beyer, beide von hier.

Korbwaaren

in großer Auswahl, als:
Kinderwagen, Rohrsessel, Reisekörbe, Blumentische, Papierkörbe, Marktkörbe, Handkörbe, Wäschekörbe, Mangelkörbe 2c. 2c.
empfehlen billigst
Geschw. Wienand.

Sehr gut erhaltener **Flügel** mit schönem Ton billig zu verkaufen.
Hch. Lenzen, Osterath.

5 Zimmer an st. L. p. 1 Okt. zu verm. Wo sagt die Expedition.

†

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag gegen 4 Uhr entschlief sanft unsere Tochter

Trautchen Fester,

vorher gestärkt durch die Heilsmittel der römisch-kath Kirche, im Alter von 16 Jahren. Um stille Theilnahme bittet

die trauernde Familie.

Wevelinghoven, 24. April 1891

Stadtverordneten-Sitzung
im Rathhaussaale zu Neuß

Montag den 27. April 1891, Nachmittags 4½ Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Vertrag betr. Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel.
2. Verding der Wegebau-Materialien pro 1891/92;
3. Antrag des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes Crefeld, betr. Anlage einer Weiche an der Hafenbahn;
4. Antrag der Firma Robert & van Endert betr. Uebertragung ihres Pachtverhältnisses auf die Aktiengesellschaft American Petroleum Company.
5. Antrag betreffend Benutzung des Turnplatzes am alten Gymnasium.
6. Baugesuch der Gebr. Dickmann.
7. Anstellung eines Hallendieners im Schlachthause.
8. Anstellung von Schutzleuten.
9. Wahl der Communal-Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1891/92.

Haus-Verkauf
zu Neuß.

Am Freitag den 15. Mai 1891, Nachmittags 5 Uhr,

in der Gastwirthschaft von Herrn Joseph Servaes zu Neuß, Crefelderstraße,

lassen die Erben der daselbst verlebten Eheleute Wilhelm Hermanns u. Anna Gertrud geb. Erkelenz: das zu Neuß an der neuen Gartenstraße gelegene Wohnhaus Nro. 24, nebst Hintergebäude, Hofraum, Wasserleitung, groß 74 Quadratmeter, neben Louis Seis und Michael Vossen, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Eckertz, Notar.

Chilisalpeter, Peru-Guano, Baumwollsaatmehl, Leinmehl, Gehalt garant., Kleie, Kartoffeln, sowie 50 Pfd. Weißkleesamen bei

Dahmen, Norf.

Eine junge, schwertrag. **Arbeitskuh** zu kaufen. Wo, sagt die Exp.

Landwirthschaftlicher Verein.
Lokal-Abtheilung Neuß IIIc.

Versammlung der Lokal-Abtheilung

am **Mittwoch den 29. April, Nachmittags 4 Uhr, im Hotel Berghaus zu Neuß.**

Tages-Ordnung: 1. Beschlußfassung über die Gau-Ausstellung.
2. Wahl der Preisrichter.
3. Feststellung der Prämien.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ergebenst ein

der Director der Lok.-Abth.:
Aug. Aldenhoven.

Fohlenweide zu Neuß.

Die Eröffnung der Fohlenweide erfolgt am **1. Mai c.** und nimmt Anmeldungen Herr Franz Hoffstadt entgegen.

Das Weidgeld beträgt:

Für Fohlen unter 2 Jahren:	a. der Mitglieder, welche bereits 3 Jahre Mitglied der Local-Abtheilung Neuß sind . .	60 Mk.
	b. der Nichtmitglieder . . .	70 „
Für Fohlen über 2 Jahren:	a. der Mitglieder wie vor . .	75 „
	b. der Nichtmitglieder . . .	85 „

Für die ganze Saison ist die Hälfte des Weidgeldes bei der Anmeldung zu erlegen.

Zweijährige Fohlen, welche im verflossenen Jahre die Weide benutzten, können gegen Entrichtung von 60 Pfg. Weidgeld pro Tag auch tageweise aufgeführt werden. Aeltere Pferde können ebenfalls gegen Entrichtung von 80 Pfg. pro Tag aufgeführt werden.

Neuß, im April 1891.

Landwirthschaftlicher Verein,
Local-Abtheilung Neuß IIIc.

Düsseldorfer Bankverein.

Josefinenstrasse 5. Fernsprech-Anschl. 268. **Josefinenstrasse 5.**

Der Bankverein empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, wie

An- und Verkauf von Effecten, Devisen und Disconten,

Einlösung von Coupons,

Incasso von Wechseln,

Umwechslung von Sorten und fremden Noten

Abgabe von Accreditiven auf alle grösseren Plätze des Auslandes

zu den billigsten Bedingungen,

gewährt **Vorschüsse** auf **Werthpapiere**, und nimmt **Spareinlagen** zur Verzinsung mit 2—4 % p. a. je nach Kündigung entgegen.

Eröffnung laufender Rechnungen
unter coulantesten Bedingungen.

Ein junger Mann, 30 J. alt, in allen Feld- u. Gartenarbeiten gründlich erfahren, bis jetzt im elterlichen Hause thätig, sucht Stelle als **Verwalter** oder sonstige entsprechende Beschäftigung.

Fr. Offerten unter H. M. 25 sind an die Exped. d. Bl. zu richten.

Eine **Costummäherin** sucht Kunden. Münsterstr. 15, I. Etage.

Zum 1. Mai wird ein braves **Dienstmädchen**, welches alle Hausarbeit versteht, gesucht.
Näheres Erftstraße 10.

Ein **Mädchen**, in aller Hausarbeit erfahren, zur Stütze der Hausfrau gesucht. Crefelderstr. 42.

Ein braves Mädchen

für Küche und Hausarbeit in kleinem Haushalt gesucht. Näheres Büchel 33.

Kindermädchen

sofort für **halbe** Tage gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein braves, fleißiges **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht, am liebsten vom Lande.
Näheres Crefelderstraße 52.

Wegen Heirath der jetzigen Magd wird per Ende Mai ein in Küche u. Hausholtung erfahrenes katholisches **Dienstmädchen** gesucht.
Wo, sagt d. Exp. d. Ztg.

Unterrichts-Anzeige.

Levor, Privatdocent, Vorsteher der Schreib- u. Handelslehr-Anstalt,

eröffnet am **Dienstag den 28. April,** Abends 8 Uhr, die **kaufmännischen Unterrichtskurse** in **Buchführung, Schönschnellschreiben** und anderen Handelswissenschaften. **Für Damen** Extra-Lehrzirkel. — Unterrichtslokal befindet sich in den oberen Räumen des **Hotel-Restaurant Langebeckmann** und werden weitere gef. Anmeldungen daselbst von Montag den 27. an Mittags von 12—3 Uhr entgegen genommen.

Prospekte sind gratis zu haben in der **van Haag**'schen Buchhandlung.

Für den Maimonat.

Maiandacht, das ist die Verehrung der allerseligsten Himmelskönigin und jungfräulichen Mutter Maria im Maimonate, für Kirche und Haus eingerichtet. In grobem Druck, 15. Aufl. Preis 40 Pf. — In feinem Druck, 44. Aufl. Preis 25 Pf.

Maienblumen. Ein Erbauungs- und Gebetbuch für den Maimonat Von A. v. Liebenau. 2. Aufl. Geb. 65 Pf.

Maria-Hilf. Andachtsbüchlein zur Mutter Gottes von der immerwährenden Hülfe. Von P. Jos. Alois Krebs. 5. Aufl. Preis geb. 75 Pf.

Maria, die Hülfe der Christen. Vollständiges Gebetbuch für alle Verehrer der Mutter Gottes. Von A. Tappehorn, Domherr. 2. Aufl. Preis geb. Mk. 1,50.

Marianisches Liebesopfer. Ein vollständiges Gebetbuch für Verehrer Mariä, und mit Rücksicht auf die Congregation der Marienkinder von der unbefleckten Empfängniß Mariä. 4. Aufl. Preis geb. 2 Mk.

Tugendübungen für den Monat Mai. Bestehend aus 31 Blättchen, nebst Bemerkung über den Gebrauch dieser Tugendübungen. Preis 15 Pf.

J. Laumann'sche Verlagsh., Dülmen i. W.

Saathafer, Wicken, rother, weißer, Provenzer Luzerne-Kleesamen, Riesen-Erbsen, weiße Bohnen billigst bei

J. Hermes,
Zollthor.

2 Anstreichergehülfen
auf dauernde Arbeit gesucht von **Th. Herlitz**, Anstreichermeister, Neuß, Niederstraße.

Auf sofort ein **Metzgerlehrling** gesucht. Neuß, Neustraße 11.

Ein zweiter **Bäckergeselle**, der gleich eintreten kann, gesucht.
Oberstraße 92.

Ein erfahrener **Schmiedegeselle** gesucht. **Pet. Kessel**, Neuß.

Ein **Junge** von 16—18 Jahren für alle Arbeit auf sofort gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Ein **zweiter Bäcker-Geselle** oder **Lehrling** gesucht. Zollstr. 14.

Dr. Sechtem,

Specialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden,
Düsseldorf, Bismarckstr. 2a,
nahe am Königsplatze.

Dr. Eschbaum,

Specialarzt für Hautkrankheiten u. Chirurgie.
Crefeld, Albrechtplatz 9.
Sprechstunden 11—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr.

Elbern-Ostermann, Neuss.

Sommerweizen, Cheval. Saatgerste, Probst. Saathafer, Emdener ditto Saatwicken, Pferdezahnmais, echt virg., Buchweizen, hies. } **hochprima Qualität.**

Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. M., vollk. neutral mit Boraxmilchgehalt u. von ausgezeichnetem Aroma, ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendend-weissen Teints unerläßlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei
Jacob Breuer, Krämerstr. 7.

Täglich frischen
Makronen-Zwieback,
doppelt vanillirt.
Heinr. Hammacher,
Capitelstraße,
Back- u. Conditorei.

1 **Fournaise** mit 2 Löcher,
1 ditto „ 3 „
1 ditto „ 4 „
billig zu kaufen. Näh. in der Exp.

2 mittelgroße **Sprungheerde** billig zu kaufen. Näh. in der Exp.

Eine ältere Person sucht Stelle als **Haushälterin** oder zur Aushülfe auf diese Weise.
Fr. Offerten unter T. H. 40 besorgt die Expedition d. Bl.

Eine junge, schwertragende **Kuh** zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Katholi. Gesellenverein.

Sonntag den 26. curr., Abends ½8 Uhr im Saale des Hotel Berghaus zum Besten des Vereinshauses Aufführung des Schauspiels

„Joseph und seine Brüder"

Karten sind zu haben im Vereinshause und an der Kasse: I. Platz 1 Mk., II. Platz 75 Pfg., III. Platz 50 Pfg

Mit Rücksicht auf den guten Zweck ladet ergebenst ein zu zahlreichem Besuche

der Vorstand.

Hôtel-Restaurant **Figge.**

Sonntag und Montag, den 26. u. 27. April:

Eröffnung der Kegelbahn

verbunden mit großem

Preiskegeln

um 12 werthvolle Preise.

Um zahlreichen Besuch bittet H. Figge.

Sterbefallshalber Ausverkauf sämmtlicher

Woll- und Weißwaaren

zu und unter Einkaufspreis.

Geschwister Hansen,

Oberstrasse 107.

NB. Ebendaselbst Theke und Regal billig zu verkaufen.

Ausverkauf!

Verziehungshalber und wegen Aufgabe des Geschäftes werden sämmtliche

Tisch-, Hänge- u. Wandlampen, sowie alle einzelnen Lampentheile

zu Einkaufspreis abgegeben.

Herm. Linden, Büchel 42.

Einer geehrten Bürgerschaft von Neuss und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mich hierselbst **Crefelderstrasse 16** als

Klavierlehrer

niedergelassen habe. Anmeldungen zu Klavierstunden werden in meiner Wohnung entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

Hub. A. Flohr,

ausgebildet in den Jahren 1880 bis 1887 auf den Conservatorien zu Brüssel, Lüttich, Köln und Frankfurt.



Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Grevenbroich-Elsen und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich Sonntag den 26. ds. meine

Handlung in Uhren aller Art, Uhrketten etc.

sowie auch Werkstätte für Reparaturen an Uhren und Goldsachen eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, durch streng reelle Bedienung und Garantie, eine gute Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll!

Grevenbroich Bahnhof, Jos. Leven,

Bahnstraße Nr. 90. Uhrmacher.

Ein verh. jung. **Mann** v. Lande, der Gartenarbeit versteht und mit Pferden umgehen kann, sucht dauernde Beschäftigung.

Die Expedition sagt wer.

Prima Saatgerste,

sächs. Chevalier- und oberrheinische Gerste empfehlen **Gebr. Gervers,** Neuß, Malzfabrik u. Gerstenhandlung.

Das Specialgeschäft für Damenmäntel

von

Louis Alsberg,

18 Schadowstr., **Düsseldorf**, Ecke Schadowplatz,

empfiehlt

zu billigsten Preisen seine grosse Auswahl der neuesten

Umhänge und Fichus

in Wolle, Seide und Spitzen,

Jaquettes und Capes,

Promenades Regenmäntel,

Staub-Mäntel

in Gloria- und Kammgarn-Stoffen,

Kinder-Mäntel

und Kinder-Jaquettes.

Anfertigung nach Maass. — Anproben sofort.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

MEY's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

MEY's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als der Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

MEY's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Beliebte Formen.

GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. **Dtzd.: M. —,95.**

LINCOLN B Umschlag 5 Cm breit **Dtzd.: M. —,65.**

SCHILLER III durchweg gedoppelt, ungef. 4½ Cm. hoch. **Dtzd.: M. —,90.**

HERZOG III Umschlag 7¼ Cm. breit. **Dtzd.: M. —,95.**

COSTALIA III conisch geschnitten. Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7½ Cm. breit **Dtzd.: M. —,95.**

ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. **Dtzd.: M. —,75.**

WAGNER III Breite 10 Cm. **Dtz. Paar M. 1,25.**

FRANKLIN III 4 Cm. hoch. **Dtzd.: M. —,65.**

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in Neuss

bei **Jacob Breuer**, Krämerstrasse 7, **Jac. Hub. Ermbter**, Neustrasse 17, **Peter Schneegans**, Rheinstrasse 25, **Frau Hch. Gerstenkämper**, Niederstrasse 6, **M. J. Tonet**, Markt, **Adam Hagen**, Schreibwaaren-Handlung, Zollstrasse, oder direct vom **Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.**

Hurra! See auf Land ist da!

Vor dem Hessenthore!

Nur Sonntag und Montag hier.

Deutschlands grösstes Dampfschiffcaroussel

mit electrischer Beleuchtung.

Eröffnung Sonntag, Nachmittags 3 Uhr.

Große Belustigungsfahrten, Sturm- und Schnellfahrten auf hoher See, Abends bei electrisch-bengalischer Beleuchtung und brillantem Feuerwerk.

Fahrpreise: Erwachsene 10 Pfg., Kinder 5 Pfg.

Zur regen Betheiligung ladet ergebenst ein

Hochachtungsvoll

Der Unternehmer.

Emser Pastillen

in plombirten Schachteln werden aus den echten Salzen unserer Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche u. Verdauungsstörung.

Emser Victoriaquelle.

Vorräthig in Neuss bei C. W. Korten, Wilh. J. Cremer Nachf. König Wilhelms-Felsen-Quellen, Ems.

Silber-, Glas- und Kleiderschränke, Tische, Bettstellen und alle sonst. **Möbel** billig zu verk. Breitestr. 43.

Ne

Redaction: Jos. Gr

Die Neuß-Grevenb

Preis pro Quartal

Das Illustrirte So

№ 91. (

§§ Die Militä

Die hiesige kath
Orde" veröffentlicht
tischen Kämpfe ihr
der Heeresorganisati
sind: 1) Durch Ver
lung des Soldaten
fördert und dadurch
sten Grenzen beschr
Kosten der Vertheidi
von den Staatskasse
zum Militärdienst
ständig entschädigt
soll so lange beibeha
existiren wird. 4)
sociale Stellung der
5) Im Interesse
auch diejenigen Leute
zu regelmäßigen,
struktoren stattfinden
werden. Für
Programm des Am
Begründung:

„An der Spitze
ten kathol. Partei
tärischen Looszieh
Napoleon I. eingef
erreicht werden dur
daten und durch U
lung. Von dem
Arbeiter seinen Loh
im Dienste der Ge
wie recht und billig
auch anständig bez
sind anständig bezal
Ungerechtigkeit, ger
Entschädigung zu ve
der Gesellschaft zum
sich dieser Ungerech
wenn man bedenkt,
unbemittelten Klass
Officiere ein sehr a
Sobald die Soldate
werden, wird man
erhalten und die L

Theater in Neuß

im Saale des städt. Kaufhauses

unter Direction von **Rud. Genesius.**

6. Vorstellung im Abonnement.

Sonntag den 26. April 1891:

Flotte Weiber.

Operettenposse in 4 Akten von Leon Treptow.

Nachmittags:

Kinder-Vorstellung.

Schneewittchen und die sieben Zwerge.

Kassenöffnung 4½ Uhr, Anfang 5 Uhr.

Hochachtungsvoll

Rud. Genesius.

Artillerie-Corps

Montag den 27. April c., Abends 8½ Uhr:

Frühjahrs-Control-Versammlung

verbunden mit **Ankerfest**, in der Restauration des Kameraden Kopp vormals Jansen, Oberstraße.

Der Vorstand.

Verein Neußer Hahnekampf.

Morgen Sonntag den 26. d. M. feiert genannter Verein im Lokale des Herrn Herm. Müller sein

Monatsfest

verbunden mit

Verein Gänsekampf.

Sonntag den 26. d., Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal bei Wilh. Schneppenhorst:

Monatsversammlung, Zahlung, Aufnahme neuer Mitglieder.

Später:

Tanzkränzchen.

Entree frei. Bier 10 Pf.

Der Vorstand.

Anstich

von

Lagerbier

Carl Frangen.

Sonntag den 26. April findet im Lokale von Wwe. Schmitz in Oberlörick

Gesellschafts-Ball

statt, wozu einladet

der Vorstand des Schützenvereins Oberlörick.

Vorläufige Anzeige.

Der Gesangverein „Liedertafel" Damm feiert am Sonntag den Mai sein

II. Stiftungsfest

verbunden mit

Fahnenweihe

Der Vorstand.

Gänzlicher Ausverkauf in Conserven,

Erbsen, Möhrchen, Spargbohnen, dicke Bohnen, Schnittbohnen, Salatbohnen u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen, empfiehlt zur gefl. Abnahme

hochachtungsvoll

Bernh. Walger

Markt 16.

Dr. Apfel, Frauenarzt.

K. 51 In. Mauritiussteinweg 50.

Hierzu ein 2. Blatt und das Sct. Quirinus-Blatt.

Zur

Dem Originale nachers
27)

Der Major setzte
heftete seine blauen
„Wenn die Leut
teresse," begann er
wollen, denen sie A
es liegt, ihr eigen
sie toll und müssen
innern Sie sich dara
schon viel klügere L
in den düsteren Be
müssen. Sie haben
und ich habe Ihr B
nicht weil mir die
Ich bin von Natur
und Niemand kann
Zornausbruch gesch
aber ich bin ein
mir Uebergewicht
gutgelaunter Mann
hat stets ein freun
Lachen, er hat kei
Augen, keine harte
sichtigt vielleicht de
gegnet ihm freundl
einen Mord begeh
meine gute Laune
Beleidigung abnde
Worten, sondern
ein Mann mich be
verzeihen, wenn er
Wege steht, kann ic
Bitte, erinnern Sie
men Sie sich in A
Der junge Ma
zu dem Kamin ge
men. Er wollte d
Beben, das seine
Winde der October
„Niemand woll
immer gesagt werd
viel zu klug, um d
ferner nicht für th
daß Sie mein be
in meine Rechte
was ich habe, thei
dem Major die H
entgegen. „Genüg
„Nein, noch
von einer Heirath

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruuan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in **2 Nummern** und als **Gratis**beigabe das **Sl. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 91. (Zweites Blatt.) **Samstag, 25. April 1891.** (Marcus, Ev.) **XVIII. Jahrgang.**

§§ Die Militärfrage in Holland.

Amsterdam, 23. April.

Die hiesige katholische Vereinigung „Recht en Orde" veröffentlicht für die bevorstehenden politischen Kämpfe ihr Programm, in welchem betreffs der Heeresorganisation folgende Punkte aufgestellt sind: 1) Durch Verbesserung der finanziellen Stellung des Soldaten soll der freiwillige Dienst gefördert und dadurch die Aushebung auf ihre engsten Grenzen beschränkt werden. 2) Sämmtliche Kosten der Vertheidigung sollen so viel als möglich von den Staatskassen getragen werden, damit die zum Militärdienst herangezogenen Personen vollständig entschädigt werden. 3) Die Stellvertretung soll so lange beibehalten werden, als die Aushebung existiren wird. 4) Das Casernenleben und die sociale Stellung der Milizen soll verbessert werden. 5) Im Interesse der Landesvertheidigung sollen auch diejenigen Leute, welche nicht im Heere dienen, zu regelmäßigen, unter der Aufsicht geübter Instruktoren stattfindenden Waffenübungen verpflichtet werden. Für vorstehende Wünsche giebt das Programm des Amsterdamer Wahlvereins folgenoe Begründung:

„An der Spitze des Programmes der gesammten kathol. Partei steht die Abschaffung des militärischen Loosziehens, welches von dem Tyrannen Napoleon I. eingeführt wurde. Dieses Ziel kann erreicht werden durch bessere Bezahlung des Soldaten und durch Umgestaltung seiner socialen Stellung. Von dem Prinzipe ausgehend, daß jeder Arbeiter seinen Lohn verdient und daß der Soldat im Dienste der Gesellschaft steht, ist es nicht mehr wie recht und billig, daß die Letztere den Soldaten auch anständig bezahlt. Alle anderen Staatsdiener sind anständig bezahlt, und es ist eine schreiende Ungerechtigkeit, gerade demjenigen eine angemessene Entschädigung zu verweigern, den man im Interesse der Gesellschaft zum Dienste anhält. Man wird sich dieser Ungerechtigkeit um so deutlicher bewußt, wenn man bedenkt, daß in der Armee zumeist die unbemittelten Klassen dienen, während dagegen die Officiere ein sehr ansehnliches Einkommen beziehen. Sobald die Soldaten in angemessener Weise bezahlt werden, wird man eine Armee von Berufssoldaten erhalten und die Loosziehung wird auf ihre engsten Grenzen beschränkt werden. Die Kosten der Landesvertheidigung müssen verhältnißmäßig von allen Bürgern getragen werden, denn das Vaterland soll nicht von Einigen, sondern von Allen vertheidigt werden. Unter dem gegenwärtigen Regime muß eine Familie mit 6 Söhnen drei Söhne zum Militärdienst hergeben, entweder persönlich oder durch Stellvertretung; die Familien ohne Söhne und die Unverheiratheten leisten hingegen gar Nichts für den Militärdienst, während sie doch auch ihr verhältnißmäßiges Theil der Last tragen müßten. Durch Entschädigung des Soldaten für die Dienste, die er mehr als jeder Andere dem Staate leistet, wird nicht nur ein gerechtes Prinzip verwirklicht, sondern ein noch höheres Resultat erzielt. Anstatt nämlich es als ein Unglück zu betrachten, wenn er eine schlechte Nummer aus der Urne zieht, wird gar Mancher sich glücklich schätzen, daß er eine aussichtsreiche Carriere betreten darf. Diejenigen, welche andere Absichten hegen, werden Hunderte von Liebhabern finden, die gerne an deren Platz treten. Hiermit würde auch zugleich das verachtete Geschäft des Menschenhandels verschwinden, da die Stellvertretung nicht mehr bezahlt wird und es dem Reichen wie dem Armen freisteht, die militärische Laufbahn zu betreten. Auf diesem Gebiete kann und muß die Stellvertretung provisorisch aufrecht erhalten bleiben. Es ist nicht nothwendig, daß das gegenwärtige System sofort vollständig niedergerissen werde, aber es muß den einzelnen Ministern freistehen, an der allmähligen Abschaffung zu arbeiten.

Deutschland.

* **Berlin**, 24. April. Der Bundesrath trat Donnerstag Mittag zu einer Plenarsitzung zusammen. Vorher tagten die vereinigten Ausschüsse für das Landheer und die Festungen, für das Seewesen und für Rechnungswesen. In der heutigen Plenarsitzung wurde der Vorlage betreffend den Handelsvertrag mit Marrokko die Zustimmung ertheilt. Die Vorlagen betreffend die Feststellung eines Nachtrages zum Reichshaushalts-Etat für 1891/92 und die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres ꝛc. wurden von der Tagesordnung abgesetzt.

* Gelegentlich der Reise des Kaisers nach Bonn soll, wie die ‚Voss. Ztg.' hört, eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Luxemburg stattfinden.

* In Bukarest wird nach einer Meldung der ‚Münch. Allg. Ztg.' das Erscheinen Kaiser Wilhelms bei den in der rumänischen Hauptstadt am 22. Mai stattfindenden Regierungs-Jubiläums-Festlichkeiten des Königs erwartet.

* Der ‚Reichsanzeiger' veröffentlicht die Ernennungen des bisherigen Gouverneurs von Kamerun, Freiherr von Soden, zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrica; des mit der Wahrnehmung der Gouvernementsgeschäfte in Kamerun betrauten bisherigen Commissars für das Togogebiet, Zimmerer, zum Gouverneur von Kamerun; ferner sind der bisherige Reichscommissar Major v. Wissmann und der Africaforscher Dr. Peters als Commissare zur Verfügung des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrica gestellt.

* Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat Geheimrath v. Bleichröder dem Fürsten Bismarck für den Fall, daß dieser als Abgeordneter zur Theilnahme an den Verhandlungen des Reichstages nach Berlin käme, eine möblirte Villa nebst Equipage und Dienerschaft zur Verfügung gestellt.

* Das Herrenhaus will bis zum 29. ds. Plenarsitzungen abhalten. In dieser Zeit sollen erledigt werden: Einkommensteuer-, Gewerbesteuer- und Erbschaftssteuer-Gesetz; ferner das Wildschadengesetz und die Wegeordnung für die Provinz Sachsen. Besondere Schwierigkeiten wird das Wildschadengesetz verursachen. Die Commission hatte noch eine Subcommission eingesetzt, um zu einem Ausgleich bezüglich der vielfach vorliegenden Anträge zu gelangen.

* Angesichts des Vorgehens des Vereins Berliner Metallindustrieller wollen die Socialdemokraten eine Allgemeine deutsche Metallarbeiter-Union gründen.

** **Konitz**, 23. April. Nach dem „Geselligen" sah sich das kath. Pfarramt zu Konitz gezwungen, gegen einen katholischen Lehrer der Stadt bei der Regierung Beschwerde einzulegen, weil dieser den Religionsunterricht in der Schule nicht im Sinne und gemäß den Lehren der katholischen Kirche ertheilte. Die Danziger Regierung hat zur Untersuchung einen Regierungsassessor herübergeschickt! Da sehen wir wieder den Assessor als Schiedsmann in katholischen Lehrfragen. Der muß es natürlich besser wissen als der Pastor, denn er hat es ja — nicht studirt.

* **Aus Schlesien**, 23. April. Im Kreise Goldberg-Haygau hat der Landrath dem Kreiskriegerverband die Anschaffung neuer Vereinsfahnen gegenüber dem Vorsitzenden des Vereins, einem alten Offizier, mit den Worten abgelehnt: Die Vereine bekommen keine neuen Fahnen, weil sie zu freisinnig sind. — In den Augen des betreffenden Landraths sind also die Fahnen der Kriegervereine Parteibanner. Die betreffenden Vereine haben durch ihren Vorstand bei dem schlesischen Provinzial-Kriegerverbande angefragt, wie sie sich nunmehr zu verhalten hätten, und sind von demselben auf den Beschwerdeweg verwiesen worden, weil die Militärvereine durchaus nicht als politische Vereine angesehen werden dürfen.

* **Breslau**, 23. April. Man will hier wissen, daß der Direktor des katholischen Gymnasiums zu Ostrow, Dr. Beckhaus, Provinzialschulrath für Schlesien werden soll. „Wir würden, bemerkt die ‚Schles. Vztg.', die Ernennung des genannten Hrn. lebhaft bedauern. Er ist zwar katholisch, hat aber eine protestantische Frau und läßt die Kinder protestantisch erziehen. Ein solcher Mann dürfte schwerlich geeignet sein, die Interessen der katholischen höheren Lehranstalten Schlesiens zu fördern. Möge uns Schlesiern der Schmerz erspart bleiben, der z. B. die Katholiken erfüllt, wenn sie auf diejenigen sehen, in deren Händen das Schicksal der katholischen Anstalten im Posenschen ruht! Dort sitzt im Provinzialschulcollegium kein Katholik. Provinzialschulrath Lucke ist „altkatholisch", Frau und Kinder protestantisch. Provinzialschulrath Polte, der das Decernat über sämmtliche Gymnasien und Realschulen hat, ist Protestant. Das Elementarschulwesen leitet Regierungs- und Schulrath Skladny. Er ist „Altkatholik", seine Frau ist protestantisch geworden. Seine erste Frau war eine brave Katholikin. Nach ihrem Tode wurden ihre Kinder aus dem katholischen Religionsunterricht genommen, obschon sie bereits zu den heil. Sakramenten gewesen waren. Die Kinder aus zweiter Ehe sind protestantisch. Die Katholiken haben in der Posener Regierung nicht einen einfache Bemerkung der Möglichkeit, daß seine Heirath nicht zu Stand kommen sollte, zornig.

Einmal und nur einmal hatte der Baron mit Olivia über ihr Benehmen gegen ihn gesprochen.

„Du behandelst mich wie einen Hund," hatte er ihr gesagt, „Du lachst und spottest über mich, auf Ehre, Livy, ich glaube, Du hast keinen Funken Liebe zu mir."

Er hatte im Grove gespeist und saß neben seiner Braut am Piano; der Oberst und die anderen Damen hatten sich am Kamine versammelt.

„Glauben Sie?" fragte sie gleichgiltig und spielte mit einem Diamantenarmband, das Sir Rupert ihr gegeben, „es mag gut sein, wenn Sie das immer annehmen. Erinnern Sie sich doch, wie unromantisch wir vor vierzehn Tagen waren, als Sie um mich warben. Sie fragten einfach: „Wollen Sie Lady Lisle werden?" und ich antwortete: „Ja, Sir Rupert, ich will." Sie sehen, ich bin von keiner romantischen Gemüthsart."

„Ja, das bist Du sicherlich nicht," rief der Baron bitter, „und ich denke, wenn ich nicht Sir Rupert Lisle und der Besitzer von Lislewood wäre, so hätte ich wenig Aussicht gehabt, Deine Hand zu erhalten."

„Das ist meine Ansicht auch, Sir Rupert; wir wollen darüber nicht streiten. Gott bewahre, daß ich Sie je betrügen sollte, ja, Sie haben Recht, ich heirathe Sie wegen Ihres Titels, und wenn Sie diesen nicht hätten, würde ich Sie nicht heirathen; ich heirathe Sie wegen Ihres Guts und wenn Sie dieses nicht hätten, würde ich Sie nicht heirathen. Sie sehen, ich bin wenigstens offenherzig. Und nun, wenn die nackte Wahrheit Ihnen mißfällt, so wollen wir uns die Hände schütteln und uns Lebewohl sagen, ich bin ganz bereit, es zu thun." Sie bot ihm die Hand, welche von den Diamantringen, die er ihr gegeben, funkelte. Der Glanz der Juwelen mochte ihr Auge getroffen haben, denn sie fügte lachend bei, „ich werde Ihnen in diesem Falle natürlich all Ihre Geschenke zurücksenden, also kümmern Sie sich nicht um das Geld, das Sie für mich ausgegeben haben."

„Ich würde jeden Heller, den ich in der Welt besitze, für Dich ausgeben, Livy," rief er leidenschaftlich; „es ist freilich sehr traurig, daß Du mich nicht liebst, während ich Dich vergöttere, aber ob Du mich wegen meines Vermögens heirathest, ich will und muß Dich haben, Livy, denn ich kann ohne Dich nicht leben."

Später am Abend, als Olivia und Sir Rupert mit einander an einem kleinen Tische Dame spielten, kam die älteste Schwester von einem Besuche zurück.

Der Oberst war im Fauteuil eingenickt, Lucy und Jane blickten von ihrer Arbeit auf, als die älteste Schwester eintrat.

Finstere Mächte.

Dem Originale nacherzählt von Lina Freifrau von Berlepsch.

27) (Fortsetzung.)

Der Major setzte sich Sir Rupert gegenüber und heftete seine blauen Augen fest auf ihn.

„Wenn die Leute blind sind gegen ihr eigenes Interesse," begann er ernst, „und Jene nicht anerkennen wollen, denen sie Alles verdanken, und in deren Macht es liegt, ihr eigen Werk wieder zu zerstören, so sind sie toll und müssen demgemäß behandelt werden. Erinnern Sie sich daran, Sir Rupert Lisle! Es haben schon viel klügere Leute, als Sie, ihr elendes Leben in den düsteren Zellen eines Irrenhauses verhauchen müssen. Sie haben mich heute mehrmals beleidigt, und ich habe Ihr Betragen nicht einmal zurückgewiesen, nicht weil mir die Macht, sondern die Lust dazu fehlte. Ich bin von Natur ein heiterer, gutmüthiger Mann, und Niemand kann sagen, daß man mich je in einem Zornausbruch gesehen hätte. Ich bin kein guter Mann, aber ich bin ein gutgelaunter Mann, und das gibt mir Uebergewicht über meine Mitmenschen, denn ein gutgelaunter Mann wird immer für gut gehalten, er hat stets ein freundliches Lächeln oder ein heiteres Lachen, er hat keine vorzeitigen Runzeln unter den Augen, keine harten Linien um den Mund; er beabsichtigt vielleicht den Ruin seines Nächsten, aber er begegnet ihm freundlich und herzlich. Wenn ich heute einen Mord begehen müßte, würde ich es thun, ohne meine gute Laune zu verlieren, wenn ich daher eine Beleidigung ahnde, geschieht es nicht mit zornigen Worten, sondern mit entsprechenden Thaten. Wenn ein Mann mich beleidigt, kann ich lächeln und ihm verzeihen, wenn er sich mir widersetzt oder mir im Wege steht, kann ich lächeln und ihn — zertreten. Bitte, erinnern Sie sich daran, Sir Rupert, und nehmen Sie sich in Acht, wenn Sie mich beleidigen."

Der junge Mann hatte seinen Sessel ganz nahe zu dem Kamin gezogen und beugte sich über die Flammen. Er wollte den Major glauben machen, daß das Beben, das seine Glieder schüttelte, von dem kalten Winde der Octobernacht herrührte.

„Niemand wollte Sie beleidigen, Major, und was immer gesagt werden mochte, war Scherz. Sie sind viel zu klug, um das nicht einzusehen und werden mich ferner nicht für thöricht genug halten, nicht zu wissen, daß Sie mein bester Freund sind. Sie haben mich in meine Rechte wieder eingesetzt, und sollen Alles, was ich habe, theilen. Genügt Ihnen das?" Er hielt dem Major die Hand mit einem schwachen Lächeln entgegen. „Genügt Ihnen das?" wiederholte er.

„Nein, noch nicht; Sie sprachen diesen Morgen von einer Heirath; war es Ihr Ernst?"

„Ja."

„Aber ich sage Ihnen, daß, wenn Sie je eine solche Idee hatten, Sie dieselbe aufgeben müssen."

„Aufgeben?"

„Vollständig; ich will nicht, daß Sie heirathen."

„Auf mein Wort, Sie treiben es ein wenig weit, Major Barney. Ich sagte Ihnen vor wenigen Minuten, daß es Ihnen freistehen solle, mein Haus und meinen Banquier zu benutzen, aber es soll Ihnen nicht freistehen, sich in meine Wahl einer Frau zu mischen, der Spaß wäre wirklich zu gut."

„Sie werden finden, daß es nichs weniger als Spaß ist, wenn Sie in dieser Sache fortschreiten wollen; ich sage Ihnen, wenn es zwischen Ihnen und Fräulein Olivia Marmaduke zu einem Versprechen kam, so muß dasselbe gebrochen werden."

„Das wird nie geschehen," rief Sir Rupert und sprang vom Sessel auf; „weder Ihnen noch irgend einem menschlichen Wesen zu liebe werde ich Olivia Marmaduke aufgeben; bevor ein Monat vergeht, wird sie Lady Lisle sein."

„Thor," schrie der Major, „keine Lady Lisle wird die Schwelle dieses Hauses überschreiten, so lange ich lebe, um es zu verhindern. Kein Erbe darf Ihnen geboren werden, um mich des Vermögens zu berauben, das Sie ohne mich nie besessen hätten, keine Frau soll die Tausende verschwenden, die ohne die Berechnungen meines Geistes jetzt in den Händen eines Fremden wären. Sie wollten heirathen! Sie wollten eine Herrin in dieses Haus bringen! Sie wollten Olivia Marmaduke zur Lady Lisle machen! Sie, der ohne mich in einem Zuchthaus gelebt hätte oder auf der Galeere gestorben wäre! Gott gnade Ihnen, wenn Sie mich zwingen, die Maschinen, welche seit vierzehn Jahren zu Ihren Gunsten arbeiteten, gegen Sie zu richten."

„Ich weiß nicht, was Sie meinen," erwiderte der junge Mann mit mürrischem Trotz, der bei ihm die Stelle des Muthes vertrat, „aber ich weiß, daß, was immer auch geschehen möge, ich mein Wort halte, und Olivia zu meinem Weibe machen werde."

„Sie wird nie Lady Lisle werden," sprach der Major, indem er die Thüre schloß, „gute Nacht, Herr zu Lislewood, Sie haben Ihren Weg bestimmt, und ich muß dem meinen folgen. Es gibt zwei oder drei kleine Punkte, die Sie nicht zu verstehen scheinen, ich werde Ihnen Salamons schicken, auf daß er es Ihnen erkläre."

Sir Rupert entkleidete sich und ging zu Bett; er mochte ungefähr eine halbe Stunde geschlafen haben, als er von Alfred Salamons, der mit einem Lichte neben seinem Bette stand, aufgeweckt wurde. Der Baron hatte Salamons lieber als dessen Herrn, und war von der Erscheinung des Kammerdieners nicht betroffen.

„Was gibts, Salamons?"

„Nichts Wichtiges, nur ein paar Worte, die ich Ihnen von meinem Herrn ausrichten soll."

„So sag sie schnell und laß mich schlafen."

„Aber Sir Rupert, man sagt, die Wände haben Ohren und man wisse nie, wenn man behorcht werde. Da nun das, was ich Ihnen mitzutheilen habe, ein kleines Geheimniß betrifft, so will ich es Ihnen lieber in's Ohr sagen."

Salamons beugte sich ganz nahe zu des Barons Ohr und flüsterte zwei oder drei Sätze.

Sir Rupert Lisle brach in lautes Lachen aus.

„Ist das Alles?" fragte er, als er sich von seinem Gelächter erholt hatte, „ist das Alles, weshalb Dich ein so kluger Kopf, wie Major Granville Barney, zu mir geschickt hat? Sag' ihm mit meinen Empfehlungen, ich hätte das längst gewußt, würde aber dennoch Olivia Marmaduke heirathen, bevor ein Monat vergangen ist."

21. Capitel.

Sir Rupert als Freier.

Aus dem Kampfe zwischen Geist und List war die niedere Kraft siegreich hervorgegangen. Nach jener mitternächtlichen Mittheilung von Alfred Salamons nahm Sir Rupert Lisle die Zügel der Regierung in die Hand und spielte vollkommen den Herrn im eigenen Hause. Der junge Mann suchte nicht mehr bei jeder Gelegenheit Rath bei seinem Freunde, dem Major, und dieser Herr hatte ersichtlich alle Gewalt über seinen Zögling verloren. Sir Rupert's engem Geiste erschien der Mann, der sich ihm einmal widersetzt hatte, für immer im Lichte eines Feindes, er vermied Barney so viel als möglich und brachte seine meiste Zeit auf dem Hin- und Herwege nach dem Grove zu. Olivia hatte ihr Wesen gegen ihn nie geändert, sie empfing ihn mit derselben Gleichgiltigkeit, mit welcher sie seinen ersten Besuch entgegengenommen hatte, lachte über seine Ungeschicklichkeiten, spottete über seine dummen Gespräche, machte seine Schmeichelworte lächerlich — und fesselte dadurch ihn immer mehr.

Es war etwas in seiner Natur, das ihn das Mädchen am wahnsinnigsten lieben und bewundern ließ, wenn sie ihn offen verachtete. Er folgte ihr wie ein Hund und brachte ihr stets die kostbarsten Geschenke, die, meistens mit dem schlechtesten Geschmacke gewählt, aber immer sehr werthvoll waren. Er verlangte von Mrs. Walsingham, sie solle ihm die Familiendiamanten herausgeben, aber diese weigerte sich, es vor dem Hochzeitstage zu thun.

„Siehst Du," sagte sie, „es könnte noch immer etwas vorfallen, das die Verlobung brechen würde."

„Aber nichts als der Tod soll sie brechen," rief Sir Rupert leidenschaftlich; er wurde über die ganz

dem sich upt- ruch chul- ankte Herr das Neuß nden tue- und peite nene mal lben der inde Zu- ußs- gel- und hne am eige wei ige- ge- aße Ar- ...ch ist städt. Kaufhauses von Rud. Genesius ung im Abonnement en 26. April 1891: e Weiber. e in 4 Akten von Leon Treptow. r-Vorstellung. hen und die sieben Zwerge. 4½ Uhr, Anfang 5 Uhr Hochachtungsvoll Rud. Genesius. erie-Corps en 27. April c., Abend Control-Versammlung mit Ankerfest, in d des Kameraden Ko nsen, Oberstraße. Der Vorstand. Verein Hahnekamp Sonntag den 26. d. M nter Verein im Loka herm. Müller sein natsfest erbunden mit is er r- i- Gänsekampf. den 26. d., Nachmittag Vereinslokal bei Will horst: sversammlung. Zahlte me neuer Mitglieder. nzkränzchen. ei. Bier 10 Pf Der Vorstand. Anstich von Lagerbier Carl Frangen. den 26. April findet Wwe. Schmitz in Ob ellschafts-Ball einladet and des Schützenverei Oberlörick. ufige Anzeig sangverein „Liedertaf iert am Sonntag den Stiftungsfest verbunden mit nenweihe Der Vorstand. cher Ausverka Conserven, Möhrchen, Sparg ohnen, Schnittbohne hnen u. s. w. zu bed erabgesetzten Preisen zur gefl. Abnahme hochachtungsvoll nh. Walge Markt 16. Apfel, Frauenarzt Mauritiussteinweg 50. u ein 2. Blatt u t. Quirinus-Blatt

zigen entschiedenen Vertreter. Und doch ist die Provinz zu zwei Drittel katholisch!"

Auch diese Angaben beweisen wieder, daß Herr von Goßler als Cultusminister dieselben Wege gewandelt ist, wie sein Vorgänger Dr. Falk. Um so mehr muß man darauf gespannt sein, welche „Nummer" der neue Cultusminister, Graf Zedlitz-Trützschler, spinnen wird. Zustände, wie die oben verzeichneten, können sich die Katholiken nicht mehr lange gefallen lassen.

* **München**, 23. April. Das Cultusministerium hat einen Entscheid gefällt, der in seiner Correctheit den altkatholischen Geistlichen nicht angenehm sein wird. Bisher gaben die altkatholischen Geistlichen auch an den Studienanstalten Religionsunterricht und wurden hierfür vom Staat honorirt. Nunmehr hat das Ministerium aber entschieden, daß bei der jetzigen staatsrechtlichen Stellung der Altkatholiken als Privatkirchengesellschaft eine Verpflichtung des Staates für Honorirung eines Lehrers an einer Studienanstalt nicht anerkannt werden kann.

Belgien.

△ **Brüssel**, 23. April. Mit dem gestern verstorbenen Antwerpener Abgeordneten Jan Delaet ist einer der hervorragendsten Kämpfer der katholischen Partei vom politischen Schauplatze abgetreten. Geboren im Jahre 1815, studirte Delaet Medizin, ging aber, nachdem er einige Jahre als Arzt praktizirt hatte, zur Journalistik über und gründete in Brüssel die erste, in vlämischer Sprache erscheinende Zeitung. 1845 wurde Delaet zum Professor an der Genter Universität ernannt, allein schon zwei Jahre später stand er in Antwerpen an der Spitze der neugegründeten Zeitung ‚Het Vaderland.' Im Jahre 1863 wurde Jan Delaet zum Abgeordneten erwählt und verlor sein Mandat erst mit seinem Tode. Delaet gehörte stets zu den Vorkämpfern der vlämischen Bewegung und zu den erbittertsten Feinden der Freimaurerei; hauptsächlich durch seine Bemühungen wurden in der Provinz Antwerpen die zahlreichen Meetings ins Leben gerufen, welche der Herrschaft der Logen in der ganzen Provinz ein jähes Ende bereiteten. Es gereicht dem Verstorbenen zum besonderen Ruhme, daß er wie kein anderer Abgeordneter von den Liberalen und Freimaurern gehaßt, aber auch gefürchtet wurde. — In der Frage der Verfassungsrevision hat die Centralsection betreffs der Wählbarkeit für den Senat folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Der bisherige, zur Wählbarkeit für den Senat erforderliche Census von 1000 Gulden soll auf 1000 Frs. herabgesetzt werden. 2. Ergänzung der Liste der Wählbaren, wenn auf eine Bevölkerung von 4000 Seelen kein Wählbarer kommt (anstatt 6000 wie bisher). 3. Neben den obersten Steuerzahlern soll auch eine Reihe von Männern aufgestellt werden, welche ohne Rücksicht auf den Census vermöge ihrer socialen Stellung in den Senat gewählt u. vom Könige berufen werden können.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 25. April.

△ **Ein heiteres Stücklein** trug sich jüngsthin in einem hiesigen Restaurant zu. Bekanntlich hatte unsere Militärbehörde über 6 hiesige Wirthschaften den Boykott verhängt, und den zum Osterurlaub eintreffenden Soldaten wurde bei ihrer Anmeldung der Besuch dieser Locale auf's Strengste verboten. Kommen da nun eines Abends zu später Stunde 3 Socialdemokraten in ein solches Restaurant, um dem Wirthe ihre Theilnahme auszudrücken. Der kleinste der Gäste übernahm dann weiter die Rolle eines Sprechwarts, indem er dem erstaunten aber ruhig lauschenden Restaurateur die Ziele der Socialdemokratie entwickelte, um zum Schluß feierlich zu erklären, daß die Socialdemokraten es für ihre Pflicht hielten, durch fleißigen Besuch des Locales wacker für ihn einzustehen. Der Wirth bemerkte, daß ihm jeder anständige Gast willkommen sei, dankte für die Theilnahme, bedauerte aber sehr, daß die verehrten Herrn sich mit ihrem Mitleid und ihrem Unterstützungsversprechen an die verkehrte Adresse gewandt hätten. Wenn ihm wegen falscher Anschuldigung materieller Schaden und Ehrenkränkung zugefügt sei, so werde er den Denunzianten schon zu packen wissen, auch zweifle er nicht, daß nach Klarstellung und Einsicht des wahren Sachverhaltes die Behörde ihre Verordnung gegen sein Local sofort zurücknehmen würde. Dann spendete der Wirth dem ersten Redner das Lob, daß er zum Volksredner wie geboren sei und als Abgeordneter dem seligen Windthorst wohl wenig nachstehen würde, zumal auch seine kleine Körperstatur eine große Aehnlichkeit dokumentire. Nicht ohne gefälliges Schmunzeln meinte der also Geehrte, er glaube das schon, aber Windthorst scheine ihm nur noch etwas kleiner gewesen zu sein, als er. Nachdem 3 neue Gläser gefüllt worden, bat der Wirth unter Hinweis auf die an der Wand hängenden Kaiserbilder seine Gäste, ihr Glas zu erheben und auszuleeren auf das Wohl unseres erhabenen Kaisers, der durch seine thatkräftige Fürsorge das Loos der Arbeiter immer günstiger zu gestalten trachte. Nach einigem Zögern meinten unsere Gäste nach Zustimmung des kleinen Sprechwarts, das könnten sie schon thun und also geschah es. Unser Wirth brachte nun noch eine Bierladung und forderte seine 3 Gönner auf, sich und ihre Gläser zu erheben (geschieht!) und zu trinken auf die frohe Hoffnung und Zuversicht, daß es Seiner Majestät in seinem rastlosen Streben gelingen möge, in einigen Jahren die Socialdemokratie mit Stumpf und Stiel auszurotten. Sprachs und 3 Leiber senkten sich auf den Stuhl zurück, 3 Gläser wurden unberührt vom Lippenrand auf den Tisch gesetzt, 6 Augen durchbohrten mit Verachtung den spöttischen Sprecher und 3 funkelnagelneue Gäste eilten auf Nimmerwiederkehr zur Schwelle hinaus, um den Staub dieser unasstlichen Stätte abzuschütteln.

** **Bei einer Aftervermiethung** hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 7. Februar 1891, der Aftervermiether den Aftermiether zu entschädigen, wenn er in Folge der Entsetzung des Aftermiethers durch den Hauptvermiether, sei es weil die Aftervermiethung ohne dessen Genehmigung erfolgt ist oder weil überhaupt der Vertrag zwischen dem Hauptvermiether und Miether abgelaufen ist — nicht mehr in der Lage ist, den Vertrag gegenüber dem Aftervermiether zu erfüllen; für den Aftermiether besteht keine Pflicht, vor dem Vertragsabschluß sich davon zu überzeugen, daß der Hauptvermiether im Stande sei, das Miethsverhältniß bis zu dem durch den Vertrag bestimmten Zeitpunkt auszuhalten vielmehr kann er sich darauf verlassen, daß sein Vermiether sich in den Grenzen seiner eigenen Vertragsrechte halten werde.

(X) **Die falsche Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung** in einem Schriftstück hat, nach einem Urtheile des Reichsgerichts, die Bestrafung Desjenigen, welcher dieses Schriftstück unterzeichnet hat, wegen fahrlässiger falscher Abgabe der Versicherung, §§ 163, 165 des Str.-G.-B. zur Folge, wenn auch dieser das Schriftstück gar nicht gelesen und auch nicht gewußt hat, daß dasselbe eine eidesstattliche Versicherung enthält.

(*) **Mitteleuropäische Zeit.** Mit Beginn der Sommerfahrplanperiode kommt für den inneren Eisenbahndienst an Stelle der Berliner Zeit die Mitteleuropäische Zeit (abgekürzt M.-E.Z.) allgemein in Anwendung. Diese einheitliche Zeit entspricht dem Meridian von Görlitz und geht der Berliner Zeit um 6 Minuten voraus. Die Bahnhofsuhren sollen mit dem Beginn des Sommerfahrplans eine entsprechende Abänderung erfahren.

* **Deutsche Banknoten.** An den Kassen der Reichsbank werden außer den eigenen Noten diejenigen folgender Banken in Zahlung genommen: der bayerischen Notenbank, badischen Bank, Bank für Süddeutschland, Bremer Bank (á M. 20 werthlos), Frankfurter Bank, Hannoverschen Bank, Leipziger Kassenverein, sächsischen Bank zu Dresden, städtischen Bank in Breslau und württembergischen Notenbank. Die Noten der Danziger Privatactienbank sowie der Magdeburger Privatbank werden noch bis zum 30. Juni und diejenige der Chemnitzer Stadtbank noch bis zum 31. Mai in Zahlung genommen. Nicht mehr genommen werden die Noten der nachfolgenden Banken: Anhaltdessauischen Landesbank, Bank des Berliner Kassenvereins, bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Geraer Bank, Kölner Privatbank, Kommerzbank in Lübeck, kommunalständischen Bank für die preußische Oberlausitz, landgräflich hessischen konzessionirten Landesbank, Leipziger Bank, Lübecker Privatbank, mitteldeutschen Creditbank, niedersächsischen Bank, oldenburgischen Landesbank, provinzialständischen Actienbank des Großherzogthums Posen, Privatbank zu Gotha, ritterschaftlichen Privatbank in Pommern, Rostocker Bank, thüringischen Bank und weimarischen Bank.

* **Duisburg**, 22. April. In der kürzlich hierselbst stattgehabten Versammlung der westlichen Zone des Deutschen Gastwirthverband, welcher 200 Vereine mit 16000 Mitgliedern umfaßt und in 6 Zonen eingetheilt ist, wurde beschlossen, auf dem am 28. Mai cr. in Altenburg stattfindenden Verbandstage zu beantragen, daß der nächstjährige Verbandstag in Düsseldorf abgehalten werden möge.

* **Paderborn**, 21. April. Die erste General-Versammlung des Volks-Vereins für das katholische Deutschland (Abtheilung Paderborn) in der Volkshalle hierselbst, welcher u. A. Hr. Weihbischof Dr. Gockel beiwohnte, hatte einen erhebenden und glänzenden Verlauf. Prälat Nacke von hier eröffnete die Versammlung mit einer Darlegung des Zweckes des Volksvereins und brachte auf Kaiser und Papst ein begeistert aufgenommenes Hoch aus. Den Vorsitz übernahm Hr. Berg-Assessor Tillmann aus Dortmund. Hr. Dom-Dechant Dr. Schulte beleuchtete in herrlicher Rede das Verhältniß des Volksvereins zum Staate, zu den Confessionen, zu den Parteien und zur katholischen Kirche. Diese Rede entwickelte das Programm des Volksvereins in überaus treffender, klarer Weise. Sie schloß mit den Worten: Wir bleiben stets gute Preußen und treue Katholiken. Hr. Dr. Drammer aus Köln gab ein Bild des social-demokratischen Zukunftsstaates mit besonderer Beleuchtung der Phrase der Social-Demokratie: „Religion ist Privatsache". Herr Kaufmann Blömke forderte auf zum einträchtigen Kampfe aller Gutgesinnten gegen die Social-Demokratie, den Zerstörer der Familie und jeder Cultur. Der Vorsitzende, Herr Berg-Assessor Tillmann, schilderte den Stand der Social-Demokratie in den westfälischen Kohlengebieten und führte aus, noch sei mehr als die Hälfte der 137,000 Bergarbeiter nicht angesteckt von der Social-Demokratie, und zum Glück seien den Bergarbeitern jetzt, besonders durch das Gebahren der Deligirten auf dem Pariser Congreß, die Augen aufgegangen, wo die Führer der Ausstands-Bewegung hinauswollten. Der Hr. Weihbischof lobte die Bestrebungen des Volksvereins und wies auf den h. Joseph als Vorbild des katholischen Mannes und des katholischen Arbeiters hin, dessen Schutzfest die Kirche heute feiert.

* **Minden**, 23. April. Die Meldung, daß auf Befehl des Generalkommandos des 7. Armeecorps den Mannschaften der Garnison Minden die fernere Uebernahme von Arbeiten bei der bürgerlichen Bevölkerung verboten worden sei, um der Arbeiterwelt die Gelegenheit zum Verdienst nicht zu schmälern, wird, wie die ‚Köln. Ztg.' schreibt, als irrthümlich bezeichnet. Ein derartiger Befehl ist nicht erlassen worden, auch hat keinerlei Grund dazu vorgelegen.

Eisenbahn-Signale.

In der Berliner polytechnischen Gesellschaft gab am Donnerstag Ingenieur Rasch ein interessantes Bild von der Entwickelung des Eisenbahn-Signalwesens. Vorrichtungen zur schnellen Uebermittlung von Mittheilungen kannte man schon zur Zeit des Darius, aber erst im vorigen Jahrhundert wurde das Signalwesen in Frankreich weiter ausgebildet. Man benutzte hierzu hohe Stangen mit einem Querbalken und zwei Flügeln, durch deren verschiedene Stellung man 70 Zeichen geben konnte. Nach diesem System ist seiner Zeit auch in Deutschland eine Verbindung zwischen Berlin-Köln-Koblenz hergestellt, die 70 Stationen enthielt, 200 Mann Bedienung erforderte und jährlich 30,000 Thlr. Unterhaltung kostete. Die Beförderung einer Meldung von Berlin bis Koblenz dauerte 10 Minuten. Die Einrichtung stand nur im Dienste des Staates.

Einen großen Aufschwung hat das Signalwesen aber erst mit der Entwickelung der Eisenbahnen genommen. Man bediente sich zuerst großer Tafeln, die auf der einen Seite grün, auf der anderen roth gestrichen waren. Stand die Tafel mit der scharfen Kante in der Fahrrichtung, so war die Strecke frei, zeigte sie die grüne Seite, so hieß es „langsam", während roth das Haltesignal gab. In ähnlicher Weise wurden Fähnchen aus rothem oder grünem Stoff verwendet. Robert Stephenson, der Sohn des Hauptbegründers der Eisenbahnen, war der erste, der die Bedienung mehrerer Signale von einem Punct aus anregte. In Bulgarien wurden zuerst lediglich akustische Signale benutzt. Die erste deutsche Signalordnung enthielt 24 Signale, die aus freier Hand mit Fähnchen oder Laternen gegeben wurden. Mit dem Steigen des Verkehrs lernte man fortgesetzt unvorhergesehene Ereignisse kennen, auf die das Signalsystem nicht vorbereitet war; es galt also eine weitere Ausbildung desselben. An den Signalstangen wurden zuerst Korbballons bewegt. Hing der Korb oben, so hieß das „freie Fahrt", halbmast „langsam"; wurde er auf- und niederbewegt „Halt". 1841 wurden durch Gregory die Flügelsignale erfunden, die 1842 durch Betriebsdirector Busse auch in Deutschland eingeführt wurden. Seit 1843 durfte in unserem Vaterland auch Nachts gefahren werden, und wurden nunmehr die Signale in der Dunkelheit durch Laternen mit farbigen Scheiben gegeben. Im Allgemeinen war aber das Signalwesen zuerst ein ungemein vielgestaltiges und allein auf den deutschen Bahnen bestanden s. Z. mehr als sechzig Formen der Signalgebung. Die Versuche zu einer einheitlichen Gestaltung gingen von England aus; seit 1843 suchte man die Stellhebel der Weichen mit denen der Signale räumlich zu vereinigen; aus dem Jahre 1850 datiren die ersten Bestrebungen, die Handhabung beider Hebel von einander abhängig zu machen. Die erste deutsche Centralstation wurde 1869 in Braunschweig ausgeführt, befriedigte zunächst aber wenig und erschien auch zu kostspielig.

Allmählich hat aber die deutsche Industrie sich der Vervollkommnung derartiger Apparate mehr und mehr zugewendet und zwar mit bestem Erfolg. Hervorragend hat sich die Firma Siemens und Halske hierbei betheiligt. Es gilt im Allgemeinen das Princip, daß Fahrsignale für Züge, die sich gegenseitig gefährden, überhaupt nicht freigegeben werden können. Zur Erläuterung des derzeitigen Standes des Signalwesens schilderte der Redner in höchst anschaulicher Weise die betreffenden Einrichtungen der Berliner Stadtbahn Wir betreten den Schlesischen Bahnhof, der Stadtbahnzug in der Richtung Charlottenburg steht bereit. Ueber jedem Geleise, auf welchem Züge ausfahren, ist an der Hallenwand ein Signalflügel angebracht. Außerhalb der Halle liegt ein fächerartig ausgebreitetes Geleisnetz, welches durch Verbindungsweichen in die beiden parallelgehenden Ausfahrt- und Einfahrtgeleise ausläuft. Zur Bedienung der Verbindungsweichen ist in einem thurmartigen Wärterhause WTm [Westthurm] ein Central-Hebel- und Blockapparat, in welchem auch die Hebel zum Stellen der an der Hallenwand angebrachten Ausfahrtssignale und der an der Andreasstraße aufgestellten Einfahrtssignale angeordnet sind. Noch steht unser Signal auf „Halt!" Nach telephonischer Aufforderung von Seiten des Bahnsteigbeamten an die Commandobude der Station kann von derselben vermöge der in dem Apparate liegenden Abhängigkeit die Freigabe, Deblockirung unseres Signalhebels im WTm. nur erfolgen, wenn nicht bereits eine unserem Zuge feindliche Freigabe vorher ertheilt ist. Wir nehmen an, daß dies nicht der Fall ist und die Station gibt nunmehr die über dem Signalhebel liegende Blockeinrichtung auf elektrischem Wege frei, ein Vorgang, welcher äußerlich durch die Verwandlung rother Fensterchen in weiße kenntlich wird. Nachdem der Wärter jetzt alle diejenigen Weichenstellhebel, welche für unsern Zug in Frage kommen, richtig eingestellt hat, kann er unser Ausfahrtssignal auf freie Fahrt ziehen. Nach der Ausfahrt stellt der Wärter den Signalhebel wieder auf Halt und blockirt denselben elektrisch, so unsern Zug im Rücken deckend. Ist der Zug mit Signal „frei" in Bahnhof „Jannowitzbrücke" eingefahren, so wird hinter ihm der Bahnhof durch „Halt" geschlossen und elektrisch durch rothe Fensterchen blockirt. Jetzt erst ist der Apparatwärter vermöge der mechanischen Abhängigkeit der Apparate im Stande, das Ausfahrtssignal für unsern Zug auf freie Fahrt zu stellen; zugleich aber wird dadurch das Blockfeld in der Station „Schlesischer Bahnhof" wieder deblockirt und so die Möglichkeit gegeben, vom Schlesischen Bahnhof einen zweiten Zug in unserer Bahnrichtung folgen zu lassen, der nun in Bahnhof Jannowitzbrücke erst wieder einfahren kann, wenn nach Abgang unseres Zuges vom Schlesischen Bahnhof-Jannowitzbrücke deblockirt ist. So geht es weiter bis Charlottenburg, wo der große OTm (Ostthurm) steht. Jedem Zug gehen außerdem Läutesignale voran. Sollen auf großen zweigeleisigen Bahnen Züge in kürzeren Zwischenräumen folgen, als die Fahrzeit zwischen zwei Stationen beträgt, so müssen Blockstationen eingelegt werden, die für die Signalgebung dieselben Aufgaben zu erfüllen haben, wie die Stationen. Auf eingeleisigen Bahnen wird die Sicherung noch durch Einwirkung des Zuges auf im Geleise befindliche Pedale erhöht. Eine ähnliche Einrichtung ist auch für die Stadtbahn projectirt und theilweise schon ausgeführt. Der ausfahrende Zug soll die rückwärts liegende Strecke nur freimachen können durch Passiren eines derartigen Pedales, wodurch ein Contact geschlossen wird. Das Pedal ist ein Queckfilberpedal, welches durch Menschenkraft nicht bewegt werden kann, sondern der Schwere einer Locomotive bedarf; der Contactschluß erfolgt nämlich durch das Durchbiegen der Schienen beim Fahren der Locomotive.

In der Debatte wurde von Herrn Geitel noch erwähnt, daß man in Frankreich ähnliche Pedale benutzt, um die Bremsen der die Stelle passirenden Locomotive anzuziehen; sind die Signale nicht richtig gestellt, so werden die Bremsen selbstthätig angezogen und der Zug bleibt stehen.

Vermischtes.

* Ein eigenthümliches Nachspiel, das indeß mehrfach nicht progammmäßig verlaufen ist, hat die Schwurgerichts-Verhandlung in Berlin wider die Gebr. Blumenthal gehabt, die erst am vorverg. Freitag Abend in später Stunde ihr Ende erreichte. Gegen Schluß der Verhandlung hatte sich die ganze Verwandtschaft der Angeklagten, darunter viele weibliche Personen, eingefunden, die zum Theil wegen ihrer Unruhe aus dem Sitzungssaale entfernt worden waren und sich nun im Vestibül aufhielten. Außerdem waren 40 bis 50 Geschäftsfreunde anwesend, die sich verschworen hatten, an dem Hauptbelastungszeugen Siegmund Casper fürchterliche Lynchjustiz zu üben. Casper hatte davon Wind bekommen und verging fast aus Furcht vor den erwartenden Prügeln. Während der Berathung der Geschworenen theilte er seine üble Lage einem diensthuenden Gerichtsdiener mit, der sich des Mannes erbarmte und ihm zu helfen versprach. Der Beamte rief einen dienstfreien Collegen heran und ersuchte diesen, den gefährdeten Zeugen unbemerkt aus dem Gerichtsgebäude zu bringen. Das war keine leichte Aufgabe, denn die Rächer füllten nicht allein die Corridore, sondern hatten auch das ganze Trottoir vor dem Hauptportal besetzt. Im Vestibül saßen die Frauen, weinend und klagend, doch in dem Augenblick, als der betreffende Gerichtsdiener den Casper in der Richtung nach dem Hauptportal abführte, da schallte es rachedurstig und siegesfreudig wie aus einem Munde: „Jetzt läuft er unseren Freunden gerade in die Hände!" Vor dem Hauptportal wurde aber links abgeschwenkt und Casper durch Portal III hinausgeführt. „Besorgen Sie mir eine Droschke, um Himmelswillen eine Droschke!" — „Hier gibt es keine Droschke, erhielt er zur Antwort, — aber ich will Sie nach der Ecke der Stromstraße bringen, und wenn dort keine Droschke ist, dann fahren Sie mit der Pferdebahn nach dem Wedding und kommen von dort aus sicher nach Hause, denn da vermuthet Sie Niemand!" Dieser Rath des Führers wurde von Herrn Casper mit Begeisterung aufgenommen und ausgeführt. „Sie haben mir vielleicht das Leben gerettet! Hier haben Sie etwas für Ihre Bemühungen!" meinte er beim Abschied und reichte dem Führer eine Münze hin, und steckte dieselbe, da der Beamte ein Geschenk ablehnte, demselben mit schnellem Griffe in die Ueberrocktasche. Als der Führer nach Hause kam und sich das Geldstück besah, schimmerte es ihm goldig entgegen. „Donnerwetter, der Mann ist nobel!" dachte der Beamte, als er aber die Münze bei Lichte besah, da erkannte er, daß ihm der dankbare Herr Casper eine . . . kupferne ostafrikanische Münze in die Tasche gesteckt hatte.

* Ueber den Betrieb des Totalisators haben, wie die ‚Sportwelt' mittheilt, die Minister des Innern und für Landwirthschaft eine gemeinsame Verfügung an die Berliner Rennvereine erlassen. In derselben wird festgesetzt, daß für Hoppegarten an 19, Charlottenburg an 17 und für die Trabrennbahn in Westend an 14 Tagen der Betrieb des Totalisators gestattet sei. Die Verfügung regelt zugleich die Verwendung der aus dem Totalisator den Vereinen zufließenden Mittel und ordnet an, daß „weitere Concessionen zum Betrieb des Totalisators in Berlin zurückzunehmen oder nicht zu ertheilen seien." Darnach scheint für den Trabrenn-Verein Weißensee der Totalisator dauernd verboten zu sein.

* Versuche zur Behandlung der Lungenschwindsucht sind im Augusta-Hospital zu Berlin seit Anfang v. M. von dem bulgarischen Militärarzt Dr. Tranjen mit einem Heilmittel angestellt worden, das aus der Verbindung zweier viel gebräuchlicher Heilmittel, des Queckfilbers und des Jod, gewonnen wurde. Neu ist nur die Anwendung dieser Verbindung bei Tuberkulose. Dr. Tranjen verwendet von den Queckfilberpräparaten das Hydrargyrum thymoloaceticum, das er dem Körper des Kranken durch Einspritzung in die Muskeln einverleibt; von den Jodpräparaten benutzt er das Jodkalium, das von dem Patienten in Lösung getrunken wird. Bisher hat Dr. Tranjen 51 Lungenkranke nach seiner Methode behandelt. Ueber die Ergebnisse, welche er dabei erzielt, berichtet er in der „Berl. Klin. Wochenschr.": „1. Bei den Anfangsstadien der Lungentuberkulose habe ich in kurzer Zeit eine hochgradige Besserung erzielt, welche, wenn sie anhält, wohl als Heilung bezeichnet werden darf. 2. Bei nicht zu weit vorgeschrittener Krankheit habe ich eine mehr oder weniger bedeutende Besserung objectiver oder subjectiver Natur gesehen. 3. Selbst bei sehr schweren Fällen habe ich keinen Schaden gesehen, bis auf leichte Temperatur-Steigerung." Ueber die etwaige anatomisch oder klinisch erkennbare Einwirkung des Queckfilbers und Jods auf das tuberkulöse Gewebe weiß Dr. Tranjen nichts mitzutheilen. Was den Bacillenbefund angeht, so hat Dr. Tranjen die Zahl der Bacillen bei einzelnen seiner Kranken sich vermindern sehen; bei einem der Patienten schwanden die Bacillen ganz aus dem Auswurfe. Die Versuche Dr. Tranjens wurden von Prof. Ewald überwacht, der dem Tranjen'schen Bericht ein bedeutsames Nachwort beigegeben

---

„Nun, wie hast Du Dich unterhalten, Laura?" fragte Jane.

„Nicht besonders, es war ziemlich langweilig, aber ich darf nicht vergessen, Euch eine Neuigkeit mitzutheilen, die ich vom Rector hörte."

Sie blickte, während sie sprach, boshaft auf Olivia.

„O bitte, Laura, theile es uns mit, wenn Du eine Neuigkeit hast," sagte diese gähnend, „legen Sie das Brett zusammen, Sir Rupert, ich habe Ihnen jetzt fünf Partieen abgewonnen, und die ausgezeichnete Unterhaltung ermüdet mich. Also Laura, sag uns, was Du weißt."

Olivia stand auf, näherte sich dem Feuer, stützte den Ellbogen auf das Kaminsims und den Kopf auf die Hand. Sie sah wunderbar schön aus, als Sie von dem Lichte der Wachskerzen und dem rothen Schein des Feuers beleuchtet war, sie trug ein reiches ambrafarbenes Kleid, Hals und Arme funkelten von Juwelen. Als sie so stand in ihrer Schönheit, ihrem Glanze und ihrem Stolze, füllte sich das Herz der älteren Schwester mit Neid und Haß, und sie beschloß, sie bis in die innerste Seele zu verwunden.

Der Oberst erwachte durch das Geplauder seiner Töchter, er blickte um sich und seine Augen hefteten sich zärtlich auf sein Lieblingskind.

„Papa, erinnerst Du Dich an Walter Remorden, den letzten Lehrer unter Herrn Milward?" fragte Laura.

„Ob ich mich seiner erinnere? Natürlich. Er erhielt vor ungefähr drei Jahren eine Lehrerstelle in der Nähe von Chichester. Walter Remorden war der beste Freund der Armen zu Lislewood und mein Liebling; es würde mich sehr freuen, ihn wieder zu sehen."

Laura beobachtete ihre Schwester so lange der Oberst sprach, ein trüber Schatten hatte sich wie ein Schleier über Olivias schönes Antlitz gelagert.

„Nun, der arme Walter Remorden hat seine Stelle vor der Hand aufgeben müssen, weil er sehr leidend ist, wie Mrs. Milward sagt. Er ist zu Lislewood geboren und hat sich eingebildet, daß die Luft seines Geburtsortes ihm wohlthun werde, in Folge dessen hat Mrs. Milward ihn freundlich eingeladen, in's Pfarrhaus zu kommen."

„Was?" rief der Oberst verwundert, „ist Remorden hier?"

„Ja, er ist gestern angekommen; er sei furchtbar entstellt, sagte sie. Aber wir müssen Sir Rupert Lisle nicht mit Erzählungen von einem kranken Lehrer langweilen. Ach, Olivia, welche Glückwünsche, alle Welt spricht von der künftigen Lady Lisle und beglückwünscht mich über die glänzenden Aussichten meiner Schwester."

(Fortsetzung folgt.)

hat. Er hebt darin hervor, daß die Versuche Dr. Tranjens noch bei Weitem nicht ausreichend seien, um ein endgiltiges Urtheil über den Werth seiner Methode zu gewinnen, und warnt eindringlich davor, daß man „zu große Hoffnung an die Heilwirkung der Tranjenschen Behandlung auf einem breiteren Felde der Phthiseotherapie knüpfe." „Es scheine nur eine eng begrenzte Zahl von Fällen zu sein, die gute Erfolge geben." Hingegen sei nicht zu verkennen, daß die Tranjensche Behandlungsweise den Kranken kaum merklich belästige.

* In Gütergemeinschaft. Auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Inserats hatten sich die Beiden gefunden; Sie, eine heirathslustige Wittwe in den besten Jahren mit einem Töchterchen, welches bereits achtzehn Lenze gesehen, und Er ein Beamter a. D., aber Inhaber des schneidigsten Schnurrbarts, der je gedreht worden. Also Er wurde Mitinhaber des Geschäfts seiner Frau, um dessentwillen er sie zum Altar geführt hatte, denn er hatte sich fürsorglich Gütergemeinschaft vor dem königlichen Amtsgericht in B. bei Berlin, wo das Paar seinen Wohnsitz hatte, ausbedungen, und nun stand nichts mehr im Wege, daß man herrliche Flitterwochen mit einander verlebte. Aber bereits nach vierzehn Tagen gab es den ersten häuslichen Streit, welcher damit schloß, daß die Gattin ihren Mann aus dem Hause hinauskomplimentirte und gleichzeitig in dem Localblättchen eine Warnung erließ, ihm auf ihren Namen etwas zu borgen. Sogleich antwortete der Mann auf demselben Wege in gereiztem Tone, daß er mit seiner Frau in Gütergemeinschaft lebe, und kehrte, um dieses klar zu beweisen, sogleich in sein Haus zurück. Nun begann dort der häusliche Krieg; der Hausherr verbarricadirte sich in seiner Stube; die Gattin, die theure, schlug aber mit einer Axt in die Thür eine Bresche und ging, unterstützt von ihrer Tochter, zur Offensive vor. Allein der Gegner focht mit solcher Erbitterung für sein bedrohtes Leben, daß er schrittweise den verbündeten Amazonen Terrain abgewann und schließlich die Frau entwaffnete. Als das die minnigliche Tochter sah, lief sie nach einer Flinte, um allen Ernstes auf „den neuen Herrn" Feuer zu geben, aber die Holde kam zu Fall, und nun hielt der Gebieter Abrechnung, indem er „Frau und Kind" mit einem Stock jämmerlich zerbläute. Aber die Nachbarinnen kamen den Bedrängten zu Hilfe, indem sie ein Pantinenfeuer gegen den Mann mit so günstigem Erfolge eröffneten, daß derselbe das Feld räumte. Die Frau also behauptete das Terrain, aber sie sollte sich ihres Triumphes nicht freuen. Am nächsten Tage ließ sie ein Inserat veröffentlichen des Inhalts, daß sie den Ort verlassen und ihr Anwesen verkaufen wolle; in der darauf folgenden Nummer des Blättchens erschien jedoch eine Annonce ihres Gemahls, welcher diesen Verkauf ohne seine Einwilligung vorweg als nichtig erklärte, denn — sie leben ja mit einander in Gütergemeinschaft!

* Was so ein steyerischer Bauer an landesüblichen „Vergnügungen" aushalten kann, lehrt folgende Gerichtsverhandlung, die dieser Tage in Graz stattgefunden: In einem Gasthause in Greisdorf hatte ein gewisser Franz Fuchs auf dem Tanzboden den Mathias Klug durch Messerstiche schwer verletzt. Mathias Klug nun, ein Mann von hühnenhaftem Körperbau, sagt vor Gericht aus: „Wie der Fuchs herhaut, kommt mir vor, i g'spür was, i frag' den alten Wassermann, der sagt: Schau, schau, Dir steckt noch 's Messer im Buckel. Ich sag', sei so gut und zieh's aussa. Er ziagt, aber aussa geht's Messer nit! Ich sag' zum Wirth, sei so gut und ziag mir's Messer aussa; der ziagt, was er kann, er stemmt si und reißt, aber aussa geht's Messer nit. Hiazt sag' i zum Maier, der der Stärkste ist, scham Di, wenn Du's auch nit aussa bringst. No, der weckerzt so hin und her, und nachher hat er's halt z'wegen bringen können; es war halt a lange Brodklingen bis zum Heft d'rin und hat sie einikeilt in an Knoch'n, deswegen is' so viel hart gang'n. Acht Tag hat's ma a bißl weh than, aber jetzt is' schon wieder guat. Der Fuchs hat mi halt a wengerl juck'n wölln!" Das Gericht war weniger duldsam und verurtheilte den Messerhelden zu dreizehnmonatlichem schwerem Kerker.

* New-York, 21. April. Die heutige Todtenliste für New-York weist 251 Todesfälle auf, darunter 27 an der Grippe. Es ist dies die größte Sterblichkeitsziffer dieses Jahres.

Land- und Hauswirthschaft.

* Nutzen der Ofenasche. Die Asche aus unseren Stubenöfen wird in den meisten Haushaltungen achtlos weggeworfen. In Anbetracht des heurigen strengen Winters und der bedingten kostspieligen Heizung unserer Wohnräume wird es gewiß vielen unserer Leserinnen angenehm sein, ein Verfahren kennen zu lernen, durch welches die Asche selbst zu Brennzwecken noch ausgenützt werden kann. Man lasse Morgens beim Ausräumen der Oefen die Asche in alte eiserne Kochgeschirre schütten und bald nachher mit kaltem Wasser zu einem Brei anrühren, wobei nur zu beachten ist, daß kein Wasser auf dem Aschenbrei stehen bleiben darf. Ist das Brennmaterial im Ofen glühend, sei es von Coaks oder von Steinkohlen, so lasse man den nassen Brei darauf schütten, so daß an einer Stelle eine Oeffnung frei bleibt, damit der Zug von oben an die Gluth kommen kann. Die Asche brennt, und wenn sie glüht, wird der Ofen zugeschraubt. Die Hitze bleibt nunmehr gleichmäßiger und ausdauernder als es ohne den Zusatz des Aschenbreies der Fall gewesen wäre, und man spart eine Menge Feuerung. Das Verfahren kann man bei eisernen Regulir- und Kachelöfen sowohl wie bei Kochmaschinen anwenden, die einen starken Zug haben. Die Leserinnen, welche das angegebene Verfahren erst einmal probirt haben, werden sicherlich nicht mehr davon lassen.

* Wiederherstellung verblaßter Photographien. Verblaßte Photographien kann man wieder auffrischen, wenn man das Bild in eine verdünnte Lösung Quecksilberchlorid taucht, bis die gelbliche Färbung verschwunden ist. Es wird dann in Wasser abgewaschen, um das Quecksilbersalz zu entfernen. Ist das Bild eingerahmt, braucht es nicht entrahmt zu werden. In diesem Falle taucht man ein entsprechend großes Stück Fließpapier in die Lösung und legt es auf die Photographie. Hierdurch kann jedoch ein verloren gegangenes Detail nicht wieder hergestellt werden, sondern es wird nur die gelbliche Färbung entfernt, unter welcher die feineren Halbschattirungen versteckt sind; das Bild indessen wird wieder hell und klar.

* Zum Einkitten von Glas benutzt man am besten den bekannten Glaserkitt: drei Theile gemahlene Schlemmkreide und ein Theil Bleiweiß werden innig zusammengerieben und mit Leinölfirniß durch Stoßen und Schlagen möglichst gleichmäßig zu einem plastischen, nicht bröckelnden Teig zusammengeknetet. Die Masse eignet sich auch recht gut zum Dichten von Steinfugen. Will man Glaserkitt ohne Gefahr für die Fensterscheibe wieder ablösen, so muß man ihn durch wiederholtes Bestreichen mit pulverisirtem, frisch gebranntem Kalk erweichen, der mittelst Schmierseife und Wasser zu einem flüssigen, langsam trocknenden Brei angerührt ist.

Kehlkopf und Lunge vor Erkrankung zu bewahren ist in rauher Jahreszeit Pflicht aller Derer, die ihre Gesundheit zur Erfüllung ihrer Berufspflichten bedürfen. Durch Gebrauch der **Fay's Sodener Mineral-Pastillen**, die auch bei schon eingetretenem Catarrh heilsam sind, wird dieser Schutz erzielt. Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg. pro Schachtel.

Im Interesse der guten Sache nehmen wir hiermit wiederholt Veranlassung, die geehrten Hausfrauen auf die **ganz vorzüglichen Eigenschaften** der **amerikanischen Brillant Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig**, aufmerksam zu machen. **Jede Dame** vermag beim Gebrauch dieser **amerikanischen Glanz-Stärke leicht und sicher** die **schönste Plättwäsche** — mit oder ohne Glanz — zu erzeugen, und ist dabei — **auch für die ungeübte Hand** — ein **Mißlingen vollständig ausgeschlossen.** Der große Erfolg den diese Erfindung der Firma **Fritz Schulz jun., Leipzig**, überall errungen, hat leider **viele werthlose Nachahmungen** im Gefolge gehabt und liegt es deshalb **im Interesse der Hausfrauen**, beim Einkauf **besonders auf die, jedem Packet aufgedruckte Schutzmarke „Globus"** und Firma **„Fritz Schulz jun., Leipzig"** zu achten, um diese **amerikanische Glanz-Stärke auch sicher echt** zu erhalten.

Letztere ist in Packeten à 20 Pfg. überall in den meisten Colonialwaaren-, Drogen-, Seifen- ꝛc. Handlungen zu haben.

Polizei-Verordnung,

betreffend die Bierdruckapparate.

Auf Grund der §§ 11, 12, 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordne ich unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Düsseldorf Folgendes:

§ 1. Bei dem gewerbsmäßigen Ausschank von Bier dürfen vorbehaltlich der Bestimmung des § 9 Abs. 2 dieser Verordnung nur solche Bierdruck-Apparate benutzt werden, welche nachstehenden Vorschriften gemäß eingerichtet sind.

a) Der Apparat darf in der Regel nicht im Haushaltungskeller, sondern nur in einem von diesem völlig getrennten Raume mit undurchlässigem Fußboden aufgestellt werden. Eine Ausnahme hiervon kann die Polizeibehörde zulassen, wenn ein geeigneter besonderer Keller nicht vorhanden ist. Für diesen Fall ist aber der Raum des Haushaltungskellers, in welchem die Aufstellung erfolgen soll, ausreichend groß zu bemessen, durch Bretterwand oder in anderer gleich zweckentsprechender Weise von den übrigen Kellerräumen dicht abzuschließen und mit undurchlässigem Boden zu versehen.

b) Die Entnahme der Luft darf nur aus dem Freien und nur an solchen Stellen erfolgen, an welchen eine Verunreinigung der Luft nicht stattfindet. Abborte, Pissoirs, Düngergruben u. a. Orte, an denen organische Stoffe der Zersetzung, Fäulniß oder Verwesung ausgesetzt sind, müssen von der äußeren Mündung des Luftleitungsrohres mindestens 5 Meter (event. in der Luftlinie) entfernt sein.

Die äußere Mündung des Luftleitungsrohres muß sich mindestens 2,5 m über dem Boden befinden, und muß mit einem Trichter mit Siebplatte versehen sein, in welchen behufs Filtration der Luft Salicylwatte zu legen ist, welche alle 14 Tage und, falls sie schon früher eine schmutzige Farbe angenommen hat, sobald dies geschehen, erneuert werden muß.

Die Luftleitungsrohre müssen eine lichte Weite von mindestens 13 mm erhalten und sind an ihrer Mündung durch ein Schutzdach, eine Schutzplatte oder in anderer zweckentsprechender Weise gegen den Zutritt von Regen und dergleichen zu schützen.

Die Luftzuleitungsrohrleitung ist auf ihrer ganzen Länge stets dicht zu erhalten.

c) Zwischen Luftpumpe und Windkessel muß ein geeigneter Oelsammler und außerdem vor dem Windkessel ein durchsichtiges Controlglas, welches das ausreichende Wirken des Oelsammlers erkennen läßt, angebracht sein. Der Oelsammler ist mit einem Hahn zum Ablassen des Schmieröls zu versehen.

d) Die Luftleitungsrohre müssen an dem mit dem Fasse in Verbindung stehenden Ende mit einem Ventil versehen sein, wodurch das Eindringen des Bieres aus dem Faß in die Luftleitung wirksam verhindert wird.

Zwischen dem Rückschlagventil und dem Windkessel ist ein durchsichtiger — gläserner — Bierfang von mindestens 5 cm lichtem Durchmesser anzubringen, welcher ein Versagen des Ventils zu controliren gestattet. Beim Eintritt von Bier in den Bierfang muß der Windkessel jedes Mal baldmöglichst, jedenfalls aber innerhalb der nächsten 24 Stunden geöffnet und gereinigt und das Rückschlagventil in Ordnung gebracht werden. Die vorgenannte jedesmalige Reinigung des Windkessels kann unterbleiben, wenn der gläserne Bierfang so eingerichtet ist, daß ein Uebergehen von Bier durch denselben nach dem Windkessel hin ausgeschlossen erscheint oder wenn durch mit Glasscheiben zu verschließende Oeffnungen am Windkessel selbst, die Reinheit desselben, namentlich auch am Boden, von Außen controlirt werden kann.

e) Die Bierleitungsröhren müssen aus reinem oder höchstens ein Procent Blei enthaltendem Zinn bestehen und es muß behufs Controle der Reinhaltung in dieselben eine mindestens 0,3 m lange Glasröhre eingeschaltet sein. Die Weite dieser Röhre muß mindestes 10 mm betragen. Der sogenannte Stecher (das von dem Spundsatz bis auf den Boden des Fasses reichende Rohr) darf aus verzinntem Messing bestehen.

f) In der Nähe der Bierkahnen muß behufs Regulirung des Luftdrucks, der höchstens 1½ Atmosphäre betragen darf, ein Druckmesser aufgestellt sein.

Der Windkessel muß auf einen Druck von mindestens 3 Atmosphären geprüft sein.

§ 2. Die einzelnen Theile der Bierdruck-Apparate und insbesondere die Bierleitungsrohre müssen stets vollständig reingehalten werden.

Der Windkessel muß so construirt sein, daß er in seinem Innern jederzeit geprüft und mittelst einer am oder in der Nähe des Bodens angebrachten ausreichend großen verschließbaren Oeffnung einer Reinigung unterzogen werden kann.

Diese Reinigung muß, abgesehen von dem Falle sub 1 d al 2 bei mit Luftpumpen verbundenen Bierdruckapparaten monatlich mindestens einmal, bei Kohlensäure- und Wasserdruckapparaten mit demselben Ausnahmen mindestens einmal vierteljährlich vorgenommen werden.

Entweder muß die Bierleitung vom Fasse bis zum Zapfloche aus gradlinigen Stücken derart zusammengesetzt sein und so angebracht werden, daß die einzelnen Theile derselben im Innern mit einer Reinigungsbürste oder einem gleichartigen Werkzeuge überall bereicht werden können und daß ein Durchsehen durch dieselben ermöglicht ist. Die gradlinigen Zinnrohrstücke sind nöthigen Falls durch Einstecken in ein eisernes Rohr — Gasrohr — oder in anderer Weise gegen das Verbiegen und Einbeulen sicher zu stellen. Oder die Bierleitung ist aus einzelnen durch Verschraubung zusammengesetzten Rohrenden herzustellen, welche derartig an den Wänden und Decken befestigt, beziehungsweise aufgehängt sind, daß sie zum Zweck der Reinigung bequem herabgenommen werden können. Jedes einzelne Rohrende muß so beschaffen sein, daß die inneren Wandungen desselben in ihrer ganzen Länge mit einer an einem biegsamen Draht befestigten Bürste zu bereichen sind.

Bei der amtlichen Revision der Bierdruck-Apparate sind die Bierleitungen zu entleeren und die nöthigen Werkzeuge zur Untersuchung der inneren Rohrwände von den Besitzern der Apparate zur Verfügung zu stellen.

§ 3. Wird Kohlensäure-Gas als Druckmittel angewandt, so muß dasselbe vorher in einem Waschapparate gereinigt werden, durch dessen Construction laut Bescheinigung eines zuverlässigen Sachverständigen eine vollständige Reinigung der Kohlensäure erfolgt.

§ 4. Bierausschankapparate mittelst flüssiger Kohlensäure sind nur dann gestattet, wenn laut Bescheinigung eines zuverlässigen Sachverständigen ihre Construction eine zweckmäßige und jede Gefahr einer Explosion ausgeschlossen ist, so daß sich die polizeiliche Ueberwachung lediglich auf das Steigrohr für das Bier zu beschränken hat.

§ 5. Wasserdruck-Apparate (bei denen die Luft im Kessel direct durch Wasserzufluß zusammengepreßt wird) müssen mit einer selbstthätigen Druckregulirung versehen sein, um eine zu hohe Spannung im Kessel zu verhindern. Die Lokalbehörden können in Orten, in denen Wasserleitung zur Verfügung steht, anordnen, daß allgemein anstatt der Luftdruckapparate Wasserdruckapparate zur Anwendung gelangen.

§ 6. Der Gebrauch von:

a) Handspritzen, Spritzhähnen und dergl. (durch welche die Luft dem Biere in den Trinkgefäßen unmittelbar zugeführt wird),

b) allen Saugpumpen (zur Hebung von Bier aus den Lager- nach den Verbrauchsräumen) ist untersagt.

Verboten sind ferner transportable Bierdruckapparate, welche auf das Faß aufgeschraubt werden, insofern dieselben ihre Druckluft nicht in derselben Weise aus dem Freien entnehmen und nicht in gleich wirksamer Weise vor Berührung mit Schmiermaterial und Bierschleimabsätzen geschützt dem Fasse zuführen, wie die feststehenden Apparate. Dieselben müssen außerdem derart eingerichtet sein, daß sie in allen ihren Theilen leicht gereinigt und im Innern untersucht werden können.

§ 7. Jeder Besitzer eines Bierdruckapparates hat ein Revisionsbuch zu führen, in welches Tag und Datum jeder Revision, die Art, wie letztere ausgeführt worden ist, der Revisionsbefund und die Namen der bei der Revision thatig gewesenen Personen einzutragen sind.

Das Revisionsbuch ist dem revidirenden Beamten jedes Mal vorzulegen.

§ 8. Gast- und Schankwirthe, welche entgegen den obigen Vorschriften Bierdruckapparate benutzen, oder deren Bierdruckapparate nicht vollständig reingehalten sind, werden mit einer Geldstrafe von 3 bis 30 Mark oder im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft. Bei wiederholter Zuwiderhandlung gegen diese Verordnung kann die Ortspolizeibehörde die fernere Benutzung des Bierdruckapparates untersagen.

§ 9. Vorstehende Polizei-Verordnung tritt unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 12. November 1880 am 1. April 1891 in Kraft.

Von den zuständigen Landräthen und Oberbürgermeistern kann die weitere Benutzung vorhandener Apparate, welche nachweislich bereits am 1. April 1891 in Gebrauch gewesen und den Anforderungen der Polizei-Verordnung vom 12. November 1880 genügen, noch bis zum 1. Juli 1893 gestattet werden.

Zugleich bestimme ich, daß das nach § 7 der Polizei-Verordnung zu führende Revisionsbuch folgendermaßen anzulegen ist. Dasselbe hat auf dem Titelblatte zu enthalten:

1. Bezeichnung des Schanklokales (Lage, Name).
2. Name des Besitzers, Pächters.
3. Art der Bierdruckeinrichtung.
4. Zeit der Inbetriebnahme.
5. Datum der ersten amtlichen Untersuchung auf die vorschriftsmäßige Beschaffenheit.

Im Innern ist folgendes Formular anzuwenden.

Datum der Besichtigung.	Name des anwesenden Besitzers oder seines Stellvertreters.	A. Befund der Luftleitung: Filtrirbehälter u. Rohr bis zur Luftpumpe.	A. Befund der Luftleitung: Oelsammler, Controlglas und Rohr bis zum Windkessel.	A. Befund der Luftleitung: Windkessel.	A. Befund der Luftleitung: Bierfang. Rückschlagventil.	B. Befund der Bierleitung: Stecher und Spundaufsatz.	B. Befund der Bierleitung: Bezeichnung und Befund der sonst untersuchten Theile.	Unterschrift des revidirenden Beamten.

Düsseldorf, den 28. März 1891.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Scheffer.

Erdnußkuchen, Erdnußmehl, Kokosnußkuchen, Baumwollsaatmehl, Leinkuchen, Leinmehl, Mohnkuchen, Fleischfuttermehl, Palmkernkuchen, Reisfuttermehl, Rübkuchen, Malzkeime, Sesamkuchen, Weizenkleie, Mais, Maismehl, Biertreber, Trockenschlempe.

Gehalt garantirt unter Controle der Versuchsstation Kempen.

Heinrich Janssen, Neuß, Furtherstraße,

Colonialwaaren, Dünger und Kraftfutter en gros.

Ortsstatut.

Auf Grund der §§ 112 und 113 des Gesetzes betreffend die Invaliditäts- und Alters-Versicherung vom 22. Juni 1889, wird für den Bezirk der Stadtgemeinde Neuß folgendes Ortsstatut erlassen.

§ 1. Die Beiträge zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung für diejenigen Versicherten, welche einer der hier bestehenden Krankencassen (Orts-, Betriebs-, Bau-, Innungs-, Knappschafts-Krankencasse oder Gemeinde-Krankenversicherung) angehören, sind durch die Organe der betreffenden Krankencasse für Rechnung der Versicherungsanstalt Rheinprovinz von den Arbeitgebern einzuziehen. Die den eingezogenen Beiträgen entsprechenden Marken sind von den betreffenden Krankencassen-Organen in die Quittungskarten der Versicherten einzukleben und zu entwerthen.

§ 2. Die Erhebung der Beiträge erfolgt zu den jetzt bei diesen Kassen üblichen Zahlungsperioden der Kranken-Versicherungs-Beiträge.

§ 3. Die Arbeitgeber sind berechtigt, den von ihnen beschäftigten Personen bei der Lohnzahlung die von denselben zu tragende Hälfte der in den beiden letzten Lohnzahlungsperioden fällig gewordenen Beiträge in Abzug zu bringen.

§ 4. Eine besondere Verpflichtung zur An- und Abmeldung der auf Grund des Gesetzes vom 22. Juni 1889 Versicherten besteht nicht, es gelten die auf Grund der Krankenkassenstatuten bezw. des § 49 Absatz 1 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 zu erstattenden An- und Abmeldungen gleichzeitig für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

§ 5. Die Ausstellung und der Umtausch der Quittungskarten (§§ 103 und 105 des Gesetzes) erfolgt durch die nach § 1. dieses Ortsstatuts mit der Einziehung der Beiträge beauftragten Krankenkassen, soweit es um die diesen Kassen als Mitglieder angehörenden Versicherten sich handelt.

§ 6. Die Krankencassen sind verpflichtet, die Quittungskarten ihrer Mitglieder, so lange dieselben im Bezirke der Stadtgemeinde Neuß versichert sind, auf deren Verlangen aufzubewahren.

Neuß, den 9. März 1891.

Die Stadtverordneten-Versammlung:
gez. Unterschriften.

Gesehen und genehmigt.
Düsseldorf, den 16. März 1891.
(L. S.)
Der Regierungs-Präsident:
In Vertretung:
I. III. B. 1518. gez. Scheffer.

Vorstehendes Ortsstatut wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Neuß, 20. März 1891.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Vereinigte

Köln-Rottweiler Pulverfabriken

in KÖLN a. Rh.,

mit Zweigniederlassungen in

Rottweil a. N., Hamburg u. Düneberg b. Hamburg

vormals

Vereinigte Rheinisch-Westphälische Pulverfabriken

und

Pulverfabrik Rottweil-Hamburg.

Größtes Institut der Branche.

Verlag von Heinrich Schöningh in Münster i. W.

Schwester Luise.

Antisklaverei-Roman von M. du Campfranc.
Autorisirte deutsche Ausgabe von Humanus.
Ein Band, broschirt Mk. 1,60, geb. Mk. 2,00, Salonband Mk. 2,40.
Bis zum 1. Mai 40 Pfg. Preisermäßigung.

Dieser Roman einer Missionsschwester, welche im letzten Jahrzehnt in Deutsch-Ostafrika wirkte, ist überaus interessant und anregend. **Frauen und Mädchen bestens zu empfehlen.** Bereits ist die 2. Auflage erschienen. Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Viehweide zu Neuwerk.

In Folge der ungünstigen Witterung ist der

Eröffnungs-Termin der hiesigen Gemeinde-Viehweide

auf den 15. Mai d. J. verschoben,

was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Der Preis ist wie im Vorjahre für Rinder auf 20 Mark, für Pferde u. Fohlen auf 30 Mark festgesetzt.

Anmeldungen werden auf dem Bürgermeister-Amt jederzeit während der Dienststunden entgegengenommen.

Neuwerk, den 18. April 1891.

Der Bürgermeister:
Breuer.

Immobilar-Verkauf zu Allerheiligen.

Am Freitag den 15. Mai c., Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthschaftslocale von Geschw. Busch zu Allerheiligen lassen die Wittwe und Kinder von Heinrich Schmitz zu Elvekum theilungshalber ihre in der Gemarkung von Rosellen gelegene Immobilien, nämlich:

1. Das zu Elvekum, neben der Eisenbahn und einem Wege gelegene Wohnerbe, bestehend aus Wohnhaus, Hofraum, Garten und sonstigem Zubehör, groß 12 Are 60 Meter,
2. 15 Are 15 Meter Weide, am Kollenberg, neben Peter Offer und Michael Stammen,
3. 20 Are 50 Meter Weide, daselbst, neben Wittwe Theodor Brabender und Peter Offer,
4. 2 Hectare 40 Are 74 Meter Ackerland, am Werresweg, neben Bartholomäus Georg Rosbach und Eisenbahn von Neuß nach Köln,
5. 20 Are 99 Meter Ackerland, daselbst, neben Theodor Gaertner und Weg,
6. 30 Are 34 Meter Ackerland, daselbst, neben Bartholomäus Georg Rosbach und Wittwe Anton Küpper,
7. 57 Are 23 Meter Ackerland, Katzekaul, neben Gewanne und Christine Bordelius,
8. 14 Are 23 Meter Ackerland, daselbst, neben Simon Matheisen und Peter Wilhelm Knopp,

öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. Notar Hinderkotte, Justizrath.

Versteigerung zu Elfgen.

Herr Johann Math. Baehren zu Elfgen und Kinder lassen am

Montag den 27. April cr., Morgens 10 Uhr,

in ihrer Wohnung zu Elfgen:

a. ein Wohnerbe zu Elfgen an der Chaussee m. Stallungen, Scheune, Kegelbahn und großem Garten,
b. 82 Ar 84 Meter Ackerland in der Delle, neben Schoenen und Heyers,
c. 2 Ar 50 Meter Ackerland an der neuen Landstraße, neben Cremer beiderseits,
d. 7 Ar 80 Meter Ackerland am Schmittweg, neben Engels und Strerath,
e. 4 Ar 50 Meter Ackerland daselbst, neben Strerath und Clemens, und
f. 9 Ar 84 Meter Ackerland daselbst, neben Linges und Koch,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft verkaufen.

In dem Hause ist seit 30 Jahren mit gutem Erfolge Wirthschaft betrieben worden und eignet dasselbe sich wegen seiner günstigen Lage zu jedem Geschäfte.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Mobilarverkauf zu Epprath bei Harff.

Montag den 27. April 1891, Vormittags 9 Uhr,

lassen die Erben des zu Epprath verlebten Kleinhändlers Johann Joseph Warten in dem Sterbehause desselben zu Epprath:

Hausmobilien aller Art

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Jüchen. Kockerols, Kgl. Notar.

Ein kleiner Garten

in der Nähe der Stadt

zu miethen gesucht.

Offerten E. 24 an die Exp. d. Ztg.

Vieh-, Mobilar- u. Klee-Verkauf zu Butzheim.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage gegen Ende des nächsten Monats lassen die Erben der Eheleute Otto Hubert Siepen in ihrer Wohnung zu Butzheim, theilungshalber:

das gesammte Inventar, als: 3 Pferde, 1 Fohlen, 6 schwer tragende Kühe, 1 sprungfähiger Stier, 4 Stück Jungvieh, 1 junger Eber, 4 Faselschweine, 1 Mutterschwein u. 7 junge Schweine, 50 Hühner, Karren, Erntewagen, Pflüge, Eggen, Wellen, Dreischaar, Schaufelmaschine, Mäh- und Dreschmaschine, 1 große Parthie Dünger und Stroh; das gesammte Hausmobilar ꝛc. ꝛc., sowie 6 Morgen zahmen Klee und 4 Mrg. Luzernerklee,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

Immobilar- und groß. Mobilarverkauf zu Titz.

In Folge Ablebens des Herrn Heinrich Joseph Klein, zeitlebens Postverwalter, Communal-Empfänger und Gastwirth zu Titz, lassen dessen Tochter und Schwiegersohn, Eheleute Frau Elisabeth geb. Klein, und Herr Aloys Hannen, Gastwirth, in ihrer Wohnung zu Titz

am Montag den 27. u. Dienstag den 28. April cr. und nöthigenfalls am folgenden Tage, Morgens 9 Uhr beginnend,

die zum Nachlasse des Erblassers gehörigen, **dem Wohnhause der Requirenten gegenüber** liegenden 8 Ackerparzellen, ca. 6—7 Morgen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Gleich nach diesem Verkaufe wird **das bedeutende Hausmobilar**, darunter:

1 Pianino, Sophas, Secretair, Schreibtische, 1 neue Nähmaschine, 1 Krankenfahrstuhl zum Selbstfahren, 2 Jagdgewehre, 1 neue Leinwandmangel, 1 Rübenschneidmaschine, 1 fast neues Halbverdeck, 1 Tilbury ꝛc. ꝛc.,

gleichfalls auf Credit gegen Bürgschaft verkauft.

Posten bis 3 Mark sind sofort zu bezahlen.

Jülich. Froitzheim, Notar.

Capitalien

in beliebigen Beträgen, größere zu 4% ist auf erste Hypothek auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.

Ackergut

im Kreise Neuß, 75 Morgen groß, bester Weizenboden, schöne Gebäuden, ist zu pachten. Dasselbe kann auch in zwei Hälften verpachtet werden. Die Exped. sagt wo.

Glehn.

Großes, schönes

Haus

nebst Scheune, Garten u. Baumgarten, Erben Mones gehörend, ist unter der Hand billig zu verkaufen.

Näheres bei Reeff in Glehn oder Lehrer J. Mones in Düsseldorf, Schadowstr. 41.

Italiener Eierleger,

von allen Fachvereinen und Züchtern rühmlichst empfohl. beste Legbühner d. Welt (Sommer- und Winterleger, 160—180 Eier pro Jahr); ferner Riesengänse, Perl- und Truthühner lief. der Geflügelhof Villa Reubold von **Julius Graf**, Neckarsteinach bei Heidelberg. Man verlange Preisliste.

Flaschenbier-Händler

und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen, können von einer langjährig bestehenden Brauerei geeignete Unterstützung erhalten. Offerten bez. K. Y. 719 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln** zu senden.

Eine kleine, feine **Hündin**, weiß, gelb gefleckt und gelben Ohren, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält eine Belohnung bei Joseph Küster in Priesterath.

Patente all. Länd. zu wirth. Preisen, Rat gratis durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Bester Empfehl.

Aufforderung.

Diejenigen, welche von den in Hoisten verlebten Eheleuten **Joh. Stübben** und **Margaretha** geb. **Cremer** etwas zu fordern haben, werden hiermit ersucht, ihre Rechnungen oder sonstigen Belege an den Unterzeichneten baldigst einzusenden.

Hoisten, den 20. April 1891.

J. A.: **Peter Stübben**, Schreinermeister.

Ein noch gut erhaltenes **Billardchen**, sowie schöne **Petroleumbehälter** billig zu verkaufen.

Crefelderstraße 16.

Patent Singer-Nähmaschine fast neu spottbillig zu verkaufen.

Neuß, Crefelderstraße 21.

Einige schöne **Sophas** und **Bettstellen** mit **Matratzen** wegen Aufgabe des Ladenlocals billig zu verkaufen. Rheinthorstr. 16a I. Etage.

Kräftige Bohnenstangen

empfiehlt

Math. Menzen,
Kohlenhandlung am Bahnhof.

Jauche- und Regen-Fässer stets vorräthig. Mühlenstr. 64.

1000 Liter Vollmilch

täglich gesucht.

Koeper & Reibel, Neuß.

Neukirchen.

Prima Guano, Chili in bekannter Güte bei

Theod. Jordans.

Die Säemaschine

für Möhren, Knollen und Guano zugleich zu säen, steht bereit.

Joh. Gehlen, Neukirchener-Haide.

Schöne Pflanz- und Speise-Kartoffeln,

gelbfleischig, am Montag an der Bahn, und fortwährend zu haben zum billigsten Preise bei

Ad. Hamacher, Harff.

Eine große Parthie **Wiesen-** und **zahmes Kleeheu** zu kaufen bei

Nathan Kaufmann
in Wevelinghoven.

Futterrüben zu haben bei
Joh. Aretz, Mönchenwerth.

Fortwährend **weißer Sand** zu haben **Neuenhaus** bei Hülchrath.

Ein junger Mann, kathol., sucht Stelle als

Eleve

zur weiteren Ausbildung in der Landwirthschaft auf einem größeren Gute.

Off. u. D. 241 an die Annoncen-Exped. **D. Schürmann**, Düsseldorf.

Ein erfahrener **Schuhmachergeselle** auf dauernde Arbeit gesucht.

Johann Brosch, Königshoven.

Ein ordentliches **Mädchen** findet gute Stelle.

Neuß, Klariissenstraße 10, 1. Etage.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht. Auskunft Crefelderstr. 16.

Ein **Lehrmädchen** für Colonialwaaren-Geschäft gesucht. Offerten unter B. E. an die Exped. d. Bl.

Erfahrenes **Mädchen** für Küche, Hausarbeit und zu einem Kinde nach Düsseldorf, Königsallee 17, gesucht.

Ein ordentl. braves **Mädchen** wird gesucht. D. Exp. s. w.

Ein stilles, fleißiges **Mädchen** für alle Hausarbeit ohne Wäsche u. zu 2 Kindern gesucht.

Näheres Münsterstraße 4.

Ausverkauf.

Wegen demnächster Uebertragung des Geschäftes verkaufe sämmtliche **Porzellan- und Glaswaaren** zu herabgesetzten Preisen.

Friedr. Oepen, Büchel 35.

Weinhandlung N. Francken, Neuß,

empfiehlt garantirt reine Weine:

Moselweine p. Fl. 0,65, 0,70, 0,85, 1, 1,20 u. h.
Rheinweine „ „ 0,70, 0,90, 1, 1,20, 1,50 „ „
Deutsche u. franz. Champagner 3, 4,50, 5,50, 6.
Madeira p. Fl. 2,50, Sherry 2,50, Portwein 2,50,

besond. empfehlensw. f Kranke:
Rothwein 0,80, 1, 1,20, 1,50.
Bordeaux 1, 1,30, 1,50, 2,3.
Tokayer 2,50, 1,30, 0,70.
süßen Ungarwein 2,20.

Hauptverkaufsstelle der Ungarweine des Königl. Ung. L.-M.-Kellers.

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf sowie die Aufbewahrung und Controlle von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten **in provisionsfreier Rechnung** auf Depositen-Conto **bis auf Weiteres** für Baar-Einlagen, rückzahlbar

ohne vorherige Kündigung 1½ Procent Zinsen für's Jahr,
bei 2monatlicher „ 2½ „ „ „ „
„ 3monatlicher „ 3 „ „ „ „
„ 6monatlicher „ 3½ „ „ „ „

auf Check-Conto 1½ Procent.

Jede neue Jahreszeit stellt an den Einzelnen neue Ansprüche, bei denen die Kleiderfrage in erster Reihe steht. Gut und billig, dabei aber der Mode entsprechend gekleidet zu sein, ist Jedermanns Wunsch. Um dies zu erreichen, empfiehlt es sich, seinen Bedarf nach dem soeben erschienenen **Frühjahrs-Catalog des Versand-Geschäftes Mey & Edlich Leipzig-Plagwitz** zu decken. Derselbe enthält neben einer reichen Auswahl von Luxuswaaren und praktischen Gegenständen für Haus und Familie ganz besonders zahlreiche, durch treue Abbildungen veranschaulichte **Frühjahrs-Neuheiten** von Damen- und Herrengarderobe. Der Weltruf der Firma Mey & Edlich und deren beständig wachsende Zahl fester Abnehmer bürgen am besten für die Güte und Preiswürdigkeit der geführten Waaren. Man versäume deshalb nicht, den erwähnten Frühjahrs-Catalog bald zu verlangen; derselbe wird unentgeltlich und portofrei überallhin versandt.

Garten- und Ackerwirthschaft.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich zu billigen Preisen:

rohgemahlenen und aufgeschlossenen

Peru-Guano,

sämmtliche Superphosphate

sowie als Specialität

Blutmehl, mit garantirt 13 Procent Stickstoff.

Vertreter in allen Orten gesucht.

L. Lindner, Klingerstraße 55.

Düsseldorf.

Phönix-Pomade



ist das einzige wirklich **reelle**, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlangung eines **flotten** u. **kräftigen Schnurrbartes.**

Erfolg, sowie **Unschädlichkeit garantirt.**

Man hüte sich vor **werthlosen Nachahmungen** und achte genau auf **Firma** und **Schutzmarke.**

Preis pro Büchse M. 1,— u. M. 2,—.

Gebr. Hoppe, Berlin SW. Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fbrk.

Zu haben bei **Geschw. Wieyand** und **J. Mohren**, Droguerie, Büchel 22, Neuss.

Arnica-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der **grünen Arnicapflanze**, ist das **Wirksamste u. Unschädlichste gegen Haarausfall u. Schuppenbildung.** Flaschen à 75 u. 50 Pf. zu haben bei:

J. Mohren in Neuss.

Dentin-Kitt,

eine Erfindung von ganz **hervorragender Bedeutung** zum Selbstplombiren hohler Zähne, **schützt** nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern **beseitigt** diesen auch **sofort** und **dauernd.** In Flaschen à 50 Pf. zu haben bei:

J. Mohren in Neuss.

Eucalyptus-Bonbons

von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen **als das angenehmste** und **hervorragendste** Genussmittel bei allen **Hals- und Brustleiden.** In Beuteln à 50 und 25 Pf. zu haben bei:

J. Mohren in Neuss.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. Preis vierteljährlich mk. 1.25 = 75 Nr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 24 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 5.

Bruhn

pract. Zahn-Arzt

Düsseldorf, 34 Feld-Str.

Alle gebraucht. **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis,

G. Zechmeyer, Nürnberg.

Carl Brenner,

Polsterer und Decorateur,

Rheinthorstraße 16a, Ecke Königstraße,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und Bewohnern von Neuß und Umgegend in allen vorkommenden **Polster-** und **Decorationsarbeiten,** unter Zusicherung prompter Bedienung und mäßiger Preise.

Das Aufpolstern von alten Sophas, Sesseln und Matratzen, sowie das Aufhängen der Gardinen, Teppichlegen u. s. w. wird schnell und billig ausgeführt.

Schnürschuhe

für Kinder von 40 Pfg. an.

Knopfstiefel

von M. 1,50 an.

Zugstiefel

für Damen, dauerhaft, M. 4,25.

Zugstiefel

für Damen, fein Lackblatt, M. 6,—.

Knopfstiefel

für Damen, fein Lackblatt, von M. 8,— an.

Zugstiefel

für Herren, sehr stark, von M. 6,— an.

Arbeitsschuhe

von M. 4,50.

Verkauf

zu äußersten

Fabrikpreisen.

P. J. Schmitz,
Neuß,
Oberstraße 129.

Schönfärberei u. chem. Waschanstalt

Wilh. Hoff,

Grevenbroich,

empfiehlt sich im Reinigen und Färben von Damen- u. Herren-Garderoben, Möbelstoffen aller Art ꝛc., Entfernung des Glanzes an Kammgarn-Anzügen, Aufbügeln wie neu, Sammt, Plüsch, Rips wird gefärbt und in schönen Dessins gepreßt.

Wäscherei und Appretur für Tüll- und Mull-Gardinen.

Trauer-Gegenstände werden in 12 Stunden ausgeführt.

Speciell

zu Gunsten der I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft hat das Reichsgericht entschieden, daß die Betheiligung bei derselben im **ganzen deutschen Reich gestattet** sei. Jeden Monat eine Ziehung. Jahresbeitrag pr. 1. Mai 1891/92 42 M. vierteljährl. 10 M. 50, monatl. 3 M. 50. Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Wer sparen will, bestelle Käse.

Holl. Holl. Käse à Centner ℳ 24.—
Holl. Limburger Käse à Ctr. ℳ 23.—
Holl. Hamer Käse à Centner ℳ 30.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.
10 Pfund-Probepostcolli ℳ 3.40 und ℳ 3.30 und ℳ 4.— portofrei.

Ich nehme hiermit die von der Maria Köpp aus Stommeler Busch gemachte Aussage, sie habe zwei Monate in Neuß gesessen, als unwahr zurück.

Gertrud Holter, Stommeler Busch.